

HANDLUNGSKONZEPT

Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative
Neukölln-Nord mit Germaniagarten



Handlungskonzept

Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative

Neukölln-Nord mit Germaniagarten


Auftraggeber:

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr
Stadtplanung, Quartiersmanagement
und
Geschäftsbereich Bürgermeister
Sozialraumorientierte Planungskoordination
Ansprechpartnerinnen: Cherien Krüger, Jessica Thiemann

in Kooperation mit:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Referat MQ A
Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin
Ansprechpartnerin: Tina Hilbert

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung für Finanzen, Personal, Wirtschaftsförderung und Koordination
Koordination und Beteiligung - OE SPK -
Regionalkoordination Tempelhof - SPK RK 3 -
Ansprechpartnerin: Franziska Molder

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg	Bezirksamt Neukölln	BERLIN	
---	------------------------------------	------------------------	---------------	---

Auftragnehmer:

WEEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
W+P GmbH

Dipl.-Ing. Stephanie Marsch
M.Sc. Christiane Wichtmann
B.Sc. Tabea Bieck

Emser Straße 18, 10719 Berlin
Tel.: 030/8616424 Fax: 030/8616630
E-Mail: wpberlin@weeberpartner.de
www.weeberpartner.de

Berlin 2022/2023

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	II
1 Einleitung: Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative und Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten	1
1.1 Erläuterung zur Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative	1
1.2 Beschreibung des Handlungsraums Neukölln-Nord mit Germaniagarten	5
1.3 Herangehen bei der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts	8
2 Ausgangssituation im Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten	11
2.1 Sozialraumbezogene demografische Situation und Entwicklung	12
2.2 Sozialraumbezogene sozio-ökonomische Situation und soziale Problemlagen	17
2.3 Infrastrukturversorgung	26
2.4 Baulich-räumliche Struktur	30
2.5 Engagement, Ehrenamt und Beteiligung	34
3 Analyse des Handlungsraums Neukölln-Nord mit Germaniagarten	36
3.1 Stärken, Herausforderungen und Handlungsbedarfe im Hinblick auf die GI-Ziele	36
3.2 Zusammenfassende Darstellung der Analyseergebnisse	51
4 Maßnahmen und Projekte	52
4.1 GI-Steckbriefe/Schlüsselmaßnahmen	53
4.1.1 <i>Bewegung im Freien - offen zugängliche Bewegungs- und Sportangebote</i>	58
4.1.2 <i>Offen und für alle - Inklusions-Sportorte Leuchtturmprojekt Maybachufer</i>	60
4.1.3 <i>Mobile Sucht- und Gesundheitsberatung - Fortsetzung NUDRA-Projekt</i>	63
4.1.4 <i>Familienarkaden - Beratung, Freizeit und Miteinander für Familien</i>	66
4.1.5 <i>Your Place - Sozialräumliche Aneignung als ästhetische Selbstbildung der mobilen Jugendarbeit</i>	68
4.1.6 <i>Stärkung des queeren Jugendzentrum Q*ube</i>	70
4.1.7 <i>Beratungscafé und sozialer Treff für junge Erwachsene mit Flucht- und Migrationserfahrung mit aufsuchenden Anteilen</i>	72

4.1.8	<i>Bildungsbotschafterinnen in Tempelhof-Schöneberg</i>	76
4.1.9	<i>Campus Rütli - Außenanlagen, Garten und Durchwegung</i>	78
4.1.10	<i>Campus Rütli - Berufswerkstatt als Ort für Einstieg in die Arbeitswelt</i>	81
4.1.11	<i>Kulturelle Teilhabe hinsichtlich Diversität und Digitalität angepasste Angebote</i>	83
4.1.12	<i>Ankerort für Kultur, Bildung und Freizeit</i>	85
4.1.13	<i>Lebendiger Campus für Umweltbildung - Konzeption neuer sozialer Infrastrukturen auf dem Gelände Dammweg 214-216</i>	87
4.1.14	<i>KlingelZeitPlus - aufsuchende Seniorenberatung</i>	90
4.1.15	<i>Mehrfachnutzung von öffentlichen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sowie öffentlicher Flächen</i>	92
4.1.16	<i>Multifunktionales Stadtteilzentrum und Bildungsinfrastruktur</i>	95
4.1.17	<i>Neuköllner Bürokratieengel - Neukölln VEREINT 2.0</i>	97
4.1.18	<i>Ohne Dach über dem Kopf - Obdachlosigkeit begegnen</i>	100
4.1.19	<i>Gemeinschaftliches Stadtgärtnern</i>	103
4.1.20	<i>Umweltfreundlich leben - Beratung und Aktionen</i>	105
4.1.21	<i>Neubau Manege</i>	107
4.2	Strategische Maßnahmen für das Bezirksamt	109
4.2.1	<i>Kommunales Neuköllner Familien-Gesundheitszentrum</i>	110
4.2.2	<i>Zugangsbarrieren in Jugendfreizeiteinrichtungen und Familienzentren so weit als möglich reduzieren</i>	112
4.2.3	<i>Verstetigung Pädagogische Werkstatt auf dem Campus Rütli</i>	114
4.3	Übersicht der GI-Maßnahmen mit Bezug zu den GI-Zielen	116
5	Prozessgestaltung und nächste Schritte	118
5.1.	Anregungen der Bezirke Neukölln und Tempelhof-Schöneberg zur Etablierung der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative in Neukölln-Nord inkl. Germaniagarten	118
5.2	Empfehlungen für eine ressortübergreifende Umsetzung	119
	Quellen- und Literaturverzeichnis	123
	Anhang	127

Abkürzungsverzeichnis

AG SRO	Arbeitsgemeinschaft Sozialraumorientierung
BBU	Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen
BVG	Berliner Verkehrsbetriebe
BZR	Bezirksregion(en)
GESIx	Gesundheits- und Sozialindex
GI	Gemeinschaftsinitiative
IHEK	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
IHK	Integriertes Handlungskonzept
MSS	Monitoring Soziale Stadtentwicklung
NEZ	Neuköllner Engagement Zentrum
OE SPK	Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PLR	Planungsraum
QM	Quartiersmanagement
OE QPK	Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination
SIKo	Soziales Infrastrukturkonzept
VHS	Volkshochschule

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Handlungsräume der Ressortübergreifenden GI für sozial benachteiligte Quartiere	2
Abbildung 2: Ziele mit zugeordneten Senatsverwaltungen	3
Abbildung 3: Beteiligte Senatsverwaltungen und Ressortbeiträge	4
Abbildung 4: Planungsräume die innerhalb des Handlungsraums liegen	5
Abbildung 5: QM-Gebiete im Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten	6
Abbildung 6: Ausschnitt des Monitorings Soziale Stadtentwicklung 2017	7
Abbildung 7: Arbeitsschritte der Konzepterstellung	10
Abbildung 8: Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner in Neukölln-Nord mit Germaniagarten 12/2021 auf Ebene der Planungsräume	13
Abbildung 9: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren 12/2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen	14
Abbildung 10: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner von 6 bis unter 18 Jahren 12/2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen	15
Abbildung 11: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner ab 65 Jahren 12/2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen	15
Abbildung 12: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund 12/2021 in den jeweiligen Planungsräumen in Prozent (%)	16
Abbildung 13: Anteil der Menschen aus dem Ausland 12/2021 in den jeweiligen Planungsräumen in Prozent (%)	17
Abbildung 14: Anteil der Menschen mit einer Wohndauer von mindestens 5 Jahren in Prozent (%) 12/2021 in den jeweiligen Planungsräumen	18
Abbildung 15: Anteil der Menschen mit einer Wohndauer von mindestens 10 Jahren in Prozent (%) 12/2021 in den jeweiligen Planungsräumen	18
Abbildung 16: Wohnlagenkarte Berliner Mietspiegel	19
Abbildung 17: Anteil der Sozialmietwohnungen am Wohnungsbestand 2020	19
Abbildung 18: Anteil Arbeitslose (SGBII) am 31.12.2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen	22
Abbildung 19: Anteil der Transferbezieher (SGBII und XII) unter 15 Jahren am 31.12.2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen	22
Abbildung 20: Anteil der Transferbezieher (SGB II und XII) am 31.12.2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen	23

Abbildung 21: Zusammenführung von 3 Status-Indikatoren zur sozialen und wirtschaftlichen Situation der Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2020 zum Status-Index, Unterteilung in 4 Klassen	23
Abbildung 22: Zusammenführung von 3 Dynamik-Indikatoren zur sozialen und wirtschaftlichen Situation der Einwohnerinnen und Einwohner 2019-2020 zum Dynamik-Index unterteilt in 3 Klassen	24
Abbildung 23: Gebietsbezogene Überlagerung des Status-Index (4 Klassen) mit dem Dynamik-Index (3 Klassen) auf Ebene der Planungsräum zum Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) in 12 Gruppen	24
Abbildung 24: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2021	25
Abbildung 25: Versorgungsbilanz der öffentlich geförderten Einrichtungen der Kindertagesbetreuung	27
Abbildung 26: Schulen im GI-Handlungsraum	28
Abbildung 27: SIKo: Versorgungsbilanz der öffentlichen und öffentlich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen nach Bezirksregionen	29
Abbildung 28: Versorgungsbilanz der wohnungsnahen Grünflächen auf Planungsebene	30
Abbildung 29: Versorgungsbilanz der öffentlichen Kinderspielplätze auf Ebene der Planungsräume	31
Abbildung 30: Mehrfachbelastungstabelle mit Kernindikatoren	32
Abbildung 31: Integrierte Mehrfachbelastungskarte des Landes Berlin	33
Abbildung 32: Ausschnitt Liniennetz des BVG-Flyers "Berlin Barrierefrei 2022"	34
Abbildung 33: Darstellung der Analyseergebnisse	51
Abbildung 34: Umsetzungsstrategie der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative	122

1 Einleitung: Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative und Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten

1.1 Erläuterung zur Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative

Die Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative (GI) wurde zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere eingesetzt. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen beschreibt sie wie folgt:

Warum eine Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative?

In Berlin, wie auch in vielen anderen wachsenden Städten, sind sozialräumliche Unterschiede zwischen Quartieren in Bezug auf die Sozial-, Gesundheits- und Bildungssituation der Bewohnerschaft, den städtebaulichen Zustand sowie der Wirtschaftskraft deutlich erkennbar und haben sich über Jahre hinweg verfestigt. Einzelne Förderprogramme allein können diese multiplen Problemlagen nicht umfassend bearbeiten. Hier setzt die Gemeinschaftsinitiative an und verknüpft die Aktivitäten auf Bezirks- und Landesebene ressortübergreifend.

Was ist das Ziel der Ressortübergreifenden, Gemeinschaftsinitiative?

Ziel ist die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und -chancen in Berlin durch die Sicherstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur sowie nachhaltiger öffentlicher Dienstleistungen und sozio-integrativer Angebote in sozial benachteiligten Quartieren. So sollen Bewohnerinnen und Bewohner dieser Quartiere unterstützt werden, um den gesellschaftlichen Anschluss nicht zu verlieren. Dies kommt langfristig auch der Stadt Berlin als Ganzes zugute, da einer sozialräumlichen Spaltung mit ihren sozialen Folgekosten für die Stadtgesellschaft entgegengewirkt wird.

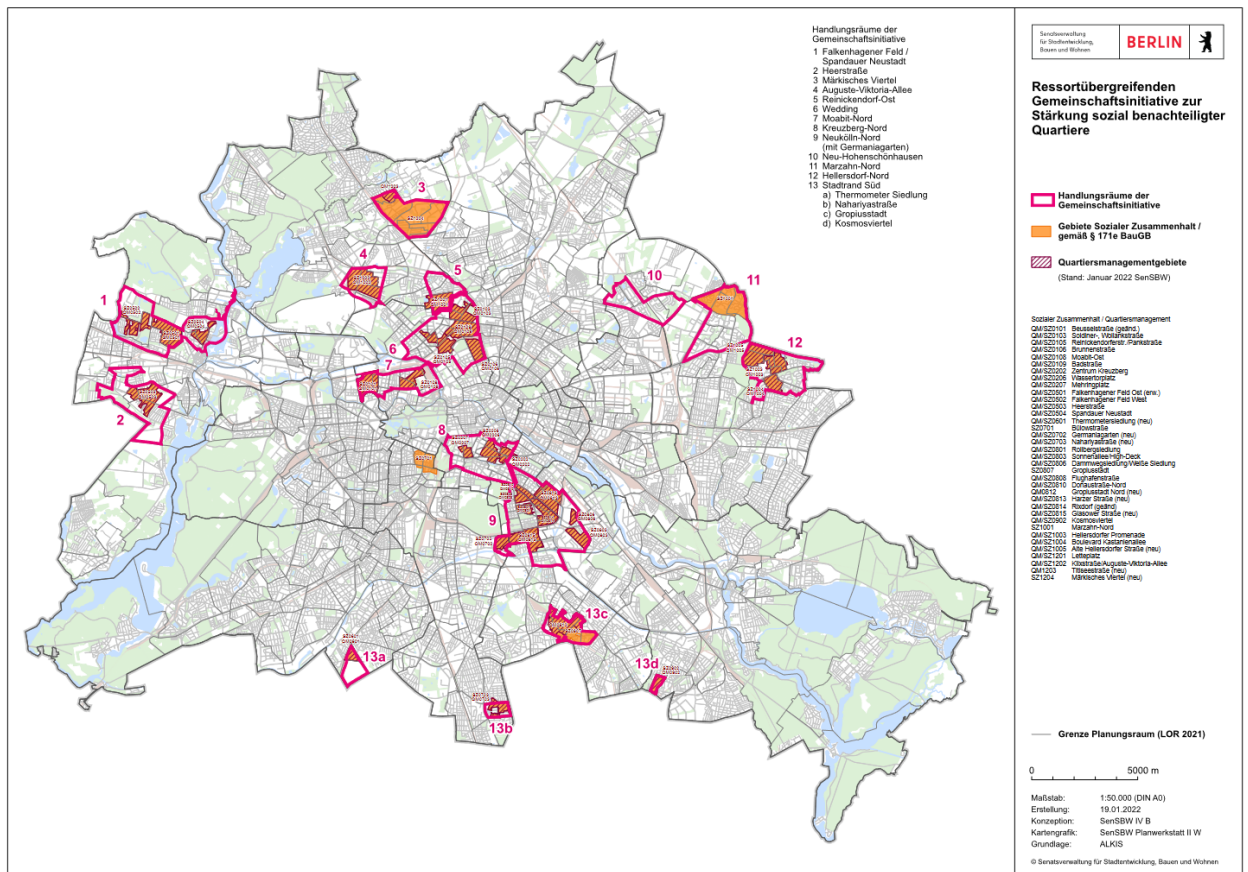
Wo soll die Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative wirksam werden?

Die Gemeinschaftsinitiative legt ihren Fokus auf sozial benachteiligte Quartiere. Diese wurden auf der Grundlage empirischer Sozialdaten aus den Bereichen Stadtentwicklung (Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf gemäß Monitoring Soziale Stadtentwicklung), Bildung (Grundschulen mit mind. 75 % lernmittelbefreiter Schülerschaft) und Soziales (Schicht 7 gemäß Sozialstrukturatlas) definiert. Aus dieser Analyse ergaben sich 12 abgegrenzte Handlungsräume sowie der Handlungsraum 13 "Stadtrand Süd" mit den vier Teilbereichen a-d (siehe Abbildung 1).

Wie werden die sozial benachteiligten Quartiere gestärkt?

Grundlage ist eine verstärkte ressortübergreifende Abstimmung der Aktivitäten der Bezirks- und Senatsverwaltungen, mit Fokus auf die benachteiligten Quartiere. Hierzu haben die Senatsverwaltungen Programme und andere Finanzierungen als Ressortbeiträge festgelegt, die sie zum Teil verstärkt und durch ein koordiniertes Vorgehen effizienter in den Handlungsräumen einsetzen. Der sozialräumliche Aspekt in den Aktivitäten der Senatsverwaltungen wird gestärkt und gemeinsame Ziele und Maßnahmen entwickelt. Die Entwicklung und Ausstattung der jeweiligen Infrastrukturen bzw. Programme sowie der angegliederten Angebote erfolgt wie bisher durch die zuständigen Senatsverwaltungen, je nach Programm in Kooperation mit den Bezirken und weiteren Partnern. Ein stadtweiter Ansatz der einzelnen Programme und anderer Beiträge der Senatsverwaltungen wird durch eine stärkere Aufmerksamkeit auf die Handlungsräume nicht in Frage gestellt. (Text/Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen 2020)

Abbildung 1: Handlungsräume der Ressortübergreifenden GI für sozial benachteiligte Quartiere



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen vom 19.01.2022 (https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/gemeinschaftsinitiative/downloads/karte_handlungsraeume_gemeinschaftsinitiative.pdf)

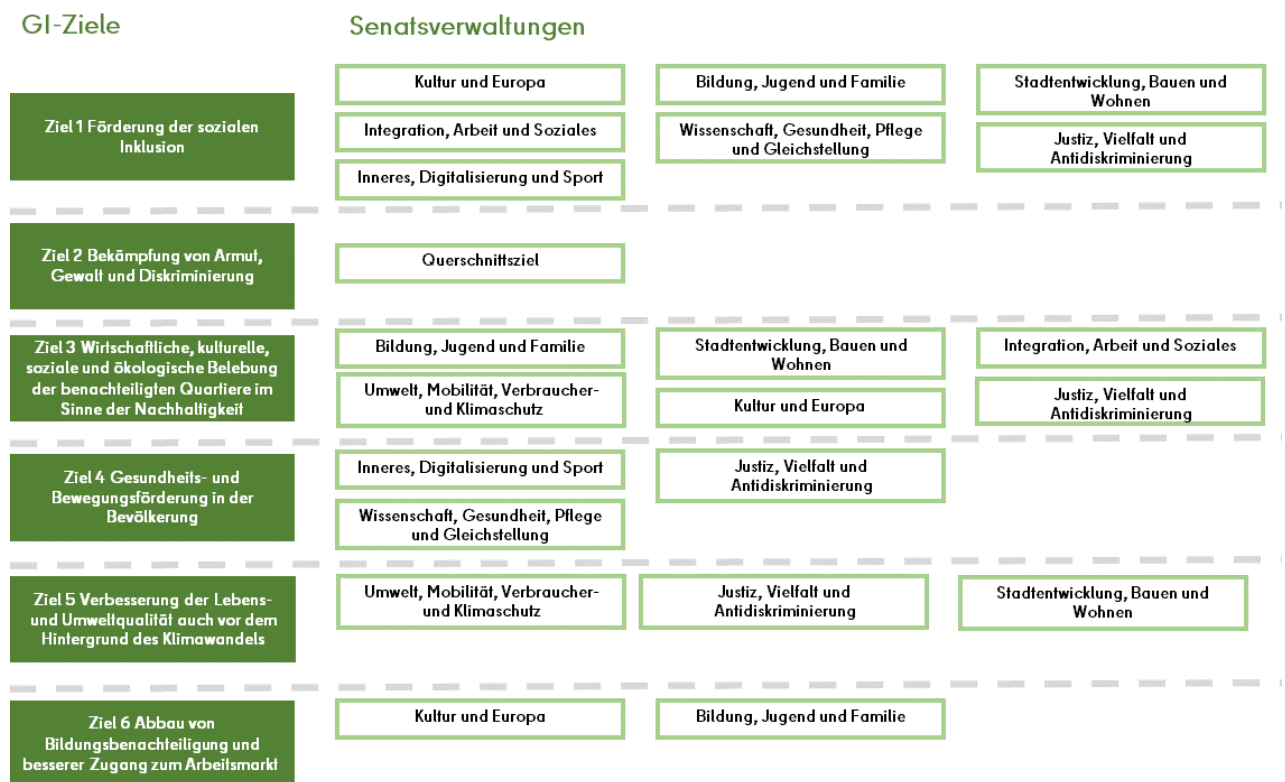
Mit sechs übergeordneten GI-Zielen wird die Zielstellung der Gemeinschaftsinitiative untersetzt und weiter konkretisiert:

- Ziel 1** Förderung der sozialen Inklusion
- Ziel 2** Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- Ziel 3** Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- Ziel 4** Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- Ziel 5** Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- Ziel 6** Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Das Handlungskonzept für Neukölln-Nord mit Germaniagarten berücksichtigt diese sechs übergeordneten GI-Ziele und untersetzt sie mit entsprechenden Maßnahmen. Hierbei wird vor allem das erste Ziel "Inklusion" berücksichtigt, welches von den meisten Maßnahmen abgedeckt wird. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem zweiten Ziel, "Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung", welches als Querschnittsziel dient.

Die beteiligten Senatsverwaltungen unterstützen mit ihren Ressortbeiträgen das Erreichen der jeweiligen Ziele. Alle Senatsverwaltungen adressieren schwerpunktmäßig das Ziel 2 "Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung" als Querschnittsziel. Den weiteren Zielen werden mindestens zwei Verwaltungen zugeordnet (Abbildung 2).

Abbildung 2: Ziele mit zugeordneten Senatsverwaltungen



Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Abbildung 3: Beteiligte Senatsverwaltungen und Ressortbeiträge

SenStadtBauWohn MQ A 3-5 Frau Hilbert										Stand 05.10.2022 9(0)139-4850
Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere – Ressorts und Ressortbeiträge										
HV	SenSBW	SenBJF	SenIAS	SenWGPG	SenInnDS	SenFin	SenKultEuropa	SenUMVK	SenJustVA	SenWiEnBe
SIS	SIS Mieterschutz & Quartiersentwicklung Frau Radziwill	SIS Bildung Herr Sloty SIS Jugend, Familie & Schuldigitalisierung Herr Bozkurt	SIS Integration & Soziales Frau Christoph	SIS Gesundheit & Pflege Herr Dr. Götz	SIS Sport Frau Dr. Böcker-Giannini	SIS Finanzen Frau Borkamp	SIS Kultur Herr Dr. Wöhler	SIS Umwelt & Klimaschutz Frau Dr. Karcher SIS Verbraucherschutz Herr Kamrad	SIS Vielfalt & Antidiskriminierung Frau Gomis	SIS für Wirtschaft Herr Biel
Ansprechperson Arbeitsebene	Frau Kast, Frau Hilbert	Frau Biester, Herr Alic	Herr Machura, Frau Pradt	Herr Dr. von Dewitz	Frau Dr. Glock, Herr Marx	Herr Pörschke, Frau Rückel	Frau van Gemert	Frau Willsch, Frau Weber	Herr Korgel	Frau Leutenecker
Senatsvorlage	Verfasser	Verfasser	Verfasser	Mitzeichnung	Mitzeichnung	Mitzeichnung				
Gemeindete Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Zusammenhalt • Soziale Infrastrukturmaßnahmen • Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften (FEIN) • Berlin entwickelt neue Nachbarschaften (BENN) • Europa im Quartier - EFRE • Stärkung Berliner Großsiedlungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bonus-Programm • Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen • Lokale Bildungsverbände • Familienzentren • Einsteigen – Verbund für junge Wege in die Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren • EFRE-Programm Stadtteilzentren III 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionsprogramm Gesundheit • Berlin bewegt sich • Interkulturelle Brückenbauer -Innen in der Pflege • Kontaktstellen Pflegeengagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Kiezorientierte Gewalt- & Kriminalitätsprävention • Teilhabeprogramm 		<ul style="list-style-type: none"> • Bibliotheken im Stadtteil II (BIST II) / Kultur und Bibliotheken Stadtteil (KUBIST) - EFRE 	<ul style="list-style-type: none"> • Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE II) • Umweltgerechtigkeit • Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 • Gründach-PLUS • Berliner Ernährungsstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> • Landesprogramm Demokratie, Vielfalt, Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus 	

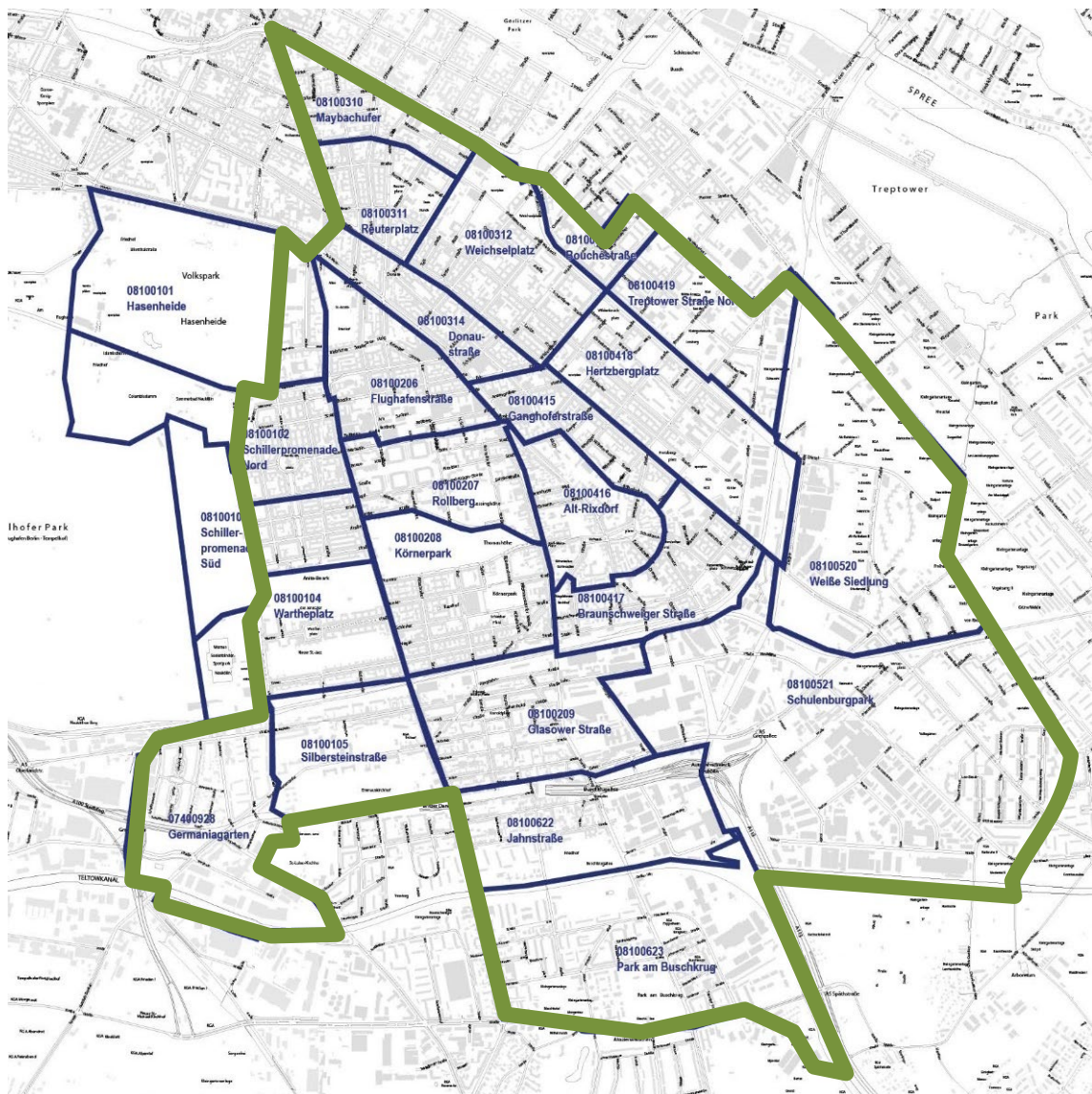
Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, 2022

1.2 Beschreibung des Handlungsraums Neukölln-Nord mit Germaniagarten

Der Handlungsraum der GI Neukölln-Nord mit Germaniagarten umfasst eine Gesamtkulisse von ca. 12,6 ha, beherbergt 179.410 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand: 12/2021) und erstreckt sich über fünf Bezirksregionen (BZR) in Neukölln und einer BZR in Tempelhof-Schöneberg. Damit ist er der größte aller GI-Räume in Berlin. Im Norden grenzt der Handlungsraum an Friedrichshain-Kreuzberg, im Westen großflächig an das Tempelhofer Feld und den Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Östlich schließt der Bezirk Treptow-Köpenick an. Im Süden verläuft die Begrenzung des Handlungsraums durch die BZR Britz entlang der Späthstraße und der Blaschkoallee.

Innerhalb der Raumsystematik der Lebensweltlich orientierten Räume (LOR) liegen 23 Planungsräume (PLR) innerhalb der Handlungsraumgrenzen. Die PLR entlang des Tempelhofer Feld/Hasenheide, Schillerpromenade Nord, Schillerpromenade Süd, Wartheplatz des Handlungsraums befinden sich aufgrund der LOR-Anpassung häufig in der Kulisse.

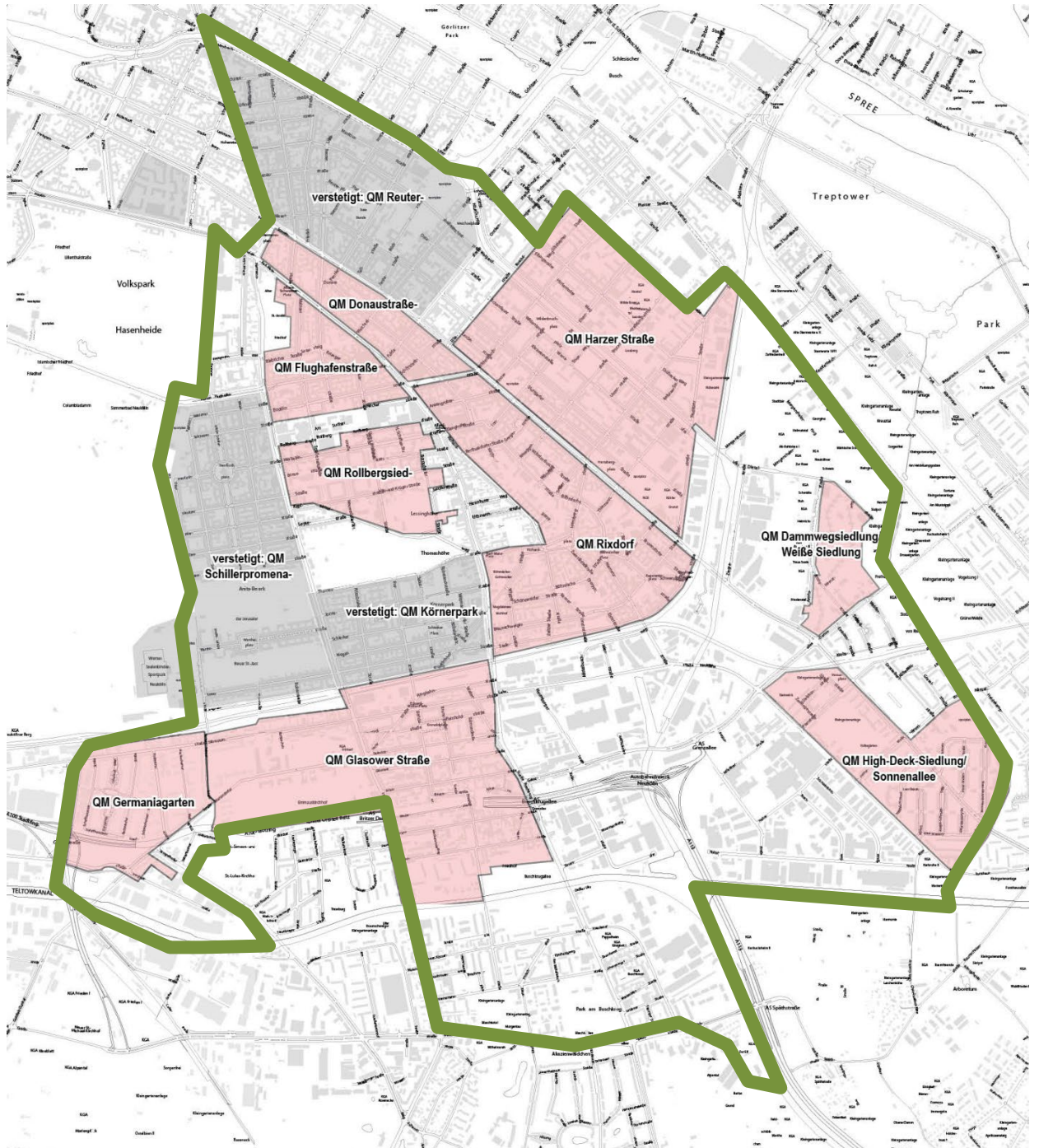
Abbildung 4: Planungsräume die innerhalb des Handlungsraums liegen



Darstellung: WEEBER+PARTNER auf Basis von Geoportal Berlin 2022

Gegenwärtig gibt es neun aktive und drei verstetigte Quartiersmanagement (QM)-Gebiete des Förderprogramms "Sozialer Zusammenhalt" in Neukölln-Nord und Germaniagarten. Außerdem sind zwei Gebiete in der Kulisse des Städtebauförderprogramms "Lebendige Zentren" (Karl-Marx-Straße/Sonnenallee und Schillerpromenade).

Abbildung 5: QM-Gebiete im Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten



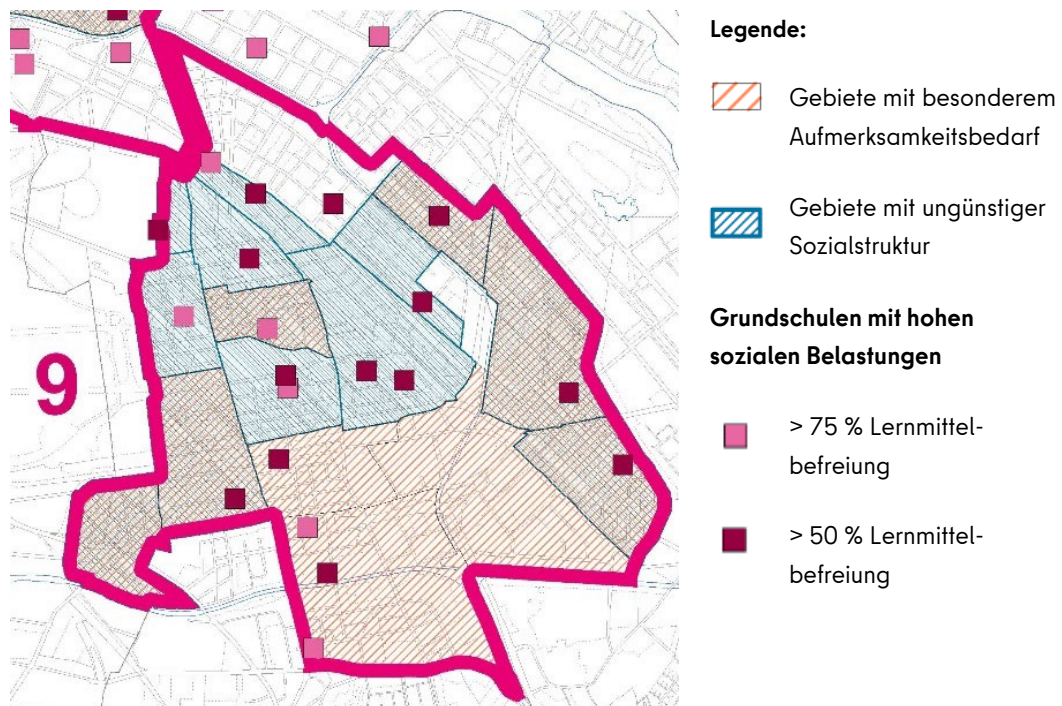
Darstellung: WEEBER+PARTNER auf Basis von Geoportal Berlin 2022

Nach dem Baugesetzbuch ist der vorliegende Handlungsraum großflächig als Erhaltungsraum deklariert (vgl. auch SenSBW - https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadterneuerung/soziale_erhaltungsgebiete/index.shtml):

- zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart (§ 172 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 Baugesetzbuch) (Rixdorf, Schillerpromenade)
- zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung (§ 172 Abs. 1 S. 1 Nr. 2 Baugesetzbuch) (Milieuschutzgebiete Körnerpark, Flughafenstraße/Donaustraße, Reuterplatz, Hertzbergplatz Treptower Straße, Schillerpromenade, Silbersteinstraße Glasower Straße, Germaniapromenade)

Die Gebietsgrenzen des Handlungsraums basieren auf dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2017, dem Sozialstrukturatlas 2013 und der Quote der Lernmittelbefreiung an Grundschulen und sind damit basierend auf den LOR-Zuschnitten vor 2021. Das Gebiet umfasst großflächig Räume mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf im südlichen und östlichen Bereich des Handlungsraums.

Abbildung 6: Ausschnitt des Monitorings Soziale Stadtentwicklung 2017



Darstellung: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2017

1.3 Herangehen bei der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts

Das Handlungskonzept der Ressortübergreifenden GI basiert auf einem gemeinsamen, ressortübergreifenden Austausch aller Fachämter und Organisationseinheiten des Bezirksamtes Neuköllns, der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK) in Tempelhof-Schöneberg und der an der GI beteiligten Senatsverwaltungen.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, die QM-Gebietskoordination aus Neukölln und die OE SPK des Bezirksamtes Neukölln und Tempelhof-Schöneberg begleiten die Erarbeitung des Handlungskonzepts.

Zu Beginn der Konzepterstellung führte eine umfassende Dokumentenanalyse zu einem allgemeinen Verständnis der aktuellen Lage im Handlungsraum. Bestehende Konzepte, wie zum Beispiel das Soziale Infrastrukturkonzept 2021/2022, die geltenden Integrierten Handlungskonzepte (IHK) der QM-Gebiete oder Gesundheitsberichte ermöglichten die Bearbeitung der Dokumentenanalyse (siehe Quellen- und Literaturverzeichnis).

Neben der Dokumentenanalyse war die akteursbasierte Ermittlung der Handlungs- und Investitionsbedarfe ein Schwerpunkt in der Konzepterstellung.

Die Vorstellung der Ressortübergreifenden GI gegenüber den bezirklichen Fachämtern erfolgte im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Sozialraumorientierung (AG SRO) am 26.01.2022. Nachfolgend beantworteten die bezirklichen Fachämter einen Fragebogen zu Handlungsbedarfen, Maßnahmen und Projekten und hatten die Möglichkeit der persönlichen Rücksprache zu Bedarfen. Das Angebot nutzten sie intensiv und Gespräche mit einigen Fachämtern erfolgten. Insgesamt nahmen 15 Fachämter an den Fragebögen und/oder Interviews teil. Die Interviews ermöglichten einen auf den Handlungsraum fokussierten fachlichen Blick und erste Handlungsschwerpunkte entwickelten sich auf dieser Basis. Neben dem fachamtsbezogenen Blick auf den GI-Handlungsraum wurden auch die die QM-Teams von Neukölln und Germaniagarten in den Erarbeitungsprozess eingebunden.

Die Gesamtheit der Stärken, Schwächen und Handlungsbedarfe des Handlungsraums erforderte eine Kategorisierung in 5 Themenfeldern: 1. Öffentlicher Raum Umwelt, Klimaanpassung/-schutz, Resilienz, Mobilität; 2, Gesundheit, Sport und Bewegung, Pflege und Ernährung; 3. Nachbarschaft, Soziales, Integration, Stadtteilorte, Gesellschaft, Demokratie; 4. Familien, Kinder, Jugend, soziale Infrastruktur; 5. Bildung, Ausbildung und Weiterbildung, Orte für Kunst und Kultur. Diese Kategorisierung zog sich durch die gesamten Veranstaltungen und erleichterte den thematischen Überblick.

Während der Stadtteilwerkstatt mit Stadtteilakteuren und Fachämtern in der Quartiershalle auf dem Campus Rütli wurde fachübergreifend über Bedarfe diskutiert, als auch Handlungsbedarfe zusammengefasst. Es erfolgten fachübergreifende Diskussionen und Zusammenfassungen von ersten Handlungsbedarfen. Die Ergebnisse der Stadtteilwerkstatt sortiert nach Themenfeldern sind in einem "padlet" zusammengefasst. Dieses kommentierten die Fachämter und Akteure und es diente als Vorbereitung und Dokumentation für den weiteren Prozess.

Eine Diskussion über die gesammelten Handlungsbedarfe mit den zugeordneten Maßnahmenideen erfolgte am 02.06.2022 in einer Online-Werkstatt mit den Fachämtern. Eine Konkretisierung der Maßnahmenideen, Verabredungen zu Verantwortlichkeiten innerhalb der Fachämter und erste Maßnahmensteckbriefe entstanden. Die Vorstellung dieser Maßnahmensteckbriefe gegenüber den Senatsverwaltungen erfolgte am 30.06.2022 bei einem fachämterübergreifenden Austausch. Dabei nahmen Vertreterinnen und Vertreter der

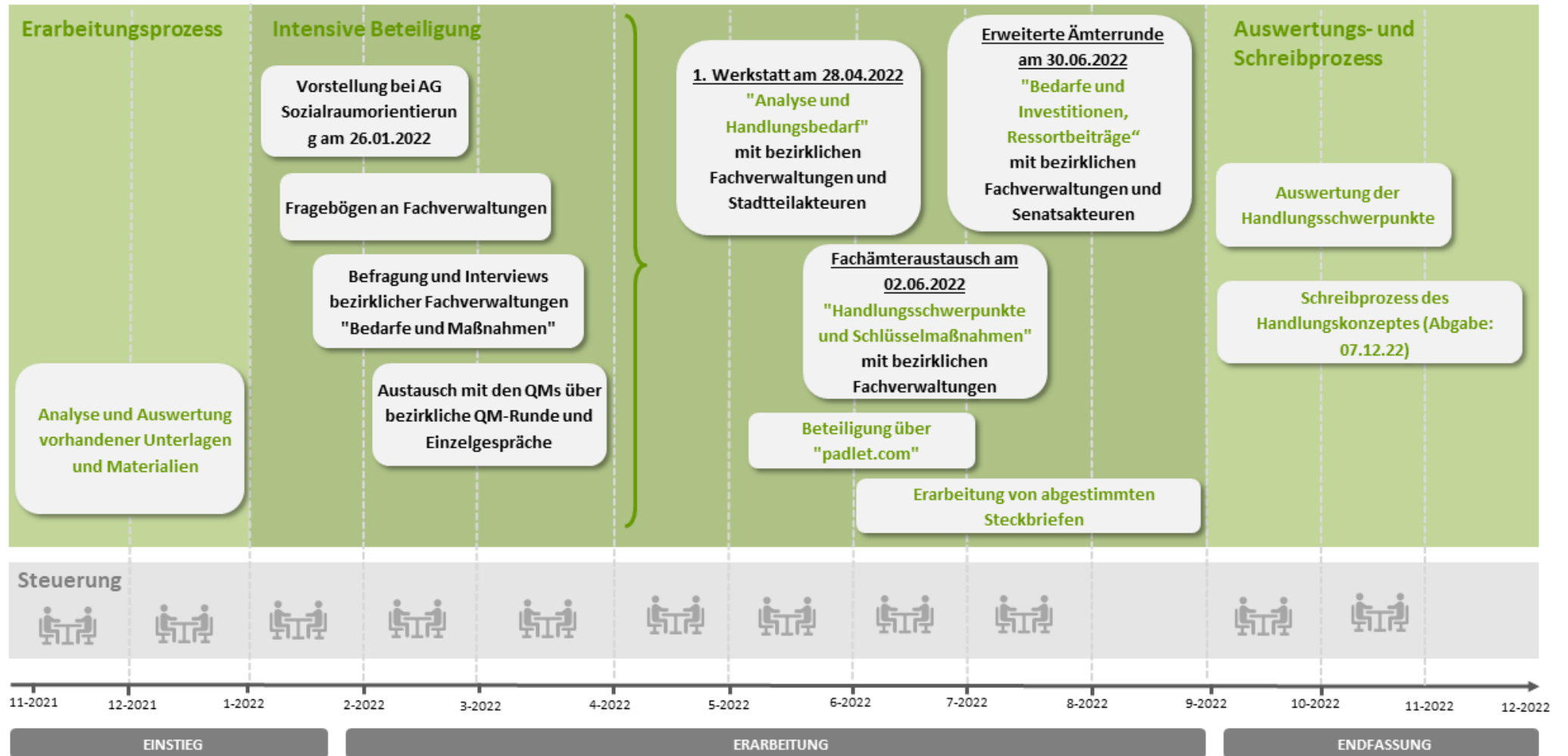
Senatsverwaltungen Einschätzungen zur Förderfähigkeit vor.

Nach den Austauschrunden erhielten die Senatsverwaltungen, die nicht teilnehmen konnten, die Steckbriefe zum Gegenprüfen.

Nach Ende der Bearbeitungsfrist beurteilte und stimmte die GI-Steuerung gemeinsam mit den QM-Koordinatoren und der OE SPK in Neukölln die Steckbriefe erneut ab.

Der Entwurf des GI-Konzeptes und der Maßnahmensteckbriefe wurde den Fachämtern im Herbst 2022 übermittelt. Darauf aufbauend wurden weitere Konkretisierungen vorgenommen. Die finale Fassung des Konzeptes liegt dem Bezirksamt seit Anfang Dezember vor.

Abbildung 7: Arbeitsschritte der Konzepterstellung



Darstellung: WEEBER+PARTNER, Eigene Darstellung

2 Ausgangssituation im Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten

Neukölln ist einer der multikulturellsten und spannendsten Bezirke Berlins. Mindestens einmal im Monat schwärmt ein überregionales Magazin über die Aufbruchstimmung in Berlin einstigem "Problembereich". Tatsächlich hat Neukölln mit seiner erwachenden Kulturszene besonders jungen Berlin-Touristinnen und Touristen einiges zu bieten. Neukölln ist Szene-Kiez, jedoch nicht ohne Probleme. Denn seinen kritischen Ruf hat Neukölln nicht ohne Grund: Laut den Berliner Quartiersmanagements gibt es in keinem anderen Prognoseraum (Neukölln-Nord) so viele Gegenden, die von Armut und sozialer Benachteiligung geprägt sind.

Ausgangssituation im Handlungsraum kurz zusammengefasst:

- Im Handlungsraum leben rund 180.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Neukölln zählt zu den am dichtesten besiedelten Bezirken der Stadt. Perspektivisch wächst die Bevölkerung des Handlungsraums langsam.
- Neukölln-Nord mit Germaniagarten hat eine auffällig junge Bevölkerung (Ø 38,12 Jahre, Berlin Ø 42,6 Jahre). Dabei sind insbesondere die Planungsräume im süd-östlichen Bereich des GI-Handlungsraums durch einen höheren Kinderanteil geprägt. Laut Landesjugendförderplan 2022-2023 wird der Anteil der 0- unter 18-Jährigen bis 2025 weiter steigen auf zwischen 3,8 % und 8,6 % (Landesjugendförderplan 2022, S. 18).
- Der Migrationsanteil der Bewohnerschaft liegt bei 57 %. Ein Drittel der Einwohnerinnen und Einwohner sind Ausländer.
- Es ist ein dicht besiedelter Raum mit überwiegend einfacher Wohnlage, der bezirksweit die kleinste Wohnfläche pro Person aufweist (34,7 m²/Person, Stand 2019). 63 % der Einwohnerinnen und Einwohner des Handlungsraums leben hier seit mindestens fünf Jahren und knapp 44 % seit mindestens 10 Jahren (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg Ende 2021). Die Wohnkosten im Handlungsraum liegen über dem Berliner Durchschnitt (10,14 Euro/m²) (Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Wohnatlas 2020 Angebotsmieten).
- Die sozio-ökonomische Situation in Neukölln-Nord mit Germaniagarten ist durch einen hohen Anteil an Kindern mit Lernmittelbefreiung, einer hohen Arbeitslosigkeit und Anzahl von Transferleistungsbeziehern geprägt. Folgende Punkte verdeutlichen die schwierige Situation im Handlungsraum:
 - eine hoher Anteil Arbeitsloser (SGB II) (2021 Ø 9,52 %, Berlin Ø 5,35 %).
 - Transferbezieher 2021: 20,9 %
 - ein stark erhöhter Anteil Transferbezieher unter 15 Jahren mit 47,72 %, 2021 (Berlin Ø 26,88 %)
 - berlinweit niedrigstes Haushaltsnettoeinkommen 2019 von rund 1.900 Euro
 - Armutsrisikoquote von 29,2 %
 - Häufung an PLR mit ungünstigem Sozialstatus im Prognoseraum Neukölln
 - Bezirk Neukölln an letzter Stelle des Erwerbs- und Sozialindex
 - eine hohe vorzeitige Sterblichkeit
 - eine mittlere Lebenserwartung (unter 80 Jahren)
- Der Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2021 ergibt, dass bis auf die nördlich gelegenen PLR im Handlungsraum, die PLR in Neukölln-Nord mit Germaniagarten als stark sozial belastet eingestuft sind.
- Die Gesundheitssituation im Handlungsraum ist sehr schlecht, vor allem die mangelhafte gesundheitliche Lage der Menschen mit Migrationshintergrund ist auffällig (erhöhte Sterblichkeit von Kindern,

Probleme mit der Visuomotorik und weitere).

- Die Kriminalitätsbelastung in Neukölln-Nord und Germaniagarten ist besonders hoch. Insbesondere die BZR Neuköllner Mitte/Zentrum weist besonders viele erfasste Straftaten auf.
- Neukölln-Nord verfügt über eine gut ausgebaute Gremien- und Netzwerkstruktur.
- Soziale Infrastruktur: Gemäß dem Entwurf des Sozialen Infrastrukturkonzeptes 2021/22 hat der Prognoseraum Neukölln ausreichend Schulen, jedoch einen Fehlbedarf an Kitaplätzen. Ebenso besteht eine Unterversorgung von Bibliotheken im Handlungsraum. In den Jugendfreizeiteinrichtungen ist ein erhöhtes Platzdefizit zu erkennen. Insbesondere in der Bezirksregion Neuköllner Mitte besteht ein Platzdefizit von -29 Plätzen. Der Prognoseraum Neukölln hat eine annähernd flächendeckende Versorgung mit Familienzentren, die auch überwiegend durch das Jugendamt gefördert werden.
- Im Prognoseraum Neukölln gibt es zahlreiche kulturelle Angebote, zugleich es kein Museum als Kulturort gibt.
- Im Handlungsraum besteht eine deutliche Unterversorgung an Grünflächen. Die Versorgungslage mit Grünflächen ist in den äußeren Planungsräumen gut, wobei zentrale PLR eher unterversorgt sind. Diese Defizite decken sich ebenfalls mit den Defiziten der Spielplatzversorgung. Durch massive Nachverdichtungsprozesse wird sich das Defizit verstärken.
- Die Bewertung der Umweltgerechtigkeit, gemessen an Faktoren wie Lärmbelastung, Luftschadstoffe, Grünflächenversorgung, thermische Belastung und soziale Benachteiligung, verdeutlicht vor allem die unzureichende Situation zentral gelegener Planungsräume, weil hier Mehrfachbelastungen identifiziert wurden. So ist der PLR Glasower Straße fünffach belastet, während der PLR Hasenheide (aufgrund der großflächigen Grünstrukturen) einfach belastet ist. Maßnahmen zur Klimaanpassungen finden statt.
- Der Handlungsraum Neukölln-Nord ist größtenteils gut an den Öffentlichen Personennahverkehr angebunden. Es bestehen in Neukölln viele Möglichkeiten sich zu engagieren, beispielsweise im Rahmen von Beteiligungsformaten der Quartiersmanagements und bezirklicher Anlaufstellen.

2.1 Sozialraumbezogene demografische Situation und Entwicklung

Einwohnersituation

Im Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten leben rund 180 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Das entspricht etwa 55 % der Gesamtbevölkerung des Bezirks Neukölln (Stand: 12/2021). Der bevölkerungsreichste Planungsraum im Neuköllner Norden ist der zentral gelegene PLR Körnerpark mit 12.172 Einwohnerinnen und Einwohnern. Im PLR Bouchéstraße leben dahingegen 3.832 Einwohnerinnen und Einwohnern

Der Bezirk Neukölln hat 175.800 Privathaushalte (Stand: 2019) mit einer leicht steigenden Tendenz. Die durchschnittliche Haushaltgröße beträgt 1,8 Personen pro Haushalt und ist damit genauso groß wie im Berliner Vergleich (Berlin: 1,8) (BBU-Marktmonitor 2020, S. 35).

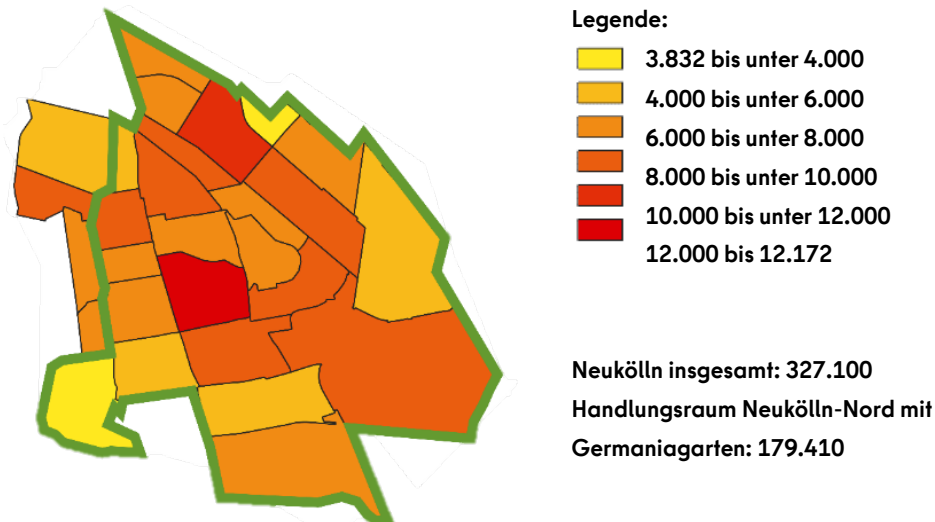
Die **Haushaltsstruktur** in Neukölln setzt 2019 gemäß des BBU-Marktmonitors 2020 wie folgt zusammen:

- Ein-Personen-Haushalte: 98.800 (56,2 %)
- Zwei-Personen-Haushalte: 43.600 (24,8 %)
- Drei-Personen-Haushalte: 13.000 (7,4 %)
- Mindestens Vier-Personen-Haushalte: 20.400 (11,6 %)

Auffällig ist der besonders hohe Anteil Ein-Personen-Haushalte, wozu über die Hälfte der Haushalte zählen.

Die **Bevölkerungsdichte** des Bezirks Neukölln lag 2021 bei 7.284 Einwohner/km². Neukölln gehört damit zu den am dichtesten besiedelten Bezirken der Stadt und liegt im Berliner Vergleich an dritter Stelle hinter Friedrichshain-Kreuzberg (14.176 Einwohner/km²) und Mitte (9.794 Einwohner/km²). Der (Berliner Durchschnitt liegt bei 4.127 Einwohner/km² (Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2021).

Abbildung 8: Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner in Neukölln-Nord mit Germaniagarten 12/2021 auf Ebene der Planungsräume



Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2022, Datensatz Statistischer Bericht AI 16 - hj 2/21

Von 2018 (2018: 182.349 Einwohnerinnen und Einwohner) bis Ende 2021 verzeichnete der Handlungsraum ein Einwohnerrückgang von fast 3.000 Menschen. Dieser erfolgte insbesondere in den heutigen PLR Schillerpromenade Nord und Süd, den nördlichen PLR Maybachufer, Reuterplatz und Weichselplatz sowie zentral im Handlungsraum um den historischen Ortskern von Rixdorf. Ein starker Bevölkerungsanstieg war zur gleichen Zeit im PLR Treptower Straße Nord, ehemals die PLR Treptower Straße Nord und Gewerbegebiet Köllnische Heide, mit 791 Einwohnerinnen und Einwohnern ersichtlich (Amt für Statistik Berlin Brandenburg 06/2018). Auch Gesamt-Neukölln hatte von 2018 zu 2021 Bevölkerungsverluste. Aktuelle Zahlen bestätigen jedoch einen erneuten Anstieg von 2021 zu Mitte 2022.

Gemäß des Marktmonitors 2020 der Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen (BBU-Marktmonitor) wird dem Bezirk Neukölln bis 2030 ein langsamer Zuwachs von 22.713 Personen (7,4 %) vorhergesagt. Diese prognostizierte Einwohnerentwicklung für Neukölln ist im Berliner Vergleich unterdurchschnittlich (BBU-Marktmonitor 2020, S. 30), hier wird von rund 380.000 Personen und somit von gut 11,3 % ausgegangen. (BBU-Marktmonitor 2020, S. 24).

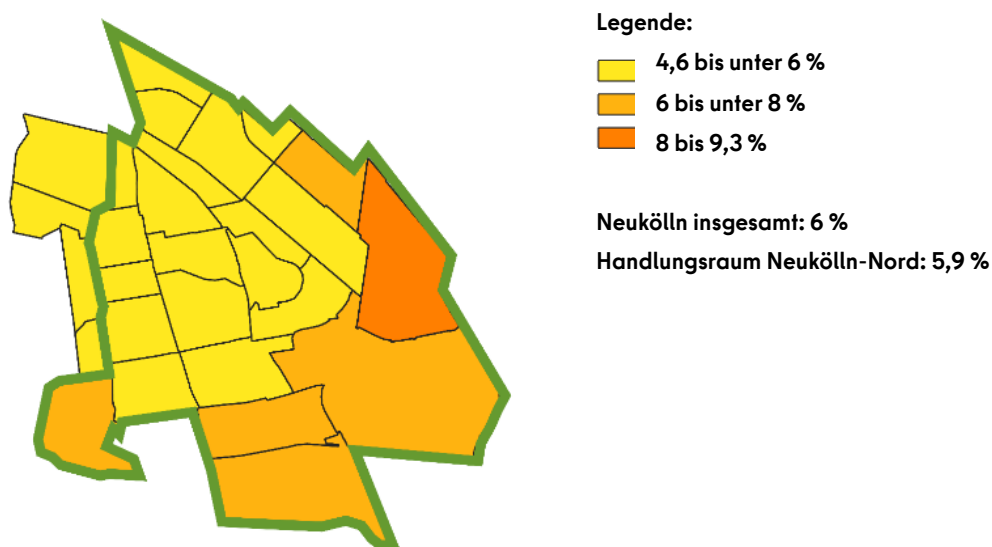
Hinsichtlich der Wanderungsbewegungen hatte Neukölln von 2015 zu 2019 einen **Binnenwanderungsverlust** (als Saldo aus Zu- und Fortzügen zwischen den Berliner Bezirken) von rund -9.400 Personen. Im Vergleich zu anderen Bezirken ist das eher gering. Seit 2015 sind diese Binnenwanderungen annähernd gleichbleibend. 2018 ist das Saldo circa um die Hälfte zurückgegangen, bevor es 2019 wieder auf rund -2.000 anstieg. Bei den Wanderungen verlor Neukölln die meisten Bewohnenden an den Nachbarbezirk Treptow-Köpenick, Zuzüge kamen zu einem Großteil auch aus Friedrichshain-Kreuzberg. (vgl. BBU-Marktmonitor 2020, S. 40)

Altersstruktur

Die Einwohnerinnen und Einwohner des Bezirkes Neukölln sind im Schnitt 41,8 Jahre alt und damit im Vergleich zu ganz Berlin etwas jünger (Berlin: 42,6 Jahre, Stand 12/2021). Der GI-Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten lag mit 38,12 Jahren im Jahr 2021 auffällig unter dem Neuköllner und Berliner Durchschnitt (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2022).

Eine relevante Gruppe für die Planung von Kindertagesstätten, Grundschulen oder Familienangeboten stellt der Anteil der 0- bis unter 6-jährigen Kinder dar. Ebenso bilden sie einen Indikator für die Anzahl der Familien im Handlungsraum. Ende 2021 sind 7,1 % der Bewohnerschaft des Handlungsraums in diese Altersgruppe einzuordnen. Der PLR Weiße Siedlung mit 9,3 % hat den höchsten Anteil an 0- unter 6-Jährigen. Den niedrigsten Anteil hat der nördlich gelegene PLR Donaustraße mit 4,6 % (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2022).

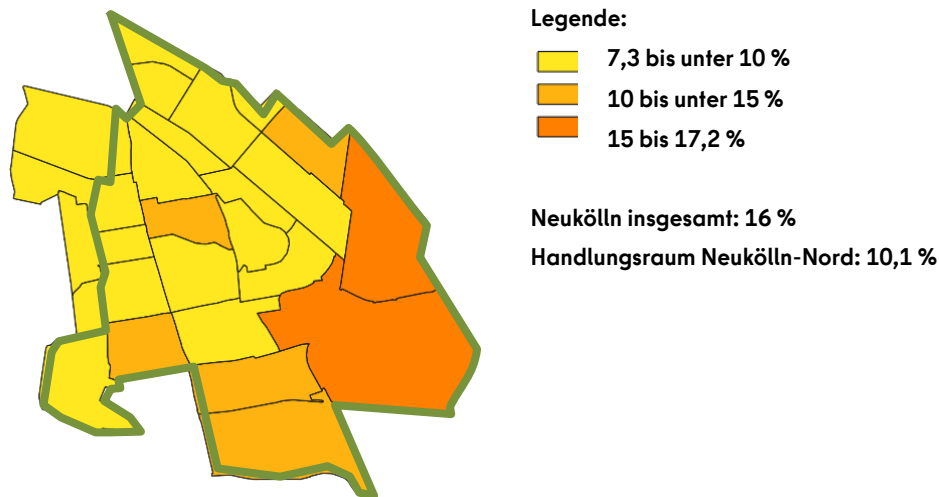
Abbildung 9: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren 12/2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen



Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2022, Datensatz Statistischer Bericht AI 16 - hj 2/21

Die absolute Anzahl der 6- bis 18-jährigen Kinder und Jugendlichen ist für die Ermittlung des Bedarfs an Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen oder Ausbildungen von Relevanz. Je mehr Jugendliche, desto mehr Beratungs- und Unterstützungsangebote für diese Zielgruppe werden benötigt. Die Verfügbarkeit und Erreichbarkeit ebenjener sind für die Entwicklungsperspektiven der Jugendlichen von Bedeutung. Der PLR mit den meisten Jugendlichen in dieser Altersgruppe ist der PLR Schulenburgpark mit 17,2 %, gefolgt vom PLR Weiße Siedlung mit 16,1 %. In Gesamt Berlin liegt der Anteil der 6- bis 18-Jährigen 2021 bei 12 %. (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2022).

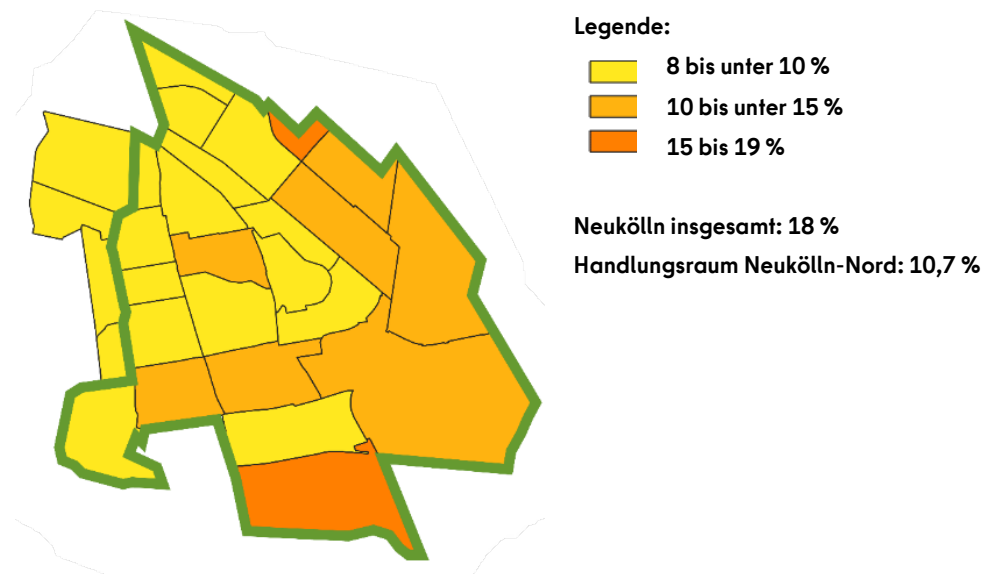
Abbildung 10: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner von 6 bis unter 18 Jahren 12/2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen



Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2022, Datensatz Statistischer Bericht AI 16 - hj 2/21

Der Anteil der über 65-Jährigen im Handlungsraum auf Planungsraumebene ist für die Versorgung mit Angeboten der Nahversorgung, Beratungs- oder Freizeitangebote relevant. 11 % der Einwohnerinnen und Einwohner aus dem gesamten Handlungsraum sind 65 oder über 65 Jahre alt (Gesamt-Neukölln: 18 %). Am höchsten ist der Anteil der 65- oder über 65-Jährigen in dem PLR Park am Buschkrug (19,4 %). Dieser PLR bildet den Berliner Durchschnitt mit 19,1 % ab. Am geringsten ist der Anteil der Altersgruppe in den PLR Braunschweiger Straße und Wartheplatz mit jeweils 8,1 % (vgl. ebd.).

Abbildung 11: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner ab 65 Jahren 12/2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen



Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2022, Datensatz Statistischer Bericht AI 16 - hj 2/21

Im Vergleich der Altersgruppen wird zusammenfassend deutlich, dass insbesondere der PLR Weiße Siedlung einen auffällig hohen Anteil an 0- bis unter 18-Jährigen aufweist. Insbesondere die Planungsräume im süd-östlichen Bereich des Handlungsraums haben einen höheren Kinderanteil. In den Planungsräumen im Nord-Westen des Handlungsraums leben weniger Kinder und Personen ab 65 Jahren, was darauf schließen lässt, dass dort der Anteil der 19- bis unter 65-Jährigen, der Menschen im Erwerbsfähigen Alter, überwiegt.

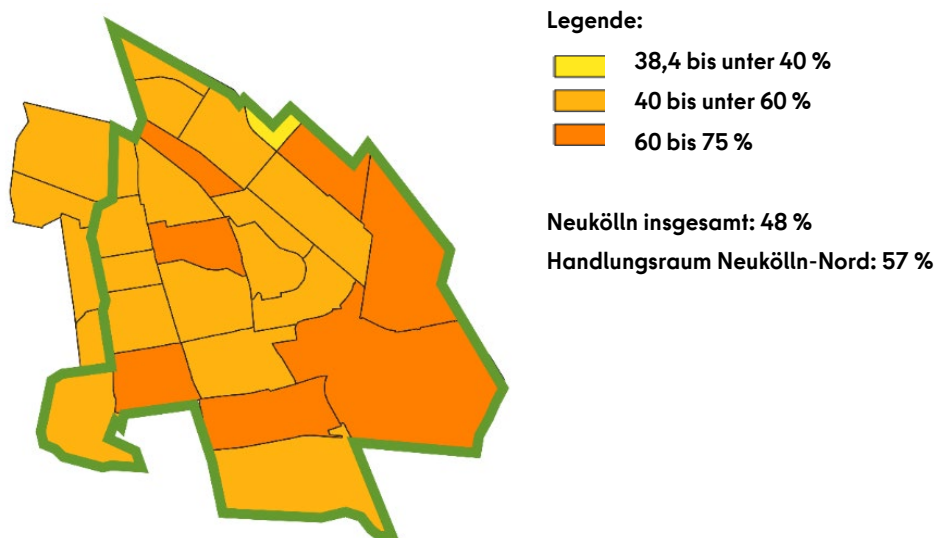
Laut Landesjugendförderplan 2022-2023 wird der Anteil der 0- unter 18-Jährigen bis 2025 weiter steigen auf zwischen 3,8 % und 8,6 %. Insbesondere die Altersgruppe der 6- unter 18-Jährigen wird am stärksten wachsen (Landesjugendförderplan 2022, S. 18).

Migrationshintergrund

Gegenüber Gesamt-Neukölln weist Neukölln-Nord mit Germaniagarten einen höheren Anteil an Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund auf. Hierbei werden diejenigen gezählt, die selbst oder bei denen mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht von Geburt an besitzt (bpb). Im Handlungsraum haben 101.852 Einwohnerinnen und Einwohner (57 %) eine Migrationsgeschichte (Gesamt-Neukölln: 48 %, Stand: 12/2021).

Der Anteil der Kinder (unter 18 Jahren) mit Migrationshintergrund liegt 2018 im Bezirk Neukölln bei 70 % (vgl. Die gesundheitliche Lage von Menschen mit Migrationshintergrund in Neukölln 2018, S. 10). Im PLR Weiße Siedlung lebt der größte Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund (75 %) und im PLR Bouchéstraße mit 38,4 % leben im Handlungsraum die wenigsten Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2022). In den vergangenen 3,5 Jahren ist die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund um 1.347 Einwohnerinnen und Einwohner angestiegen (Amt für Statistik Berlin Brandenburg 06/2018).

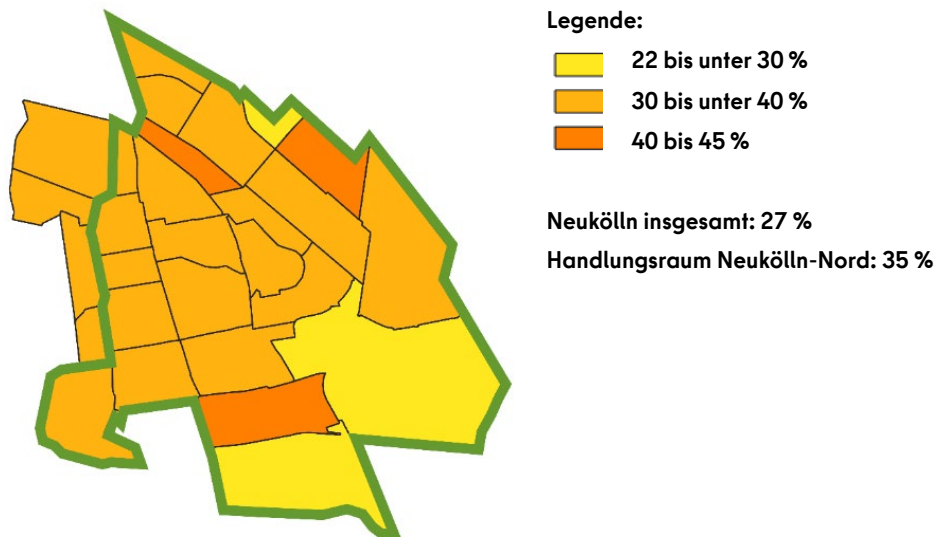
Abbildung 12: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund 12/2021 in den jeweiligen Planungsräumen in Prozent (%)



Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Datenpool WHNDAU

Innerhalb der Gruppe "Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund" wird auch die ausländische Bevölkerung abgebildet. 35 % der Bevölkerung im GI-Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten zählen zur ausländischen Bevölkerung (Stand: 12/2021). Das macht mehr als 1/3 der Gesamtbevölkerung im Handlungsraum aus. Hierbei werden alle Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft betrachtet (bpb). Der höchste Anteil befindet sich in den Planungsräumen Jahnstraße, Treptower Straße Nord und Donaustraße (41-45 %). Der geringste Anteil lebt in den PLR Bouchéstraße (22 %) und dem PLR Park am Buschkrug (25 %). Seit 2018 ist der Anteil der ausländischen Bevölkerung um 579 leicht angestiegen (Amt für Statistik Berlin Brandenburg 06/2018).

Abbildung 13: Anteil der Menschen aus dem Ausland 12/2021 in den jeweiligen Planungsräumen in Prozent (%)



Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Datenpool WHNDAU

2.2 Sozialraumbezogene sozio-ökonomische Situation und soziale Problemlagen

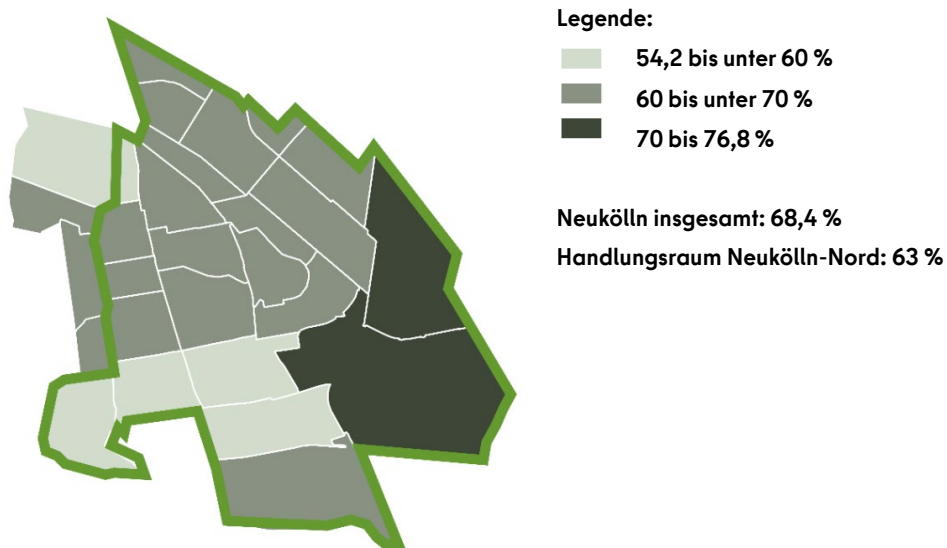
Die architektonisch vielseitige bauliche Struktur im Handlungsraum Neukölln-Nords mit Germaniagarten besteht vorzugsweise aus mehrgeschossigen Altbauten und Geschosswohnhäusern aus den Nachkriegsjahren sowie einer weitgehend erhaltenden Blockrandbebauung. Ein kleinerer Anteil an Einfamilien- und Reihenhäusern findet sich im Teilgebiet Germaniagarten. Es ist ein dicht besiedelter Raum, der bezirkswweit die kleinste Wohnfläche pro Person aufweist (34,7 m²/Person, Stand 2019) (Neukölln im besten Alter 2019, S. 85).

Wohnsituation

63 % der Einwohnerinnen und Einwohner des Handlungsraums leben hier seit mindestens fünf Jahren (Gesamt-Neukölln: 68,4 %), knapp 44 % seit mindestens 10 Jahren (Gesamt-Neukölln: 49,6 %) (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg Ende 2021).

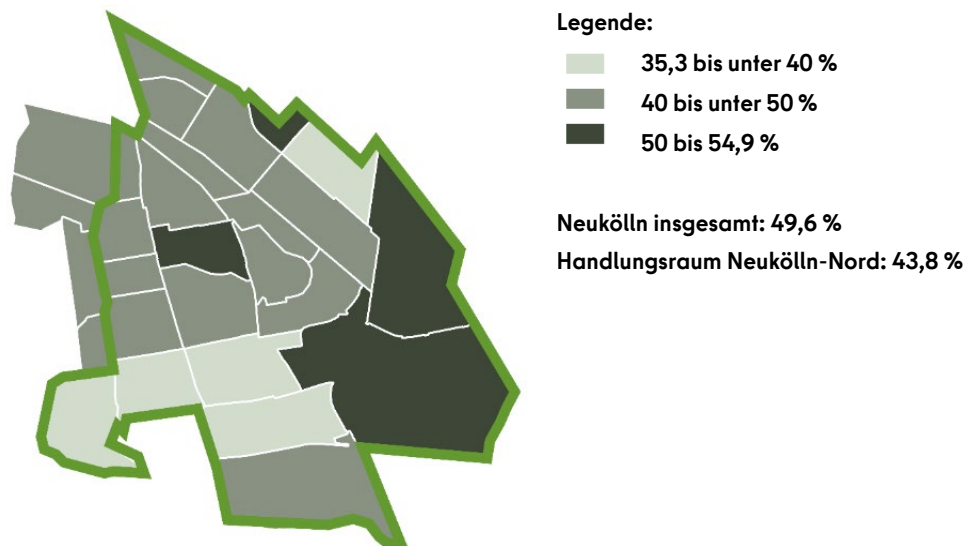
- Die Planungsräume Weiße Siedlung (73 %) und Schulenburgpark (77 %) gefolgt vom PLR Rollberg (70 %) haben den höchsten Anteil an Personen mit einer Wohndauer von mindestens fünf Jahren. Der PLR Silbersteinstraße mit 54 % und der PLR Glasower Straße mit 56 % haben die geringste Anzahl an Personen mit einer Wohndauer von mindestens 5 Jahren (Abbildung 14).
- Eine Wohndauer von mindestens 10 Jahren haben fast zwei Drittel der Menschen. Im PLR Schulenburgpark mit 54,9 % und dem PLR Weiße Siedlung mit 53 %. Den niedrigsten Anteil einer 10-jährigen Wohndauer haben der PLR Jahnstraße mit 35,3 % und die PLR Germaniagarten und Silbersteinstraße mit jeweils 37 % (Abbildung 15).
- In den Planungsräumen Bouchéstraße und Rollberg wohnt über die Hälfte bereits seit 10 Jahren, auch deshalb ist der Anteil derer, die bereits 5 Jahre dort leben, mit 60-70 % sehr hoch.

Abbildung 14: Anteil der Menschen mit einer Wohndauer von mindestens 5 Jahren in Prozent (%) 12/2021 in den jeweiligen Planungsräumen



Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Abgestimmter Datenpool WHNDAU

Abbildung 15: Anteil der Menschen mit einer Wohndauer von mindestens 10 Jahren in Prozent (%) 12/2021 in den jeweiligen Planungsräumen

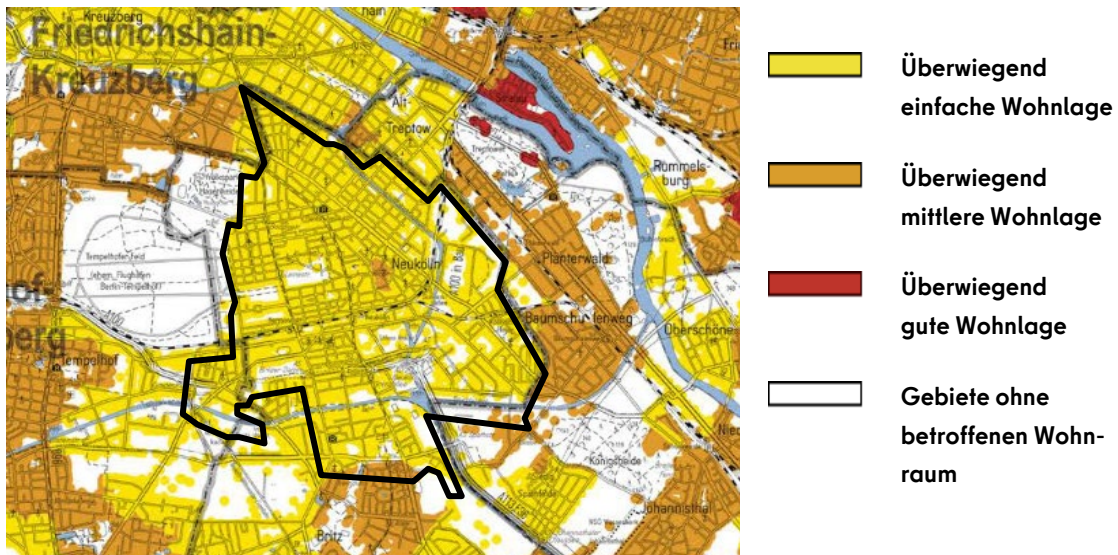


Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Abgestimmter Datenpool WHNDAU

Die Netto-Kaltmiete im Untersuchungsraum betrug 2020 rund 11,00 bis unter 12,50 Euro/m² (Tempelhof: 9,50 bis unter 11 Euro/m²). Damit liegen die Wohnkosten im Handlungsraum über dem Berliner Durchschnitt (10,14 Euro/m²) (Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Wohnatlas 2020 Angebotsmieten).

Gemäß des Berliner Mietspiegels 2021 ist der Großteil des Handlungsraumes als einfache Wohnlage deklariert.

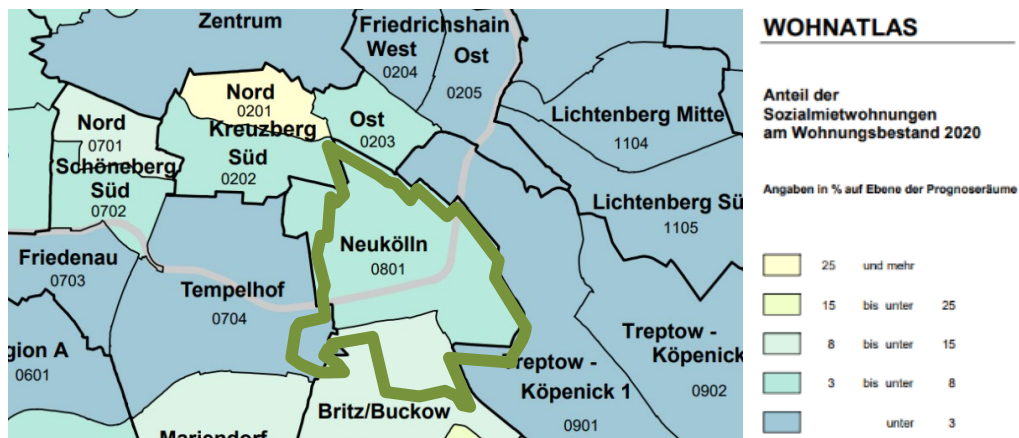
Abbildung 16: Wohnlagenkarte Berliner Mietspiegel



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, bearbeitet durch WEEBER+PARTNER

Der Anteil der Sozialmietwohnungen am Berliner Wohnungsbestand lag 2020 bei durchschnittlich 5 %. Für den Prognoseraum Neukölln, der den Großteil des GI-Handlungsraumes abdeckt, werden zwischen 3 und unter 8 % der Wohnungen als Sozialwohnungen ausgewiesen in und Tempelhof-Schöneberg unter 3 % (vgl. Wohnatlas 2020)

Abbildung 17: Anteil der Sozialmietwohnungen am Wohnungsbestand 2020



Quelle: SenSBW, https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnatlas/download/08_WA_Anteil_Sozialmietwohnungen_2020.pdf

Zur Wohnungs- und Obdachlosigkeit liegen derzeit keine validen Daten für Berlin und seine Bezirke vor. Das Statistische Bundesamt hat 2022 jedoch erstmals eine Statistik vorgelegt zu denjenigen, die in Not- und Gemeinschaftsunterkünften oder in vorübergehenden Quartieren leben. Knapp 26.000 Betroffene wurden in Berlin festgestellt (vgl. Destatis, Qualitätsbericht, Pressemitteilung Nr. 299 vom 14. Juli 2022).

Zahlen von 2018, die für Neukölln-Nord für die ältere Bewohnerschaft vorliegen, gingen damals von knapp 600 Personen ab 50 Jahren aus, die als wohnungslos galten. Außerdem wohnten Personen ab 50 Jahren überwiegend in einfacher Wohnlage. (Neukölln im Besten Alter 2018, S. 85). Laut Kriterien bedeutet das, dass sie in verdichteten Innenstadtgebieten mit wenig Grün- und Freiflächen und einem schlechten Zustand der Straßen und Wohnhäuser wohnten.

Gesundheitssituation

Gemäß des Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin 2022 ist die Gesundheitssituation im Bezirk Neukölln im Vergleich zu gesamt Berlin sehr schlecht. Es ist eine hohe soziale und gesundheitliche Belastung zu erkennen. Darunter zählt unter anderem (Gesundheits- und Strukturatlas 2022, S. 8ff):

- eine hohe Arbeitslosenquote
- ein hoher Anteil SGB II-Leistung Beziehender (bei den unter 15-Jährigen 40,1 %) (S. 16)
- ein hoher Anteil an Wohnungen in einfacher Wohnlage (76,1 %)
- eine hohe vorzeitige Sterblichkeit
- eine mittlere Lebenserwartung (unter 80 Jahren)
- eine Armutsrisikoquote (29,2 %)
- Empfängerinnen und Empfänger einer Grundsicherung
- Häufiges Vorkommen verschiedener Behandlungsfälle (wie Herzinsuffizienz oder psychische Störungen durch Alkohol)

Auch auf der Ebene der PLR bestätigt sich die schwache Neuköllner Gesundheitssituation. Über die Hälfte der Planungsräume Neuköllns weisen einen ungünstigen Gesundheits- und Sozialindex (GESIx) auf, vor allen die PLR im Norden sind betroffen. Dort ist jedoch eine leichte Verbesserung des GESIx erkennbar (in Gesamt-Neukölln eine Rangverschlechterung), trotz allgemein schlechter Werte (Gesundheits- und Strukturatlas 2022, S. 9). 32,4 % der PLR im Bezirk Neukölln haben einen positiven und 67,6 % einen negativen GESIx. Davon sind die am stärksten belasteten Planungsräume nach dem GESIx: Schulenburgpark, Weiße Siedlung, Glasower Straße, Wissmannstraße und Rollberg.

Vor allem die mangelhafte gesundheitliche Lage der Menschen mit Migrationshintergrund in Neukölln ist auffällig. Hierbei handelt es sich vor allem um folgende Punkte (vgl. Die gesundheitliche Lage von Menschen mit Migrationshintergrund in Neukölln 2018, S. 65f.):

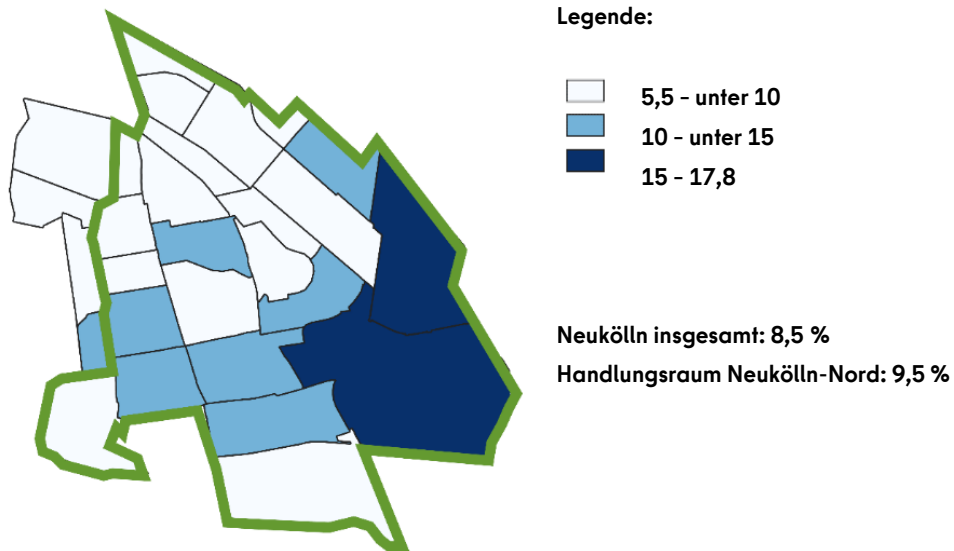
- *Erhöhte Sterblichkeit von Kindern:* durch eine seltenere Teilnahme an Beratungen und Vorsorgeuntersuchungen während Schwangerschaften
- *Erhöhtes Aufkommen an Kindern mit Übergewicht:* durch ungesünderen Ernährungsstil und geringerer körperlicher Aktivität (Der Anteil der Menschen mit Übergewicht liegt in Neukölln-Nord bei 13,5 % (Berlin: 9,8 %), wobei die BZR Kölnische Heide mit 19,8 % den ersten Rang belegt. Der Anteil der Kinder mit Übergewicht ist seit 2013 zwar kontinuierlich gesunken, bedarf aber immer noch der Aufmerksamkeit.)
- Probleme mit der Visuomotorik
- Schlechter Zahnzustand
- *Sprachdefizite:* Bei mehr als 40 % der Kinder haben entweder Kind oder Eltern unzureichende Deutschkenntnisse. Insbesondere in der Kölnischen Heide ist dieser Fakt stark ausgeprägt. Hier beläuft sich der Anteil der Kinder mit Sprachdefiziten auf 58,8 %, was eine besonders ungünstige Ausprägung darstellt (vgl. Auswertung der Einschulungsuntersuchungen in Neukölln 2018: (Berlin 2016), S. 2).
- *Erhöhter Anteil beeinträchtigter Menschen:* durch eine seltene und verspätete Benutzung von medizinischen Leistungen, Vorsorgeuntersuchungen oder Präventionsangeboten.
- *Selteneres Besuchen einer Psychotherapie oder Früherkennungsuntersuchungen:* durch eine erschwerte Orientierung im deutschen Gesundheitssystem

Das Bezirksamt Neukölln hat auf der Basis von 3.393 Schuleingangsuntersuchungen für das Schuljahr 2022/23 in Neukölln zudem festgestellt: "Bei knapp der Hälfte der Kinder stellen wir Förderbedarf fest, überwiegend im Bereich Sprache und visuelle Wahrnehmung/Visuomotorik. Ziel unserer Empfehlungen ist es, jedem Kind die schulischen Bedingungen zu ermöglichen, die es braucht, um erfolgreich lernen zu können." (Pressemitteilung vom 19.08.2022, <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/aktuelles/pressemitteilungen/2022/pressemitteilung.1236622.php>, Zugriff: 26.08.22).

Die sozio-ökonomische Situation in Neukölln-Nord mit Germaniagarten ist durch einen hohen Anteil an Kindern mit Lernmittelbefreiung, einer hohen Arbeitslosigkeit und Anzahl von Transferleistungsbeziehern geprägt. Folgende Punkte verdeutlichen die schwierige Situation im Handlungsraum:

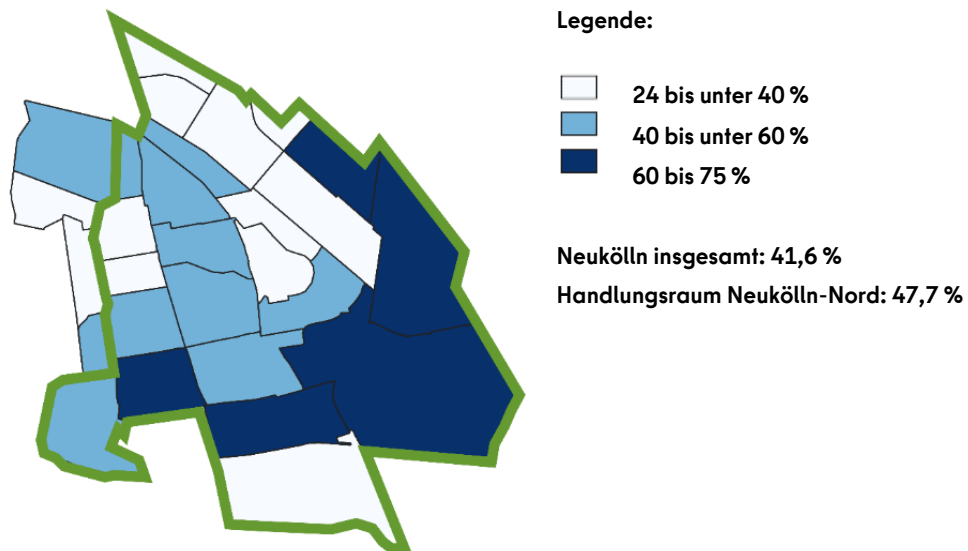
- *Sozialstatus*: 29,5% mit niedrigem Status (BZR Köllnische Heide und BZR Neuköllner Mitte) und 25,4% mit hohem Status (BZR Reuterstraße, Schillerpromenade und Rixdorf) (vgl. Auswertung der Einschulungsuntersuchungen in Neukölln 2018: (Berlin 2016)). Somit entsteht eine Häufung an PLR mit ungünstigem Status in Neukölln-Nord.
- Ein hoher Anteil Neuköllns zählt zu den niedrigsten *Einkommensgruppen* mit monatlichem Nettoeinkommen unter 900 und 900-1.300 Euro (28,6 %). Das Haushaltsnettoeinkommen betrug 2019 rund 1.900 Euro und ist berlinweit am niedrigsten (BBU-Marktmonitor 2020, S. 8).
- Im Großteil der PLR haben über 75 % der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen eine *Lernmittelbefreiung*. In den PLR Schillerpromenade, Rollberg, Donaustraße und Glasower Straße nimmt dieser Anteil über 50 % ein (Amt für Statistik Berlin Brandenburg).
- Auch für hochaltrige Menschen ist das Leben in Neukölln oft von einem steigenden *Armutsrisiko* geprägt. Es fehlt der Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe und barrierefreien Mobilität, was zu einer verstärkten Isolation und einem geringeren sozioökonomischen Status führt (Neukölln im Besten Alter 2018, S. 87).
- *Erwerbs- und Sozialindex*: im bezirksweiten Vergleich steht der Prognoseraum Neukölln an letzter Stelle
- *Anteil Arbeitsloser (SGBII)* ist im Vergleich zu gesamt Berlin 2020 (5,35%) in Neukölln-Nord fast doppelt so hoch (9,52 %). Insbesondere die PLR Schulenburgpark (17,79%) und Weiße Siedlung (16,01 %) sind besonders auffällig. Zugenommen hat die Arbeitslosigkeit zwischen 2018 und 2020 in Neukölln-Nord um 2,66 %. Im Vergleich dazu hat der Anteil an Transferbeziehern von 2018-2020 in Neukölln-Nord um -2,71 % abgenommen (vgl. Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021, S.11).
- Der Anteil der *Transferbezieher unter 15 Jahre* ist in Neukölln-Nord mit 47,72 % (Berlin 26,88 %) stark erhöht. Der Höchstwert liegt im PLR Schulenburgpark bei 74,68 %.
- *Allgemeiner Anteil Transferbezieher 2021*: 20,9 % (Gesamt-Neukölln: 16,9 %) (Abbildung 12)

Abbildung 18: Anteil Arbeitslose (SGBII) am 31.12.2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen



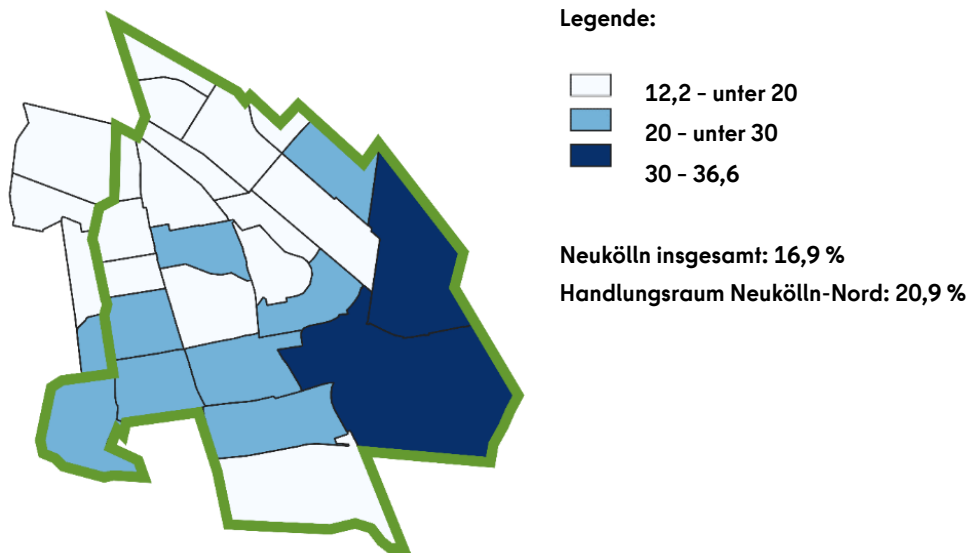
Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Abgestimmter Datenpool WHNDAU

Abbildung 19: Anteil der Transferbezieher (SGBII und XII) unter 15 Jahren am 31.12.2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen



Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Abgestimmter Datenpool WHNDAU

Abbildung 20: Anteil der Transferbezieher (SGB II und XII) am 31.12.2021 in Prozent (%) in den jeweiligen Planungsräumen

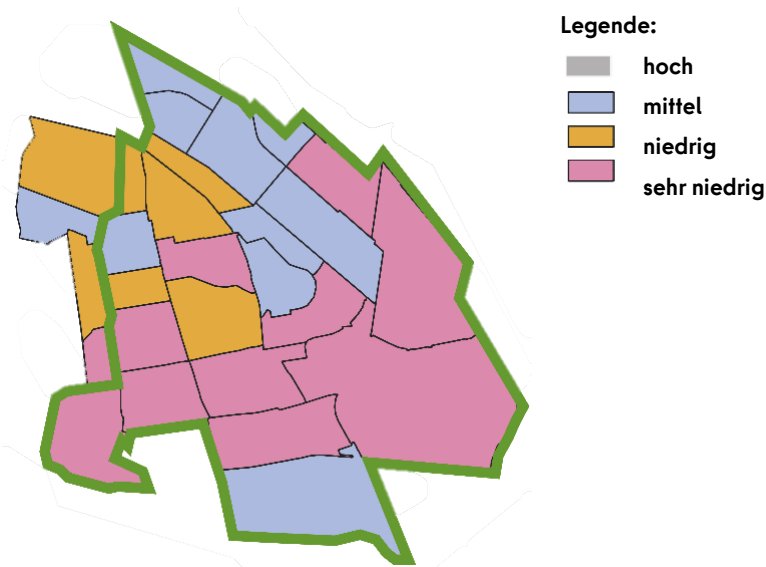


Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Abgestimmter Datenpool WHNDAU

Im Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) 2021 werden Daten zur Arbeitslosigkeit (nach SGB II), Transferbezug der Nichtarbeitslosen (nach SGB II und XII) und Kinderarmut, bemessen nach dem Transferbezug SGB II der unter 15-Jährigen, übereinandergelegt betrachtet und nach Status (gegenwärtige Situation) und Dynamik (zweijährige Entwicklung) differenziert und indiziert auf Sozialraumebene dargestellt, um Veränderungen der soziostrukturellen Entwicklung in den Teilgebieten Berlins kleinräumig zu beobachten.

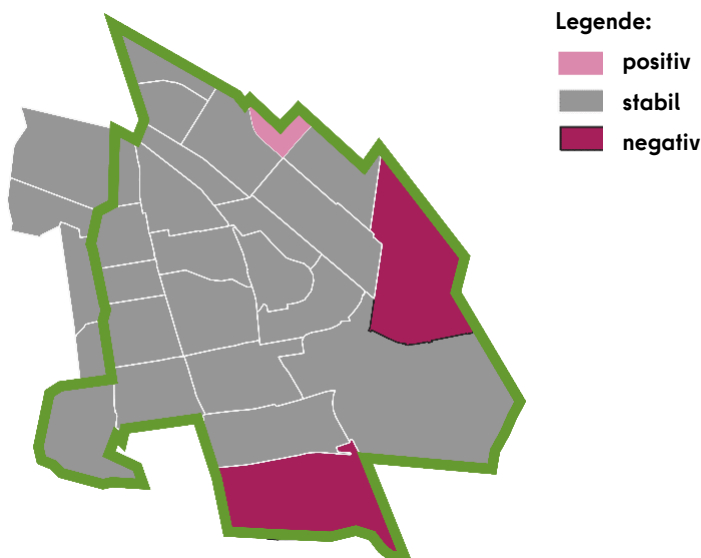
Der Statusindex bildet, unterteilt in 4 Klassen, die soziale und wirtschaftliche Situation der Einwohnerinnen und Einwohner 2020 ab. Erkennbar ist, dass es im Handlungsraum keine Einstufung mit hohem Status gibt. Planungsräume im Norden des Handlungsraums werden zumindest als mittel eingestuft, während im südlichen Bereich des Handlungsraums der Status überwiegend als sehr niedrig eingeordnet wird.

Abbildung 21: Zusammenführung von 3 Status-Indikatoren zur sozialen und wirtschaftlichen Situation der Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12.2020 zum Status-Index, Unterteilung in 4 Klassen



Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin. Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021

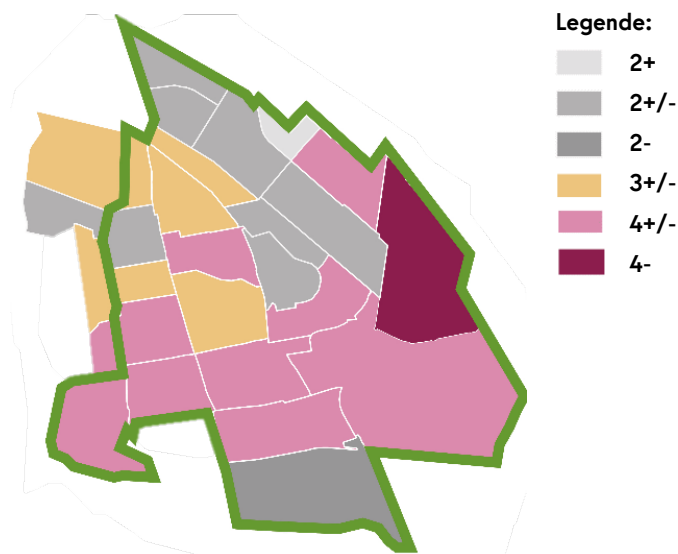
Abbildung 22: Zusammenführung von 3 Dynamik-Indikatoren zur sozialen und wirtschaftlichen Situation der Einwohnerinnen und Einwohner 2019-2020 zum Dynamik-Index unterteilt in 3 Klassen



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin. Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021

Durch die Überlagerung der vier Klassen des Status-Index 2021 mit den drei Klassen des Dynamik-Index 2021 ergeben sich die zwölf Gruppen des **Gesamindex Soziale Ungleichheit 2021**. So werden Planungsräume identifiziert, die im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich stark von sozialer Benachteiligung betroffen sind. Bis auf die nördlich gelegenen PLR im Handlungsraum sind die PLR in Neukölln-Nord mit Germaniagarten als stark sozial belastet eingestuft. Insbesondere der PLR Weiße Siedlung weist eine negative Dynamik und einen niedrigen Status auf.

Abbildung 23: Gebietsbezogene Überlagerung des Status-Index (4 Klassen) mit dem Dynamik-Index (3 Klassen) auf Ebene der Planungsräume zum Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) in 12 Gruppen

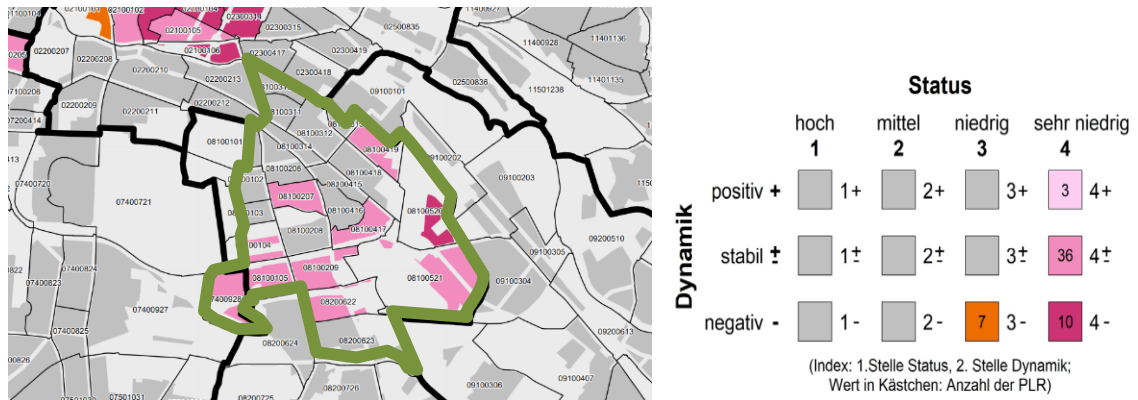


Darstellung: WEEBER+PARTNER nach Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin. Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021

Gut 10 % der betrachteten Planungsräume in Berlin (56 von 536) haben einen sehr niedrigen sozialen Status oder einen niedrigen sozialen Status mit negativer Dynamik. Sie gelten als Gebiete mit einem erhöhten

stadtentwicklungspolitischen Aufmerksamkeitsbedarf, wo von kumulierten sozialen Benachteiligungen auszugehen ist (hierzu zählen: Wartheplatz, Silbersteinstraße, Rollberg, Glasower Straße, Treptower Straße Nord, Braunschweiger Straße, Weiße Siedlung und Schulenburgpark sowie PLR Germaniagarten) (MSS, Kurzfassung, S. 4).

Abbildung 24: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2021



Quelle: Monitoring Soziale Stadtentwicklung, Karte Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2021

Das Monitoring 2021 beinhaltet erstmals auch Daten, die die Auswirkungen der Corona-Pandemie abbilden. Die Autoren gehen davon aus, dass die "Corona-Pandemie bereits bestehende soziale Benachteiligungen in den großteils bereits bekannten Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf weiter verschärft." (Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021, Kurzfassung, S. 12) Entsprechende fachplanerische und wohnungspolitische Interventionen sollen angestrebt werden.

Kriminalität und Gewalt

In Neukölln-Nord und Germaniagarten ist die allgemeine Kriminalitätsbelastung besonders hoch. Die Bezirksregionen im Neuköllner Norden wiesen schon 2015 die höchste Anzahl an Straftaten Gesamt-Neuköllns auf. Allen voran die BZR Neuköllner Mitte/Zentrum mit besonders auffälligen Werten. (vgl. Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz, Kurzprofil des Berliner Bezirks Neukölln zu Gewaltbelastung, -faktoren und Möglichkeiten der Prävention, S. 6). In Berlin wird auf Ebene der Bezirksregionen die Kriminalitätsbelastung anhand der Häufigkeitszahl dargestellt. Die Häufigkeitszahl ist ein Kriminalitätsquotient, der die Zahl der bekannt gewordenen Fälle auf 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen bezieht und die durch Kriminalität verursachte Gefährdung eines Gebietes ausdrückt.

In der BZR Köllnische Heide ist eine stark erhöhte Anzahl an Fällen der Freiheitsberaubung, Nötigung, Bedrohung und Nachstellung (Häufigkeitszahl Köllnische Heide: 827, Berlin insgesamt: 475), Kieztaten und dem Diebstahl von Kraftwagen erkennbar. Ebenso ist die Häufigkeit von Rauschgiftdelikten im Norden des Handlungsraums im Vergleich zum Berliner Durchschnitt stark erhöht (vgl. Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2021).

Straftaten, die im Bereich der organisierten Kriminalität liegen, niedrigschwellige Regelverstöße und Allgemeinkriminalität durch kriminelle Angehörige abgeschotteter, vornehmlich familiär geprägter Strukturen, erfordern abgestimmte Bekämpfungsansätze und Strategien, damit Clankriminalität wirksam und nachhaltig bekämpft werden kann. Aus diesem Grund wurde in Berlin der 5-Punkte-Plan verabschiedet, unter Beteiligung der Senatsverwaltungen für Inneres und Sport, für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung sowie für Finanzen. In Neukölln wird der 5-Punkte-Plan umfassend umgesetzt, insbesondere die ressortübergreifende Zusammenarbeit wurde intensiviert. Der Bekämpfung der Clankriminalität kommt dabei eine hohe

Bedeutung zu. Neben den repressiven Maßnahmen bleibt auch die Prävention ein wichtiges Handlungsfeld, um insbesondere junge Menschen aus dem Umfeld ethnisch abgeschotteter krimineller Strukturen zu stärken, um ein Abgleiten in die Kriminalität zu verhindern oder einen Ausstieg zu ermöglichen.

Weitere Kriminalitätsbelastungen im Gebiet sind:

- Regelmäßig entstehen Vandalismusschäden auf den Spielplätzen. (vgl. Jahresbilanz 2020 Ausblick 2021, Fachbereich Grün- und Freiflächen, S. 18).
- Die entstandenen Schäden sind wiederum mit weiteren Kosten verbunden, die oft zeitnah zu beheben versucht werden (vgl. ebd.)
- Ebenso wie die Anzahl der Rohheitsdelikte ist die Jugendgewalt im bezirklichen Durchschnitt gegenüber Berlin stark erhöht. Als Tatmotiv spielt in Neukölln Rassismus eine erhebliche Rolle, welche im Berlin-Vergleich jedoch eher weniger ins Gewicht fällt (Neukölln: 46 %, Berlin: 58 % aller Straftaten haben rassistische Motive). Auffällig sind die gehäuften LSBTI-Angriffe im Untersuchungsgebiet (Neukölln: 26,5 %, Berlin: 15,0 % aller Straftaten haben LSBTI-feindliche Motive (vgl. Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz 2021, S. 159-160).
- Ein steigendes Gewaltaufkommen ist beispielsweise in den PLR Hasenheide oder der Köllnischen Heide zu beobachten (vgl. Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz 2021, S. 159-160).
- Kiezbezogene Straftaten, Sachbeschädigung oder Bedrohung prägen die Kriminalität des Bezirkes (vgl. Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz 2021, S. 275).
- In Neukölln ist ein hoher Anteil (34,4 %) der Täterinnen und Täter der genannten Straftaten 8 bis unter 21 Jahre alt (Berlin: 28,7 %) und größtenteils männlich (vgl. ebd., S. 8).

Vereine und Netzwerke

Neukölln-Nord verfügt über eine gut ausgebaute Gremien- und Netzwerkstruktur. Ein Präventionsrat wurde gegründet und die kiezorientierte Prävention wird sozialräumlich stark fokussiert umgesetzt. Vor allem wird Wert auf die Drogenprävention gelegt. Gemeinsam mit der Polizei wirken Streetworker (Beispielprojekt: Fixpunkt) gegen den Drogenkonsum an (Jahresbilanz 2020 Ausblick 221, Fachbereich Grün- und Freiflächen, S.18). Weiterhin besteht ein Netzwerk gegen Trans- und Homophobie bestehend aus lokalen Akteuren, Polizei und Vertreterinnen und Vertretern des Jugendamts.

2.3 Infrastrukturversorgung

Kindertagesstätten

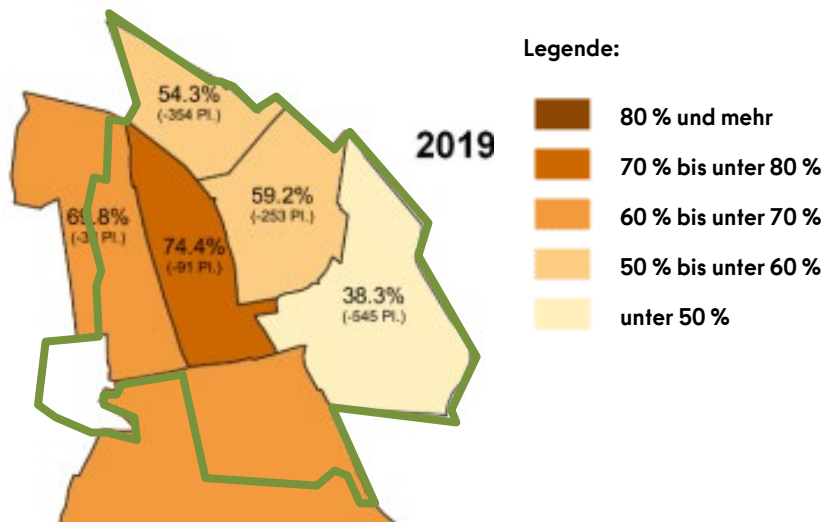
Gemäß dem Entwurf des Sozialen Infrastrukturkonzeptes 2021/22 fehlen Kitaplätze fast flächendeckend in Neukölln-Nord:

- Bezirksregion Köllnische Heide: Fehlbedarf von 545 Plätze
- Bezirksregion Reuterstraße: Fehlbedarf von 354 Plätze
- Bezirksregion Rixdorf: Fehlbedarf von 253 Plätze
- Bezirksregion Schillerpromenade und Neukölln Mitte/Zentrum: gut versorgte BZR (SIKo 2021/2022, S. 37)

Germaniagarten: Auch der Aktionsplan Germaniagarten 2021 beschreibt einen Handlungsbedarf bei Kitaplätzen im Gebiet (Stand: 30.06.2022).

Anhand der Versorgungsbilanz (Anzahl vorhandener Kitaplätze pro Anzahl der unter 7-jährigen Kinder der wird deutlich, dass vor allem die BZR Kölnische Heide einen erhöhten Fehlbedarf bei der Versorgung mit Kita-Plätzen hat. Wenn man die soziale Situation bedenkt, die für die dort befindlichen Planungsräume identifiziert wurde, verdeutlicht das umso mehr die Herausforderungen bei Fragen der frühkindlichen Bildung und Vorbereitung auf den Schuleintritt sowie hinsichtlich des Gesundheitsmonitorings der Kinder.

Abbildung 25: Versorgungsbilanz der öffentlich geförderten Einrichtungen der Kindertagesbetreuung



Quelle: SIKo 2021/22, S. 37

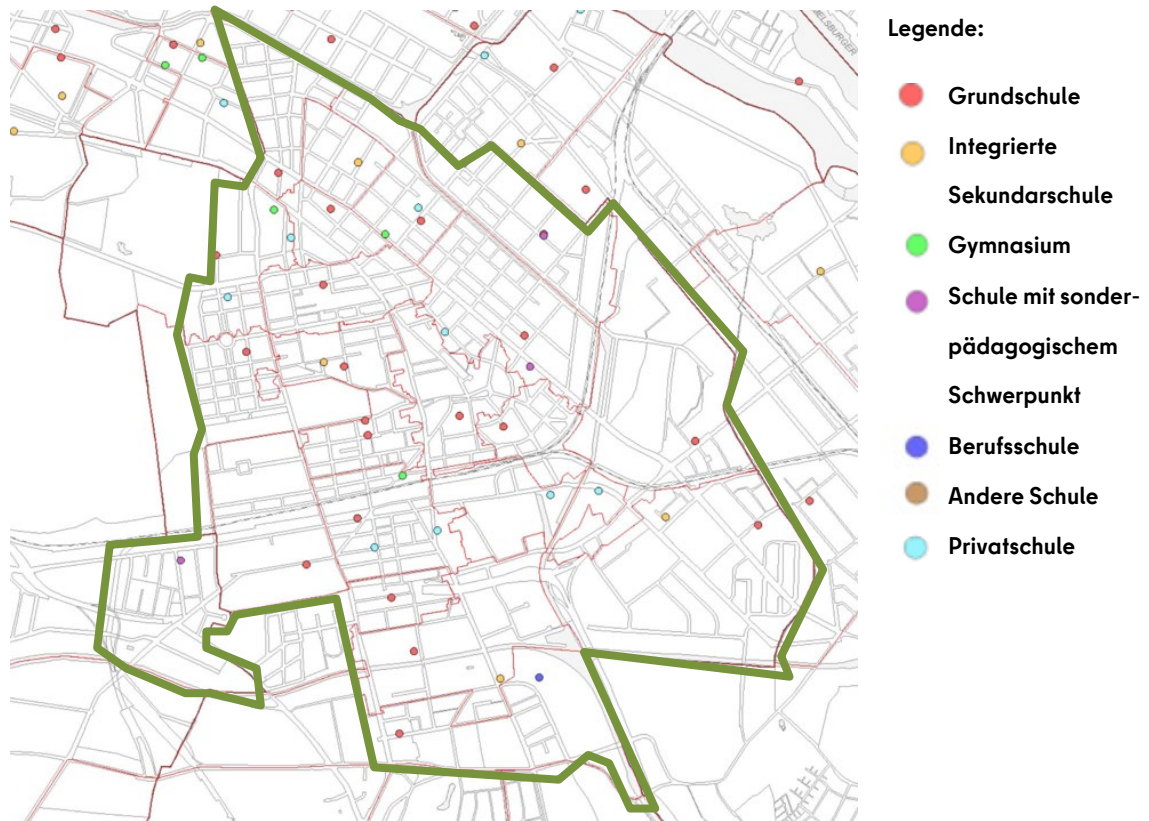
Schulen

Der Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten verfügt über 19 Grundschulen (Gesamt-Neukölln: 39), drei Gymnasien (Gesamt-Neukölln: 6), vier integrierten Sekundarschulen (Gesamt-Neukölln: 12), drei (davon eine in Germaniagarten) Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt (Gesamt-Neukölln: 7), acht Privatschulen (Gesamt-Neukölln: 10) und eine Berufsschule (Gesamt-Neukölln: 3) (Geoportal). Im Germaniagarten gibt es eine überörtlich relevante Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt.

Gemäß Schulentwicklungsplan 2015-2019 wurde die Raumkapazität sowohl in Grundschulen als auch in den Oberschulen als ausreichend eingeschätzt. Eine erneute Prüfung

Auch die Prognose für die kommenden Jahre ist für die Versorgung mit Sekundarschulen und Gymnasien negativ (Entwurf des Soziale Infrastrukturkonzepts (SIKo) 2021/2022, S. 75).

Abbildung 26: Schulen im GI-Handlungsraum



Quelle: Geoportal Berlin, Bearbeitung WEEBER+PARTNER

Außerschulische Bildungseinrichtungen

Die *Helene-Nathan-Bibliothek* im Neuköllner Mitte/Zentrum versorgt als einzige öffentliche Bibliothek den gesamten Handlungsraum (SIKo 2021/2022, S. 69, IHEK QM Germaniagarten, S. 10). Somit liegt eine Unterversorgung von Bibliotheken im Handlungsraum vor.

Die Volkshochschule (VHS) Neukölln liegt im PLR Schillerpromenade Nord und wird vom Bezirk getragen. Sie bietet ein umfangreiches Kursprogramm und bildet ein weites Bildungsnetzwerk im Bezirk durch Lehrveranstaltungen in Schulen und anderen Kooperationspartnern (Volkshochschule Neukölln, <https://www.berlin.de/vhs-neukoelln/fuer-teilnehmende/lehrstaetten/>). Das Leitbild der VHS beinhaltet soziale Integration und die Teilhabe an gesellschaftlichen Entwicklungen.

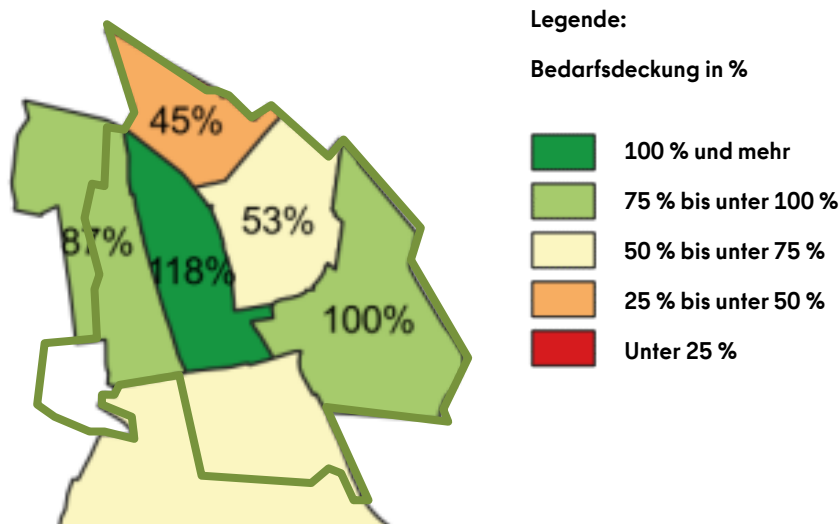
Auch die Ausstattung mit Musikschulen in Neukölln-Nord und Germaniagarten befindet sich eher im unteren Versorgungsbereich (SIKo 2021/2022, S. 71, IHEK QM Germaniagarten, S. 10).

Jugendeinrichtungen

Die Datenlage des bezirklichen Jugendförderplans zeigt, dass Neukölln-Nord ein erhebliches Defizit an Plätzen in Jugendfreizeiteinrichtungen hat. Zum Stichtag 31.12.2019 betrug das Platzdefizit in der BZR Schillerpromenade 114 Plätze, in der BZR Neuköllner Mitte -29 Plätze, in der BZR Reuterstraße 328 Plätze, in der BZR Rixdorf 277 Plätze und in der BZR Köllnische Heide 45 Plätze. Demnach benötigen die BZR jeweils eine weitere Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung mit ca. 150 bis 200 Plätzen. Nach dem Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) des Germaniagartens fehlen insbesondere Jugendeinrichtungen für Kinder über 14 Jahren (vgl. IHEK QM Germaniagarten 2022).

Durch die größer werdende Gruppe der 6- bis 26-Jährigen mit einem Anstieg von zwischen 4-6 % bis 2025 müssen die bestehenden Strukturen der Jugendarbeit auf- und ausgebaut werden (vgl. Jugendförderplan Neukölln 2022-2025, S. 6). Vorhandene Einrichtungen weisen durchschnittlich wenig bauliche Plätze je Einrichtung auf, was auf kleine bis mittlere Einrichtungen schließen lässt. Ein Großteil der Einrichtungen Neuköllns ist in öffentlicher Trägerschaft (38,5 %). Im Berliner Vergleich liegt der Bezirk damit hinter Spandau und Pankow an dritter Stelle.

Abbildung 27: SIKo: Versorgungsbilanz der öffentlichen und öffentlich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen nach Bezirksregionen



Quelle: Soziales Infrastrukturkonzept (SIKo) Entwurf, 2021/2022

Familienangebote

Seit 2012 unterstützt der Senat die sozialräumlich ausgerichtete Entwicklung von Familienzentren, insbesondere an Kindertagesstätten, als Anlaufpunkte für Familien. Mittlerweile gibt es berlinweit 49 Einrichtungen, die aus dem Programm Berliner Familienzentren gefördert werden. Sie werden dort etabliert, wo es einer Optimierung der Infrastruktur bedarf, damit Familien besser erreicht und unterstützt sowie Angebote besser aufeinander abgestimmt werden können, wo eine Stärkung der Erziehungsfähigkeit von Eltern erforderlich ist (vgl. Berliner Familienzentren, <https://www.berliner-familienzentren.de/das-programm-berliner-familienzentren-1>).

Im Handlungsraum gibt es zwölf Familienzentren. Im Vergleich der Bezirksregionen des Handlungsraums ist die BZR Rixdorf mit drei Familienzentren am besten versorgt.

In Kombination mit Förderungen aus dem Programm Soziale Stadt/Sozialer Zusammenhalt besteht im Neuköllner Norden eine fast durchgängige wohnortnahe Versorgung mit Familienzentren. Dennoch ist es weiterhin nötig vorhandene Angebote durch mehr Personal und Mittel auszubauen und zu stabilisieren. (Bezirksamt Neukölln: Rahmenkonzept des Jugendamtes für die Familienförderung in Neukölln 2022, S. 7) Im PLR Germaniagarten gibt es kein Familienzentrum, wird jedoch durch die vorhandene Insellage benötigt.

Kultur

Der Bezirk Neukölln hat zahlreiche kulturelle Angebote. Neben Galerien (Galerie im Körnerpark, Galerie im Saalbau) und dem Freiluftkino Hasenheide gibt es sämtliche Kunst- und Kreativitätssorte im Norden Neuköllns (Steinwerkstatt Young Arts Körnerpark, dritter frühling). Trotzdem ist auffällig, dass Neukölln Nord kein Museum als Kulturort anbieten kann (Bezirksamt Neukölln - Fachbereich Kultur).

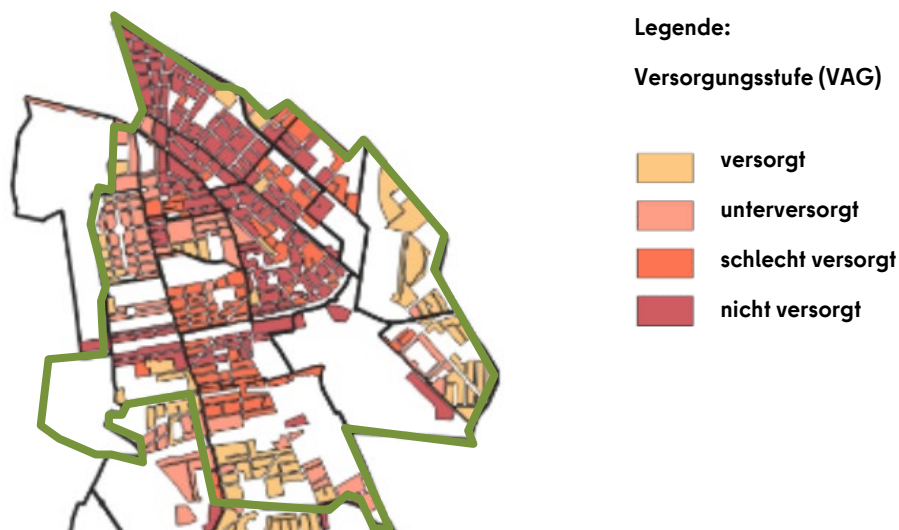
Das Kulturnetzwerk Neukölln e. V., vernetzt bezirkliche Einrichtungen, freie Träger, Vereine, aber auch Initiativen und Produktionsstätten aller Kunst- und Kultursparten in Neukölln. Viele der Mitgliedseinrichtungen, wie die Neuköllner Oper oder der Heimathafen Neukölln sind weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannt.

2.4 Baulich-räumliche Struktur

Grün- und Freiflächen

Mit Blick auf Gesamt-Neukölln ist eine deutliche Unterversorgung an Grünflächen in Neukölln-Nord zu erkennen. Der Entwurf des SIKo für 2020 gibt größtenteils die Versorgungsstufen "schlecht versorgt" bis "nicht versorgt" an. Ausnahme hierbei stellen die Weiße Siedlung und der Schulenburgpark dar, welche laut des Entwurfes mit Grünflächen versorgt sind (SIKo 2021/2022, S. 65). Der Germaniagarten ist ebenfalls laut Berliner Umweltatlas "gut bis sehr gut" mit Grünflächen versorgt. Demnach ist die Versorgungslage der äußeren Planungsräume gut und zentrale PLR sind eher unterversorgt. Durch massive Nachverdichtungsprozesse werden sich in den kommenden Jahren die Defizite weiter verstärken (vgl. Umwelt- und Naturschutzamt Neukölln 2022).

Abbildung 28: Versorgungsbilanz der wohnungsnahen Grünflächen auf Planungsraumebene



Quelle: Soziale Infrastrukturkonzept 2021/2022, S. 65

Die Jahresbilanz des Fachbereichs Grün- und Freiflächen des Bezirksamts Neukölln stellt 2020 fest:

- Das bürgerliche Interesse an weiteren Grünflächen in Neukölln bestehe weiterhin, vor allem durch eine gehäufte Nutzung der Anlagen seit 2020. Dadurch, dass nicht ausreichend Grünflächen vorhanden sind, fehlen auch die wohnortnahen Grünflächen. Durch diesen Mangel kommt es also zu einer Übernutzung der Grünflächen. Es entstanden häufiger Nutzungshinterlassenschaften wie Müll oder demolierter Rasen und somit eine Belastung der Umwelt (vgl. Jahresbilanz 2020 Ausblick 2021, Fachbereich Grün- und Freiflächen, S. 11f).
- 2020 kam es bereits zu einigen Investitionen im Spiel- und Sportplatzbau, Erneuerung von Wege- oder Platzflächen. Diese Investitionen konnten durch gemeinsames Handeln ergebnisorientiert umgesetzt werden (vgl. ebd.).
- Außerdem wurden 2020 mit Sondermitteln erfolgreich Grünanlagen aufgewertet, die anschließend uneingeschränkt benutzbar waren (vgl. ebd., S.16). Beispielsweise der Von-der-Schulenburg-Park oder der Körnerpark wurden mit zahlreichen Mitteln bereichert (vgl. ebd.).

Abbildung 30: Mehrfachbelastungstabelle mit Kernindikatoren

Bezirk Neukölln							
Schlüssel	Planungsraum	Mehrfachbelastung					
08100101	Hasenheide	■	■	■	■	■	■
08100102	Schillerpromenade Nord		■	■	■	■	■
08100103	Schillerpromenade Süd		■	■	■	■	■
08100104	Wartheplatz	■ ■	■	■	■	■	■
08100105	Silbersteinstraße	■ ■ ■	■ ■ ■	■	■	■	■
08100206	Flughafenstraße	■ ■ ■ ■	■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■
08100207	Rollberg	■ ■	■	■ ■ ■	■	■ ■	■ ■ ■
08100208	Körnerpark	■	■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■
08100209	Glasower Straße	■ ■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
08100310	Maybachufer	■ ■	■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■
08100311	Reuterplatz	■ ■	■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■
08100312	Weichselplatz	■ ■	■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■
08100313	Bouchéstraße		■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■
08100314	Donaustraße	■ ■ ■ ■	■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■

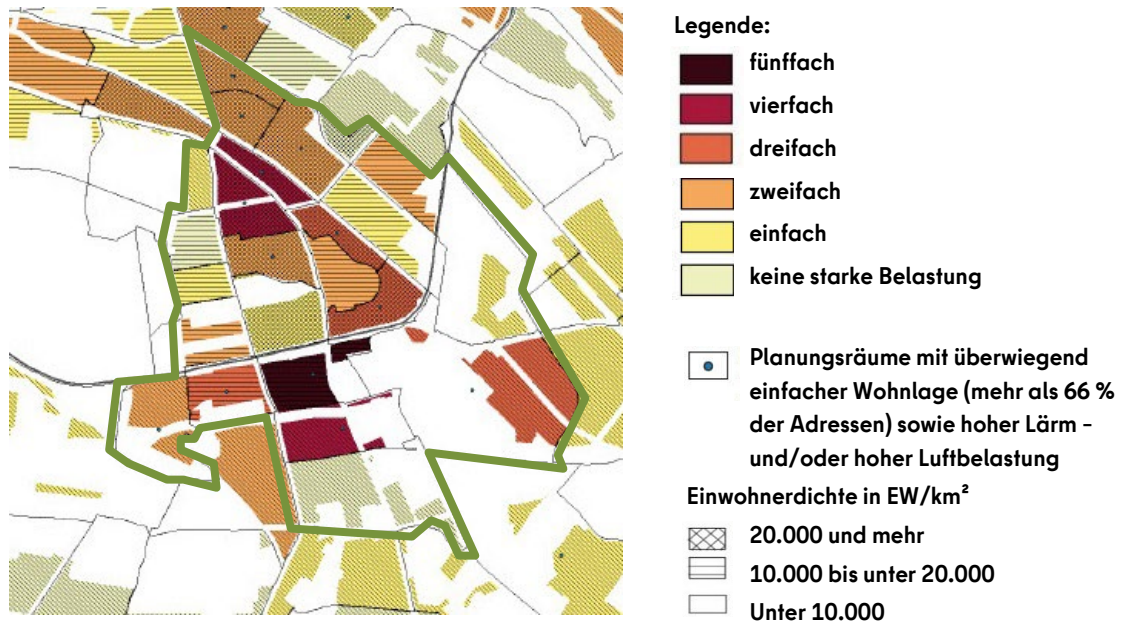
Quelle: Umweltgerechtigkeitsatlas 2021/22, S. 51

Diese Belastungen können die Lebens- und Umweltqualität der Bewohnerschaft einschränken. Erkennbar ist, dass die zentral gelegenen PLR die höchste Mehrfachbelastung aufweisen (siehe Abbildung 21):

- *Einfache bis Zweifache Belastung* (gelb-orange): Reuterkiez, Hasenheide, Bouchéstraße, Treptower Straße Nord, Hertzbergplatz, Weiße Siedlung, Körnerpark, Wissmannstraße, Schillerpromenade, Germaniagarten
- *Dreifache bis Vierfache Belastung* (orange-rot): Flughafenstraße, Donaustraße, Rixdorf, Köllnische Heide, Schulenburgpark, Silbersteinstraße
- *Fünffache Belastung* (dunkelrot): Glasower Straße

Ein Großteil der PLR ist laut Umweltgerechtigkeitsatlas von der stärksten Belastungs-Ausprägung betroffen (Umweltgerechtigkeitsatlas 2021/22, S. 39). Die "Fünffache Belastung" ist im PLR Glasower Straße zu erkennen. Am geringsten ist der PLR Schillerpromenade betroffen.

Abbildung 31: Integrierte Mehrfachbelastungskarte des Landes Berlin



Quelle: Umweltgerechtigkeit im Land Berlin 2021/2022

Klimaanpassungsprojekte und -förderungen in Neukölln-Nord:

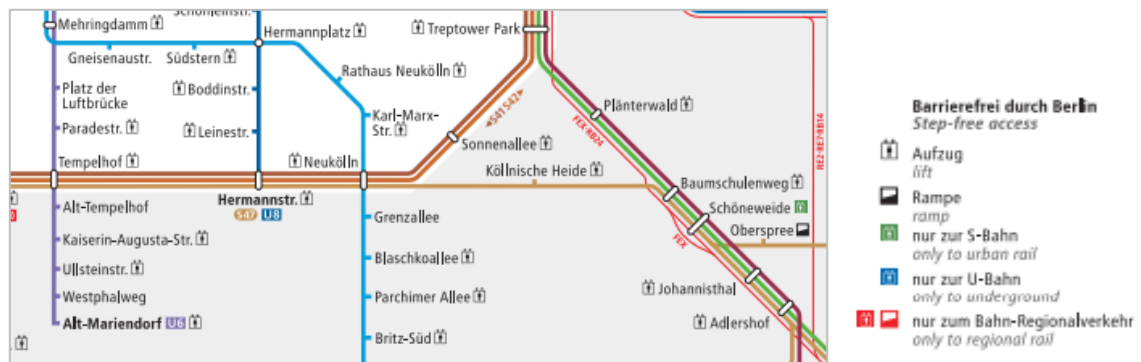
- "Klimaresiliente Hasenheide"
- "Stadtgrün wertschätzen" (Jahresbilanz 2020 Ausblick 221, Fachbereich Grün- und Freiflächen, S. 34f.)
- Wässerungen des öffentlichen Stadtgrüns
- Stärkung des Baumbestandes
- Parkmanager
- Friedhöfe als Erholungsorte (ebd., S. 15)
- Auch zukünftige Herausforderungen wie die illegale Müllentsorgung und die Vermüllung durch Haus- und Sondermüll sollen kontrolliert werden (ebd., S. 37).

Im Rahmen der Städtebauförderung (so in den Kulissen der Sozialen Stadt) sind Maßnahmen für Klimaanpassung mittlerweile auch eine Förder-Voraussetzung (vgl. Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2022)

Verkehrsanbindung

Neukölln-Nord ist größtenteils gut an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angebunden. Neben einigen Bussen fahren im Handlungsraum die U-Bahn-Linie U7 (Neuköllner Mitte, Reuterstraße, Rixdorf) und U8 (Schillerpromenade, Neuköllner Mitte, Reuterstraße). In den BZR Köllnische Heide und Rixdorf verkehrt die S-Bahn. Jeder S- und U-Bahnhof im Handlungsraum verfügt über einen Fahrstuhl. Der PLR Germaniagarten und Schulenburgpark sind nur durch Busse direkt erschlossen (vgl. Bezirksregionenkurzprofile). Gemäß der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) sind alle Busse im Handlungsraum ebenfalls barrierefrei ausgebaut. Eine Busverbindung von der U/S-Bahn an die Oderstraße zur Erschließung des Sportparks, der Kinderwelt am Feld und dem Tempelhofer Feld wird benötigt.

Abbildung 32: Ausschnitt Liniennetz des BVG-Flyers "Berlin Barrierefrei 2022"



Quelle: BVG "Berlin Barrierefrei 2022", <https://www.bvg.de/de/service-und-kontakt/barrierefrei-unterwegs>

2.5 Engagement, Ehrenamt und Beteiligung

Die Teilhabe der Bewohnerschaft trägt zu einer Weiterentwicklung eines Quartiers bei. Diesbezüglich stellt die Koordinierungsstelle für Beteiligung und Engagement ein Netzwerk zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und Politik her.

Neuköllner Engagement Zentrum (NEZ): Als bezirkliche Freiwilligenagentur, bestehend aus einer Kooperation des Bezirksamtes mit der AWO Berlin Kreisverband Südost e.V., bietet es für Freiwillige, Vereine und Organisationen Beratungen und Qualifizierungen und vermittelt passende Angebote. Auf der Agenda stehen: das soziale Engagement Neuköllner Unternehmen, die Neuköllner Engagementstrategie und die Einbindung migrantischer Vereine und Migrantenselbstorganisationen.

Neuköllner Kinder- und Jugendbüro: Das Kinder- und Jugendbüro ist eine Anlaufstelle für alle Kinder und Jugendlichen im Bezirk, die in ihrer Nachbarschaft mitbestimmen wollen. Dabei ist eine Zusammenarbeit mit Schulen und Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, genauso wie mit Jugendverbänden und selbstorganisierten Jugendinitiativen Gegenstand der Arbeit.

Mitmach-Laden und bezirkliche Leitlinien für Beteiligung: Der Mitmach-Laden ist die Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung. Dort werden Informationen zu Themen wie Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung in Neukölln gesammelt und an Interessierte weitergeleitet. Im Rahmen des Mitmach-Ladens werden vorhabenbezogene Beteiligungen und durch Bürgerinnen und Bürger angeregte

Spielplatz-Kommission:

Vorschläge für den **Bezirkshaushalt:** Anwohnende können Vorschläge für die Gestaltung ihrer Nachbarschaft über [Mein.berlin.de](https://mein.berlin.de) einreichen und so den Bezirkshaushalt des kommenden Jahres mit beeinflussen. [Mein.berlin.de](https://mein.berlin.de) als berlinweites Beteiligungsformat ermöglicht außerdem eine projekt- und vorhabenbezogene Beteiligung der Bewohnerschaft durch die Berliner Verwaltung.

Weitere gebietsübergreifende Vernetzung-, Bildungs- oder Kulturverbände in Neukölln-Nord sind (Bezirkssamt Neukölln, <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/koordinierungsstelle-fuer-buergerbeteiligung-und-engagement/>):

- Initiative "Familie im Blick": Zusammenschluss der Bildungseinrichtungen des PLR Weiße Siedlung, Unterstützung vom Jugendamt und QM (Ziel: Familienförderung)
- "Bildungsverbünde" zur Vernetzung von Schulen und außerschulischen Partnern, um bessere Bildungsbedingungen zu ermöglichen
- Weitere Formen Vernetzung-, Bildungs- oder Kulturverbünde im Handlungsraum sind: Stadtteilbüros, Kooperationen mit Stadtteilmüttern "Kiezakademie", Verbund Stadtteilzentren
- Kinder- und Jugendbeteiligungshaus in der Aronsstraße zur Unterstützung von Initiativen und Projekten von Kindern und Jugendlichen
- Partnerschaft für Demokratie, Programm Demokratie leben mit dem Ziel junge Menschen und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure in ihrem Engagement für Vielfalt zu unterstützen und demokratisches Verhalten zu erproben
- Mitreden in Neukölln, ein Projekt des Nachbarschaftsheim Neukölln, bei dem niedrigschwellige, politische und vielfaltsorientierte Workshops durchgeführt werden

Sämtliche Quartiersmanagement-Gebiete verfügen zudem mit bestehenden oder verstetigten Quartiersräten über quartiersbezogene Beteiligungsstrukturen. Deutlich wird, dass eine breite Akteurs Landschaft in Neukölln und im Handlungsraum der GI vorhanden sind. Insbesondere Vereine organisieren sich beispielsweise über [bürgeraktiv](#) oder [neukölln-vereint.de](#).

3 Analyse des Handlungsraums Neukölln-Nord mit Germaniagarten

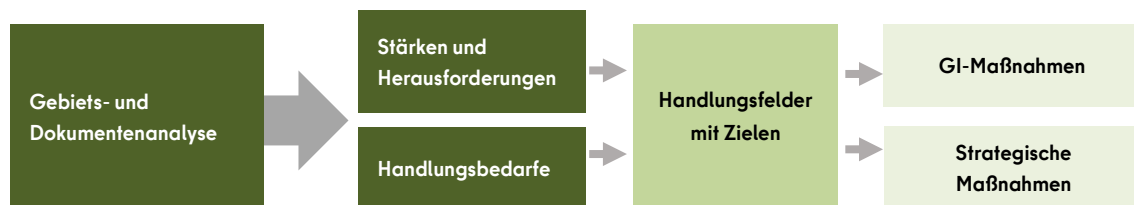
3.1 Stärken, Herausforderungen und Handlungsbedarfe im Hinblick auf die GI-Ziele

Die Erörterung von Stärken, Herausforderungen und Handlungsbedarfen erfolgte mittels einer umfangreichen Literatur- und Grundlagenauswertung, anhand zahlreicher Interviews mit Akteuren und Fachverwaltungen und mithilfe eines eigens erstellten Fragebogens.

Zur Identifizierung von Handlungsbedarfen folgte die Analyse thematisch den übergeordneten sechs GI-Zielen. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine systematische Darstellung konkreter Herausforderungen für den Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten und erlaubt eine vergleichende Betrachtung aller Handlungskonzepte der GI in Berlin.

Infolge der Analyse wurden ressortübergreifend GI-Maßnahmen (Schlüsselmaßnahmen) sowie weitere (strategische) Maßnahmen für den Handlungsraum erarbeitet. Sie sollen einen Beitrag dazu leisten, auf die ermittelten Herausforderungen bedarfsgerecht reagieren und entsprechende Ressortbeiträge beanspruchen zu können. Mit ihnen sollen eine leistungsfähige Infrastruktur, nachhaltige öffentliche Dienstleistungen und sozio-integrativer Angebote geschaffen werden.

Stärken und Herausforderungen → Handlungsbedarfe und Handlungsfeldziele geclustert in Handlungsfelder



Zusammenfassung der Herausforderungen im Handlungsraum nach den GI-Zielen:

Die Analyse des Handlungsraums anhand der GI-Ziele verdeutlicht einmal mehr, warum dieser Bereich Gegenstand der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative ist und weshalb es hier besonders dringlich ist, gute Voraussetzungen für gleichwertige Lebensbedingungen und -chancen zu schaffen.

Ziel 1 Förderung der sozialen Inklusion

Inklusion und Integration sind, aufgrund der sehr differenzierten Zusammensetzung der Bewohnerschaft, der erhöhten sozialen Problemlage und der häufig konzentrierten schwierigen Lebenslagen, im Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten wesentliche Herausforderungen und ein Querschnittsthema, das alle Fachressorts betrifft. Hierbei gilt es handlungsraumweit Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen unabhängig von individuellen Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Das umfasst einerseits barrierefreie und für alle offen nutzbare soziale, kulturelle und Freizeitinfrastrukturen sowie barrierefreie öffentliche Räume und andererseits Beratungs-, Kultur- und andere Angebote, die die unterschiedlichen Anforderungen über entsprechende Formate berücksichtigen. Soziale Inklusion im weiteren Sinne betrachtet dabei nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern nimmt insbesondere auch weitere Bewohnergruppen mit besonderen Herausforderungen in den Blick zu nehmen (so Senioren, Migranten, Kinder und Jugendliche). Es bedarf, um die soziokulturelle Inklusion zu fördern, **zielgruppenspezifischer Angebote** und

geeigneter Voraussetzungen, damit sich Menschen oder Gemeinschaften einbringen und ihre Interessen selbstbestimmt vertreten können (Empowerment). Weiterhin gilt die Eingliederung von Einwanderungsgesellschaften als große Herausforderung. Sprachförderung und interkulturelle Aufklärung sind Möglichkeiten, hier inklusiv(er) zu agieren. Sich der verschiedenen Nutzergruppen bewusst zu werden und gesellschaftliche Orte dahingehend zu gestalten und mit Inhalten zu füllen (wie im Bereich Medienkompetenz oder queere Jugendarbeit), ist eine ressortübergreifende Aufgabe.

Ziel 2: Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung

In diesem Ziel-Thema kommt es in Neukölln-Nord mit Germaniagarten vor allem darauf an, **sozialraumbezogene Präventionsarbeit zu leisten und dezentrale Ansätze der Armutsbekämpfung zu unterbreiten**. Die Präventionsarbeit bedarf einer Erweiterung in der Suchtberatung, Aufklärung, Anti-Diskriminierungs- und Anti-Gewaltarbeit mit gleichzeitiger Verstärkung bestehender Angebote und Netzwerke. Dabei ist es stets wichtig kultursensibel, niedrigschwellig und zielgruppenspezifisch zu handeln. Die Armutsbekämpfung bedarf einer psychosozialen und gesundheitlichen Versorgung für Obdachlose sowie Beratungs- und Begleitangebote für mehr Chancengleichheit.

Ziel 3: Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit

Engagement und Beteiligung, Nachbarschaftsorte und -arbeit, Sicherung der Sozialen Infrastruktur, multifunktionale Einrichtungen sowie Förderung der lokalen Wirtschaft und der ökologischen Belebung stehen an vorderster Stelle in diesem Themenfeld. Dies erfordert eine Stärkung und den Ausbau der sozialen Infrastruktur und es bedarf einer Sicherung des Engagements und der Beteiligung in der Wohnerschaft sowie einer nachhaltigen Finanzierung und des Ausbaus der Begegnungsinfrastruktur. Durch die Mehrfachnutzung und Ressourcenvernetzung jener Begegnungsorte kann das nachbarschaftliche Miteinander gefördert werden. Hinsichtlich der Stärkung als Wirtschaftsstandort, ist der Ausbildungs- und Arbeitsmarktzugang von Schülerinnen und Schülern zu vereinfachen und sind Arbeitsmarktangebote sowie Angebote zur Berufsqualifizierung zu unterbreiten. Für eine ökologische Belebung des Handlungsraums sind vor allem solche Umweltbildungsmaßnahmen vorgesehen, die das Umweltbewusstsein stärken.

Ziel 4: Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung

Resultierend aus der Stärken- und Schwächenanalyse zählen **Gesundheitsversorgung und Maßnahmen zur Bewegungsförderung** zu den übergeordneten Handlungsbedarfen. In Neukölln-Nord mit Germaniagarten besteht laut GESIX eine ungünstige gesundheitliche Lage. Die Wohnerschaft nutzt selten und/oder verspätet Angebote der medizinischen Versorgung und Kinder mit Migrationshintergrund im Handlungsraum haben eine erhöhte Sterblichkeit. Diese Herausforderungen fordern eine verbesserte Erreichbarkeit von Angeboten der Gesundheitsversorgung und eine niedrigschwellige Ansprache der Wohnerschaft insbesondere durch Aufklärung, Prävention und der Erweiterung der Kapazitäten der ambulanten medizinischen Grundversorgung. Außerdem bedarf es der Stärkung der gesundheitlichen Lage von Kindern durch einen Zugang zu bedarfsgerechten, psychosozialen Unterstützungsangeboten.

Neben Maßnahmen zur Gesundheitsversorgung ist im Speziellen die Bewegungsförderung als präventive Maßnahme von Bedeutung. Das Gebiet benötigt einen niedrigschwelligen und dauerhaften Zugang zu bewegungs- und gesundheitsfördernden, inklusiven Angeboten im öffentlichen Raum. Des Weiteren bedarf es der Umsetzung frühkindlicher Bewegungs- und Musikförderung oder der Schaffung von Indoor-Bewegungsmöglichkeiten.

Ziel 5 Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels

Zur Erreichung des Ziels 5 im Handlungsraum werden schwerpunktmäßig die **Qualifizierung des Öffentlichen Raums, die Umweltbildung und Maßnahmen zur Klimaanpassung** gesehen. Um diese übergeordneten Bedarfe zu adressieren, bedarf es einer Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum. Dazu zählen barrierefreie (Neu)Gestaltungen, Möglichkeiten der Mehrfachnutzung öffentlicher Räume und Strategien zur Vermeidung von Vermüllung und damit einhergehend der besseren Nutzbarkeit bestehender Räume. Insbesondere die Sensibilisierung der Bewohnerschaft für die Belange der Umwelt ist von großer Bedeutung, um die Lebens- und Umweltqualität nachhaltig zu verbessern.

Ziel 6: Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Das Ziel 6 adressiert den gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt der Bewohnerschaft innerhalb des Handlungsraums. Dieser Zugang kann durch kulturelle, außerschulische und schulische Bildung ermöglicht werden. Der Handlungsraum ist mit Bibliotheken unterversorgt, wodurch es neue Strategien und Angebote zur Förderung der außerschulischen und der Erwachsenen-Bildung benötigt. Damit die Angebote alle erreichen, bedarf es niedrigschwelliger, gut erreichbarer und dezentraler Kultur- und Bildungsangebote. Die interkulturelle Zusammensetzung der Bewohnerschaft erfordert hierbei einen Fokus auf migrantische Gruppen. Die Vernetzung bestehender und die Etablierung offener Bildungsangebote und Unterstützungsformate wie die Schulsozialarbeit können den Zugang zu Bildungsformaten verbessern. Dabei benötigt es gute Rahmenbedingungen für ganzheitliches Lernen an Schulen.

Ziel 1 Förderung der sozialen Inklusion

Der Ansatz der sozialen Inklusion beinhaltet die Chance, alle Personen in der Gesellschaft zu berücksichtigen (Mayrhofer 2009: S. 2). Im Vordergrund steht die Förderung gesellschaftlicher Teilnahme durch Teilhabemöglichkeiten für jedes einzelne Individuum. Bei Bedarf muss eine Anpassung der Umwelt an die Bedürfnisse erfolgen und die Anforderungen jedes Einzelnen müssen berücksichtigt werden. Für den Handlungsraum gilt es daher, die Rahmenbedingungen zur Erfüllung dieser Zielsetzung zu schaffen.

Der "Berliner Maßnahmenplan 2020 bis 2025 zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention" fasst ressortübergreifend Ansätze (Bildung, Arbeit, Gesundheit, Wohnen Kultur, Freizeit, Verkehr, Wirtschaft, Sport und Wissenschaft) zusammen, wie alle Lebensbereiche inklusiv zu gestalten sind. Er soll aber auch einen Beitrag dazu leisten, das Bewusstsein für Belange von Menschen mit Behinderungen zu stärken und sie für die Mitwirkung an gesellschaftlichen Prozessen zu stärken. Mehrfach wird betont, dass es sich um ein Querschnittsthema handelt, dass in allen Bereichen berücksichtigt werden muss (vgl. "Berlin Inklusiv" Berliner Maßnahmenplan 2020 bis 2025 zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (institut-fuer-menschenrechte.de)).

STÄRKEN



- Strukturen im Bezirksamt, die unterstützend, empowernd, ermächtigend und aktivierend wirken:
 - Beirat und Beauftragte für Menschen mit Behinderung
 - Integrationsbeauftragte als Vernetzungsstelle für Migrantenvereine und -projekte
 - Koordinierungsstelle für Beteiligung und Engagement
- Quartiersmanagements und Stadtteilbüros als Anlaufstellen für die Bewohnerschaft und Förderung von Projekten
- Migrationsbeirat Neukölln als Interessensvertretung von Migrantinnen und Migranten im Bezirk
- Integrierte Arbeit des Jugendamts durch Fokus auf Queere Jugendarbeit, Jugendförderung, Familienförderung
- Mitmach-Laden und Beteiligungshaus Neukölln ermöglichen verstärkte Bürgerbeteiligung
- Breite Angebotsvielfalt für die Zielgruppe der Menschen mit Behinderung in der BZR Schillerpromenade

HERAUSFORDERUNGEN



- Integrierte Betrachtung von Inklusion in allen Themenbereichen
- Barrierefreiheit und Inklusion durch Neugestaltung des öffentlichen Raums und der bezirklichen Infrastruktur
- Bedarf an mehr Seniorenarbeit, geschlechterspezifische Arbeit und Sozialarbeit
- Berücksichtigung aller Bedarfe in einer interkulturellen Bewohnerschaft
- Gentrifizierungs- und Verdrängungsprozesse
- Begegnung, Austausch und Teilhabe ermöglichen
- Kitaplätze für Kinder mit Behinderung
- Beauftragte für LSBTIQA*

Die aus den Interviews, Fragebögen und Werkstätten gesammelten Handlungsbedarfe werden nachfolgend in Themenfeldern zusammengefasst. Sie sind als Handlungsanweisungen zum Erreichen des Ziel 1 "**Förderung der Sozialen Inklusion**" für den Handlungsraum formuliert.

Inklusion:

- Angebote im Vorfeld für alle inklusiv gestalten und die Zugänglichkeit von Angeboten für alle ermöglichen. Damit einher geht die Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung im Bildungsbereich inklusive der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung. Eine **umfassende, soziokulturelle Inklusion** soll angestrebt und umgesetzt werden.
- Ermöglichen von Barrierefreiheit durch eine **barrierefreie Gestaltung** des öffentlichen Straßenraums und eines barrierefreien Tourismus insbesondere für Menschen mit Seh- und Gehbehinderung.
- Benachteiligte Bevölkerungsgruppen durch **Förderung von Empowerment** stärken. Ein Fokus liegt auf Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Senioren, Familien und Jugendliche.

Integration:

- **Förderung von Integration** durch Sozialisation und Empowerment der Einwanderungsgesellschaft, damit der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt wird und Parallelgesellschaften verhindert werden.
- **Sprachförderung** von Kita-Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache und Qualifizierung ihrer Eltern, um ihre Teilhabe zu ermöglichen und Bildungschancen zu verbessern.
- **Interkulturelle Aufklärung** mithilfe von Anlaufstellen und Orte der Beratung für junge Geflüchtete und Seniorinnen und Senioren, sowie ein Fokus auf interkulturelle Ansprache und Informationsvermittlung.

Zielgruppenspezifische Angebote:

- **Zielgruppenspezifische Bereiche und Angebote** für unterschiedliche Nutzergruppen gestalten und Nutzergruppen, beispielsweise Kinder, in Planungen einbeziehen.
- **Stärkung der Medienkompetenz** von Jugendlichen und der medienpädagogischen Kompetenz von pädagogischen Fachkräften, damit die Teilhabe von Jugendlichen an der digitalen Gesellschaft ermöglicht wird.
- **Ausbau der queeren Jugendarbeit** und Unterstützung für junge queere Menschen.
- Wohnortnahe, niedrighschwellige Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe für hochaltrige Menschen.

Ziel 2: Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung

Armut, Gewalt und Diskriminierung zu bekämpfen, ist ein übergreifendes und gesamtgesellschaftliches Ziel. Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative wird es übergeordnet betrachtet und in die Maßnahmenkonzeption einbezogen. Dieses Ziel kann nicht in Gänze auf Ebene des Handlungsraums adressiert werden. Stattdessen werden kleinräumige Maßnahmen zur lokalen Stärkung angestrebt.

Armut lässt sich anhand der Transferleistungsbezieher und den dadurch zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen bemessen. Effekte von Armut sind u.a. eine geringere Lebenserwartung, schlechtere Bildungserfolge und weniger berufliche und gesellschaftliche Teilhabe der von Armut Betroffener Menschen (vgl. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 2022)

Gewalt ist der "Einsatz physischen und psychischem Zwang gegenüber Menschen sowie physische Einwirkung auf Tiere oder Sachen" (Bundeszentrale für politische Bildung 2022). Diskriminierung resultiert in einer Benachteiligung von Betroffenen und kann in verschiedenen Formen stattfinden. Diese umfassen Diskriminierung aufgrund von Rassismus, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität (Antidiskriminierungsstelle des Bundes). Bemessen werden Gewalt und Diskriminierung in Quartieren nach der Anzahl und Frequenz von angezeigten/registrierten Straftaten.

STÄRKEN



- vorhandene Gremien- und Netzwerkstruktur zur Prävention, vor allem mit Blick auf die Drogenprävention (NUDRA)
- Präventionsrat
- Straßensozialarbeit (Gangway, Outreach)
- Präventionsbeauftragte im Bezirk
- Arbeit der Neuköllner-Stadtteilmütter
- Fast flächendeckende Versorgung mit Familienzentren in Nord-Neukölln
- Präventionsarbeit im QM-Verfahren
- Beratungsangebote für Menschen in sozialen Problemlagen zahlreich und divers (Mieterberatungen, Wohnhilfe-Präventionsstelle, Sozialberatungen)

HERAUSFORDERUNGEN



- geringer Sozialer Status (MSS) aufgrund von hohem Anteil an Transferleistungsbeziehern und einfacher Wohnlage
- auffällig hohe Straftaten in Neukölln-Nord
- verstärkte Jugendgewalt und Rohheitsdelikte, insbesondere bei unter 21-Jährigen
- Rassismus oder LSBTI-Feindlichkeit in Straftaten meist vertreten
- hohe Obdachlosigkeit im Handlungsraum (2018)
- ältere Menschen überwiegend in einfacher Wohnlage wohnhaft (2018)
- Armutsrisiko für ältere Menschen
- Drogenproblematik in Neukölln-Nord stark vertreten
- Höchster Anteil an Kinderarmut in Berlin
- gesundheitliche Defizite häufig zu erkennen
- steigende Mietpreise und Verdrängung, Alternativlosigkeit
- > 75 % der Kinder Lernmittelbefreiung

Die aus den Interviews, Fragebögen und Werkstätten gesammelten Handlungsbedarfe werden nachfolgend in Themenfeldern zusammengefasst. Sie sind als Handlungsanweisungen zum Erreichen des Ziel 2 "**Be-kämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung**" für den Handlungsraum formuliert.

Sozialraumbezogene Präventionsarbeit:

- Durch erhöhte Nachfrage nach Suchtberatung die aufsuchende Arbeit durch Etablierung von Angeboten der **Suchtberatung** erweitern und stärken. Diese können aufsuchend sein, um Betroffene vor Ort beraten zu können oder lokal wie der mobile Drogenkonsum- und Beratungsraum wirken. Das Suchthilfesystem im Allgemeinen muss besser dargestellt werden und Inhalte vermitteln. Insbesondere auch pathologisches Spielen und Internet- und Computerspielsucht müssen adressiert werden.
- Bestehende Netzwerke zum Umgang mit Drogen- und Alkoholkonsum im öffentlichen Raum bedürfen an **Verstetigung**, um langfristig die ausgearbeiteten Strategien zu verfestigen und einen Austausch über Problemlagen zu ermöglichen (NUDRA).
- Schaffen einer Strategie zur **Begegnung der Obdachlosigkeit** und **Minimierung der Diskriminierung von alkohol- und drogengebrauchenden Menschen**.
- Mehr (Sucht)-Präventionsangebote für Kinder- und Jugendliche, um die freie Jugendarbeit zu entlasten.
- **Aufklärung, Anti-Diskriminierungs- und Anti-Gewalt Angebote** erweitern und stärken, insbesondere für von Diskriminierung betroffener Kinder und Jugendliche, ihren Eltern und von alkohol- und drogengebrauchenden Menschen.
- Unterstützung der Gesundheitskompetenzen/Prävention durch **kultursensible, niedrighschwellige, zielgruppenspezifische Angebote**. Ziel ist es alle Bewohnerinnen und Bewohner mit Präventionsangeboten zu erreichen und sprachliche Barrieren aufzulösen.

Armutsbekämpfung:

- Verbesserte **psychosoziale und gesundheitliche Versorgung für Obdachlose** schaffen, um sie in das reguläre Hilfe- und Sozialsystem überzuleiten.
- **Chancengleichheit schaffen** und Armutsfaktoren verringern durch eine frühzeitige Unterstützung der Familien.
- **Beratungs- und Begleitangebote** für die Menschen im Kiez, beispielsweise zu individuellem Schutz vor Umweltgefahren umsetzen, damit das Sicherheitsgefühl gestärkt wird.

Ziel 3: Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit

Das Ziel verfolgt eine Aufwertung und Belebung von Quartieren im Sinne kultureller, sozialer oder umweltschonender Angebote mit dem Gedanken der Langlebigkeit. Eine wirtschaftliche Belebung geht einher mit einer lokalwirtschaftlichen Stärkung von Quartieren. Im Fokus liegen hier die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und die Möglichkeit neue Gründungen zu erleichtern (vgl. Jakubowski und Koch 2009: 241. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 3/4, 2009).

Unter kultureller Belebung versteht man die Verfügbarkeit und Nutzung kultureller Angebote in Quartieren. Bei der sozialen Belebung spricht man von Orten der Begegnung und Nachbarschaft. Im Sinne der ökologischen Belebung eines Quartiers wird bei baulichen Umsetzungen wie Aufwertungsmaßnahmen auf den Naturschutzaspekt geachtet (Bundeszentrale für politische Bildung 2022: Ökologie). In der Gesamtheit kann durch die integrierte Betrachtung dieser Aspekte die Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft sichergestellt und verbessert werden.

STÄRKEN



- gute lokale Versorgung mit Jugendfreizeiteinrichtungen in der Bezirksregion Neuköllner Mitte/Zentrum
- Förderprogramme ermöglichen:
 - guter Ausbau des Familienförderungskonzepts
 - großen Fokus auf Beteiligung und Partizipation (z. B. über Quartiersmanagements)
 - Förderung nachbarschaftlicher Familienzentren
 - Förderung des sozialen Zusammenhalts
- große Anzahl an Vereinen, Engagierten und Ehrenamtlichen
- diverse Angebots- und Unterstützungsstrukturen
- Stadtteilmütter als Multiplikatorinnen, unterstützen bei Qualifizierungsverfahren
- Angebot der Gründungsberatung
- Maßnahmen der Wirtschaftsförderung: "Unternehmen Neukölln. Urbane Impulse für einen Zukunftsort", ein Projekt des ESF-Bundesprogramms Bildung und Wirtschaft im Quartier (BIWAQ), Tag des offenen Unternehmens, Girls´ und Boys´Day, Jobmessen

HERAUSFORDERUNGEN



- Mangel an Kitaplätzen
- Erhöhte Angebotsmiete (über dem Berliner Durchschnitt pro m²) → Umgang mit Gentrifizierung und Abwenden von Segregationstendenzen, neben Privathaushalten ebenfalls Problematik für soziale Infrastruktur
- unterdurchschnittlicher Anteil an familiengerechtem Wohnraum
- Beratungsangebote kulturell verschlossen
- gemischte Nutzung erhalten und stärken
- geringe Flächenverfügbarkeit für soziale Projekte, Einrichtungen und Räume für Engagement (Mehrfachnutzung), eingeschränkter Zugang zu Räumlichkeiten für Engagement
- Bevölkerungszunahme im verträglichen Maß und in Relation zu verfügbaren Flächen
- geringe Begegnungsinfrastruktur
- zu geringe finanzielle Ressourcen für interkulturelle Angebote (in Einrichtungen, Beratung)
- schlechte Grünflächenversorgung und nur ausreichende Versorgung mit öffentlichen Spielplätzen

Die aus den Interviews, Fragebögen und Werkstätten gesammelten Handlungsbedarfe werden nachfolgend

in Themenfeldern zusammengefasst. Sie sind als Handlungsanweisungen zum Erreichen des Ziels 3 **"Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit"** für den Handlungsraum formuliert.

Engagement und Beteiligung:

- Die **Infrastruktur für Engagement und Beteiligung stärken** und erhalten. Themen wie die Einbindung von Migrantenselbstorganisationen und die Sichtbarmachung von Engagement sind zu adressieren. Dabei dürfen Kinder und Jugendliche nicht vergessen werden.

Nachbarschaftsorte und -arbeit:

- multikulturelle und solidarische Nachbarschaften fördern und den sozialen Zusammenhalt stärken
- **Begegnungsorte** für Senioren und Seniorinnen, Familien, Kinder und Jugendliche umsetzen.
- Stärkung der Familienzentren
- Schaffung Regelfinanzierung zur langfristigen Sicherung von lokalen Nachbarschaftsprojekten
- Stärkung vorhandener und zusätzlicher Nachbarschaftsmediation

Sicherung der Sozialen Infrastruktur:

- **Soziale Infrastruktur schaffen, stärken und erweitern** und so dem steigenden Nachfragedruck und Nutzungskonkurrenzen von sozialen Einrichtungen entgegenwirken bei gleichzeitigem Abbau von Zugangsbarrieren (Inklusion, Teilhabe)
- Stärkung von adäquaten, dem Sozialraum entsprechenden Angeboten für junge Familien
- Interkulturelle Öffnung bestehender Einrichtungen für die Nachbarschaft.

Multifunktionale Einrichtungen:

- **Mehrfachnutzung von sozialen Einrichtungen und Sportflächen** ermöglichen und die öffentlichen Ressourcen teilen. Dadurch neue Begegnungsorte umsetzen und die vorhandenen Angebote erweitern.
- Qualifizierung der Trägerlandschaft durch das Anbieten von materiellen und immateriellen Ressourcen. Einhergehend mit einer Förderung der lokalen Vernetzung.

Förderung der lokalen Wirtschaft:

- Den **Ausbildungs- und Arbeitsmarktzugang von Schülerinnen und Schülern** durch niedrigschwellige Vermittlung von Informationen einfacher gestalten. Unterstützung beim Aufbau beruflicher Netzwerke und dadurch Berufsorientierung/Beratung stärken. Neben Erstausbildung ebenfalls den Wiedereinstieg von bspw. Frauen in die Beschäftigung unterstützen
- **Arbeitsmarktangebote/Angebote zur Berufsqualifizierung** dezentral und vor Ort unterbreiten.
- Marketing und Sichtbarkeit der (Handwerks)-Unternehmen, insbesondere zur Nachwuchsgewinnung.
- Schaffen von Unterstützungsformaten zur Stärkung lokaler Ökonomien bei Themen wie beispielsweise Digitalisierung wie in Ansätzen des Projektes BIWAQ bereits angestoßen.
- Touristische Angebote fördern und **Quartier als Wirtschaftsstandort stärken**.
- Kooperationen zwischen Trägern niedrigschwelliger Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten (Unterstützte Beschäftigung, bezirkliche Zuverdienste).

Ökologische Belebung:

- Umweltbewusstsein durch Umweltbildungsmaßnahmen in der Bevölkerung stärken

Ziel 4: Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung

Das Ziel adressiert die gesundheitliche Lage der Bewohnerschaft in den Handlungsräumen der Gemeinschaftsinitiative. In Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf nach dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung ist die gesundheitliche Lage laut GESIx ebenfalls angespannt. Es wird ein besonderer Fokus auf die Beratungs-, Gesundheits- und Sportinfrastruktur gelegt.

STÄRKEN



- Überwiegend leicht-positive Entwicklungstendenzen des GESIx seit 2013
- Anteil der Kinder mit auffälliger Visuomotorik sinkt seit 2013 kontinuierlich
- gut ausgebautes Präventionsnetzwerk/Präventionsketten
- Anteil der Kinder mit Übergewicht sinkt seit 2013 kontinuierlich
- Kiezorientiertes integriertes Gesundheitszentrum im PLR Flughafenstraße
- Vielfältiges Angebot der Neuköllner Sportvereine
- App "gesundes Neukölln"

HERAUSFORDERUNGEN



- ungünstige gesundheitliche Lage (GESIx) mit sinkender Tendenz in den südöstlichen PLR
- seltene/verspätete Nutzung medizinischer Versorgung
- erhöhte Sterblichkeit von Kindern im Handlungsraum
- Kinder mit Migrationshintergrund: häufiges Übergewicht, Probleme mit der Visuomotorik oder kaputte Zähne
- bei > 30 % haben Kinder oder Eltern unzureichende Deutschkenntnisse (v.a. in Köllnische Heide)
- erhöhter Aufmerksamkeitsbedarf im Bereich der Sprachförderung
- Anteil beeinträchtigter Menschen durchschnittlich höher als in gesamt Berlin
- unzureichende Versorgung an öffentlichen Spiel- und Sportplätzen
- Ärztemangel
- fehlende Sitzmöglichkeiten, WCs, Trinkbrunnen im öffentlichen Raum

Die aus den Interviews, Fragebögen und Werkstätten gesammelten Handlungsbedarfe werden nachfolgend in Themenfeldern zusammengefasst. Sie sind als Handlungsanweisungen zum Erreichen des Ziel 4 "**Ge-sundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung**" für den Handlungsraum formuliert.

Gesundheitsversorgung:

- Verbesserung der Kapazitäten für die **ambulante medizinische Grundversorgung** aufgrund prognostizierter demografischer Entwicklung vornehmen. Der Fokus liegt nicht nur auf Gesundheit, sondern auch auf Prävention durch Bildung und Vernetzung.
- **Stärkung der gesundheitlichen Lage von Kindern**, insbesondere von Kindern mit Migrationshintergrund (siehe Einschulungsuntersuchung: Übergewicht, schlechter Zahnzustand, visuelle Wahrnehmung)
- Schaffen eines **Zugangs zu bedarfsgerechten, psychosozialen Unterstützungsangeboten** aller Altersgruppen. Ein erhöhter Bedarf ist auch durch die Corona-Pandemie erkennbar.
- **Aufklärung zur gesunden Ernährung** und Förderung von Projekten, die Lebensmittelverschwendung und gesunde Ernährung adressieren.

Bewegungsförderung:

- Schaffen eines kostenfreien, niedrighschwelligen und **dauerhaften Zugangs zu bewegungs- und gesundheitsfördernden Angeboten im öffentlichen Raum und Bewegungsangebote** für Alle (inklusive, Mehrgenerationen). Damit einhergehend die Aufwertung und der Ausbau von öffentlichen und teilöffentlichen Räumen und Ergänzung durch Sport- und Bewegungsmöglichkeiten.
- **Indoor-Bewegungsmöglichkeiten** in Form von überdachten Spiel-/Sportangeboten schaffen, damit Sportflächen erweitert genutzt werden können.
- **Familienzentren stärken**, Öffnungszeiten und Angebotsspektrum erweitern, damit Kleinkinder bessere Voraussetzungen bekommen und derzeitige Schuleingangsuntersuchungsergebnisse verbessert werden können. (z. B. durch Frühkindliche Bewegungs- und Musikförderung, Vorleseangebote, Kurse zu gesunder Ernährung, Stärkung der Selbsthilfe und Selbstorganisationsfähigkeiten der Eltern)

Ziel 5: Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels

Maßnahmen und Strategien zur Klimaanpassung, wie der schonende Umgang mit Ressourcen, adressieren den Klimawandel. Insbesondere öffentliche Grünflächen und Freiräume bieten die Möglichkeit Maßnahmen zur Klimaanpassung umzusetzen. Durch eine damit einhergehende Aufwertung des Wohnumfeldes steigert sich ebenso das Wohlbefinden der Bewohnerschaft.

STÄRKEN



- Große zusammenhängende Grün- und Erholungsflächen mit Hasenheide und Tempelhofer Feld
- Handlungsraum ist ein Erhaltungsraum (Lebensqualität/Charakter soll bestehen bleiben)
- Klimaanpassungs- und Modernisierungsprojekte im städtischen Raum und Investitionen in den öffentlichen Raum im Rahmen von Kleinstförderungen werden seit 2020 umgesetzt (Bsp. Von-der-Schulenburg-Park)
- Fokus des Bezirksamts auf Klimaschutz und Klimaanpassung: Klimaschutzbeauftragter, Umweltbildungsprojekt Schön Wie Wir, Umweltpeers, Klimaresiliente Hasenheide, Umwelt- und Naturschutzamt

HERAUSFORDERUNGEN



- Schlechte Versorgung der Bewohnerschaft mit qualitativen, wohnortnahen Grünflächen insb. in der BZR Reuterstraße und Rixdorf
- Übernutzung von Grünflächen
- Illegale Müllentsorgung und die Vermüllung durch Haus- und Sondermüll
- Lebensmittelverschwendung
- Umgang mit Extremwetterereignissen und Folgen des Klimawandels
- Nachverdichtung
- Zu seltene Sicherung von Frischluftschneisen bei Neubautätigkeiten
- Kein ausreichender Ausbau vorhandener klimafreundlicher Mobilitätsformen
- Mehrfachbelastung der PLR zentral im Handlungsraum sehr hoch

Die aus den Interviews, Fragebögen und Werkstätten gesammelten Handlungsbedarfe werden nachfolgend in Themenfeldern zusammengefasst. Sie sind als Handlungsanweisungen zum Erreichen des Ziel 5 "**Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels**" für den Handlungsraum formuliert.

Qualifizierung Öffentlicher Raum:

- Gute, **bewegungsfördernde und zielgruppenspezifische Aufenthaltsqualität** im Freien schaffen. Dabei Interessen der Nutzergruppen bei der Gestaltung einbeziehen und innovative Freiräume schaffen.
- **Mehrfachnutzung und Mehrgenerationennutzung des Öffentlichen Raums** durch neue Nutzungsangebote (Bewegungselemente), umfassende Ausstattungselemente (Bänke, Trinkbrunnen) und Kooperationen mit Einrichtungen zum Bespielen des Raums ermöglichen.
- Fehlende **Aufenthaltsorte für die Begegnung von Jugendlichen** mit und ohne Betreuung.
- **Vermüllung des öffentlichen Raums begegnen**: Suchthinterlassenschaften, Sperrmüll. Dabei eine aktive Beteiligung der Bewohnerschaft und Akteure an der Sauberhaltung des Wohnumfeldes ermöglichen. Nutzungsdruck und Übernutzung von Freiflächen entgegensteuern und Raumnutzungskonflikte mindern/auflösen.
- **Barrierefreie Plätze und Wege** schaffen für die allgemeine Sicherheit und unter dem Aspekt der Inklusion.

- Schaffen ausreichender Beleuchtung im öffentlichen Raum, um das Sicherheitsempfinden zu stärken und Personengruppen zu empowern

Umweltbildung:

- **Sensibilisierung der Bewohnerschaft für Klima- und Umweltschutz und Stärken des Umweltbewusstseins.**
- Beratungsangebote und Umweltbildungsformate für die Bewohnerschaft schaffen. Aufklärungsformate umsetzen.

Klimaanpassung:

- **Anpassung öffentlicher Einrichtungen an den Klimawandel**, um Klimawandelfolgen zu bewerkstelligen.
- **Klimafreundliche Mobilität** in das alltägliche Leben einbinden und dadurch klimagerechte Lebensweisen ermöglichen.
- **Förderung der Biodiversität und des Umweltschutzes** im direkten Wohnumfeld.

Fachkommentar des Umwelt- und Naturschutzamtes:

Es ist festzuhalten, dass Umweltbildung leider keine Antwort auf Nachverdichtungsprozesse und die damit einhergehende, reale Verschlechterung der Lebensbedingungen ist. So können die Maßnahmen zu Ziel 5 die Unterversorgung an Grünflächen und Spielplätzen nicht wettmachen.

Gemäß Landschaftsprogramm Berlin befindet sich das gesamte Gebiet in einem Vorsorgegebiet Klima und im Vorsorgegebiet Luftreinhaltung. Die Straßenecke Silbersteinstraße/Hermannstraße ist regelmäßig derjenige Ort mit der höchsten Schadstoffbelastung der Luft in ganz Berlin. Mit diesen Maßnahmen werden die Ziele des Landschaftsprogramm Berlin voraussichtlich nicht erreicht.

Ziel 6: Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Durch eine bestehende Bildungsungerechtigkeit in der Gesellschaft liegt der Fokus des Ziels auf der Stärkung eines gleichberechtigten Bildungs- und Arbeitsmarktzugangs der Bewohnerschaft des Handlungsraums.

STÄRKEN



- Gute Kitaplatz-Versorgung in der Schillerpromenade und Neukölln Mitte/Zentrum
- viele Familien/Kinder mit hohem sozialem Status leben in BZR Reuterstraße, Schillerpromenade, Rixdorf
- Frühe Hilfen mit vielfältigen Unterstützungsangeboten
- Stadtteilmütter
- Abnahme der Transferbezieher zwischen 2018-2020 um -2,71 Prozent
- Raumkapazität im Schulentwicklungsplan 2015-2019 sowohl in Grundschulen als auch in Oberschulen als ausreichend dargestellt
- Gute Versorgung mit Jugendfreizeiteinrichtungen
- Campus Rütli - sozialräumliche Bildungslandschaft
- Bildungsverbände
- Modell: Jobcenter vor Ort
- Jugendberufsagentur und Neuköllner Netzwerk Berufshilfe

HERAUSFORDERUNGEN



- Großer Fehlbedarf an Kitaplätzen (Köllnische Heide, Reuterstraße, Rixdorf)
- In BZR Köllnische Heide, Neuköllner Mitte/Zentrum lebt der höchste Anteil von Familien/Kindern mit niedrigem Sozialstatus bezirkswest
- Ungünstiger Erwerbs- und Sozialindex
- Hohe Unterschiede im Sozialstatus in den PLR
- Hoher Anteil Arbeitsloser (doppelt so hoch wie in Berlin) und stetiger Anstieg
- Transferbezieher unter 15 Jahre stark erhöht
- negative Prognosen für Oberschulen
- Nicht ausreichend Bibliotheken in Neukölln-Nord vorhanden
- Zu wenig Angebote zur außerschulischen Bildung
- Stärkere Qualifikation von Jugendlichen ohne Abschluss
- Eltern in ihren Erziehungskompetenzen stärken

Die aus den Interviews, Fragebögen und Werkstätten gesammelten Handlungsbedarfe werden nachfolgend in Themenfeldern zusammengefasst. Sie sind als Handlungsanweisungen zum Erreichen des Ziel 6 "**Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt**" für den Handlungsraum formuliert.

Kulturelle und außerschulische Bildung:

- Bibliotheken als Partner für Bildung, Freizeit und Soziales ausbauen und zur Nachbarschaft öffnen. Unter anderem durch Bibliotheken außerschulisches Lernen fördern, neue außerschulische Lernräume schaffen und einen zentral organisierten **Ankerpunkt für Kultur, Bildung und Freizeit** etablieren. Bibliotheken öffnen und durch mobile Angebote erweitern, dadurch die aufsuchende Bibliotheksarbeit ermöglichen.
- **Niedrigschwellige Kultur- und Bildungsteilhabe** für alle ermöglichen. Insbesondere auch unter dem

Aspekt der generationsübergreifenden Bildung und mit dem Fokus auf migrantische Gruppen und die Kulturvermittlung. Durch neue Formate die Medien- und Informationskompetenz stärken. Förderung von Jugendlichen und Zuziehenden ohne anerkannte Schulabschlüsse bei der beruflichen Orientierung und Beförderung von Qualifizierungswegen

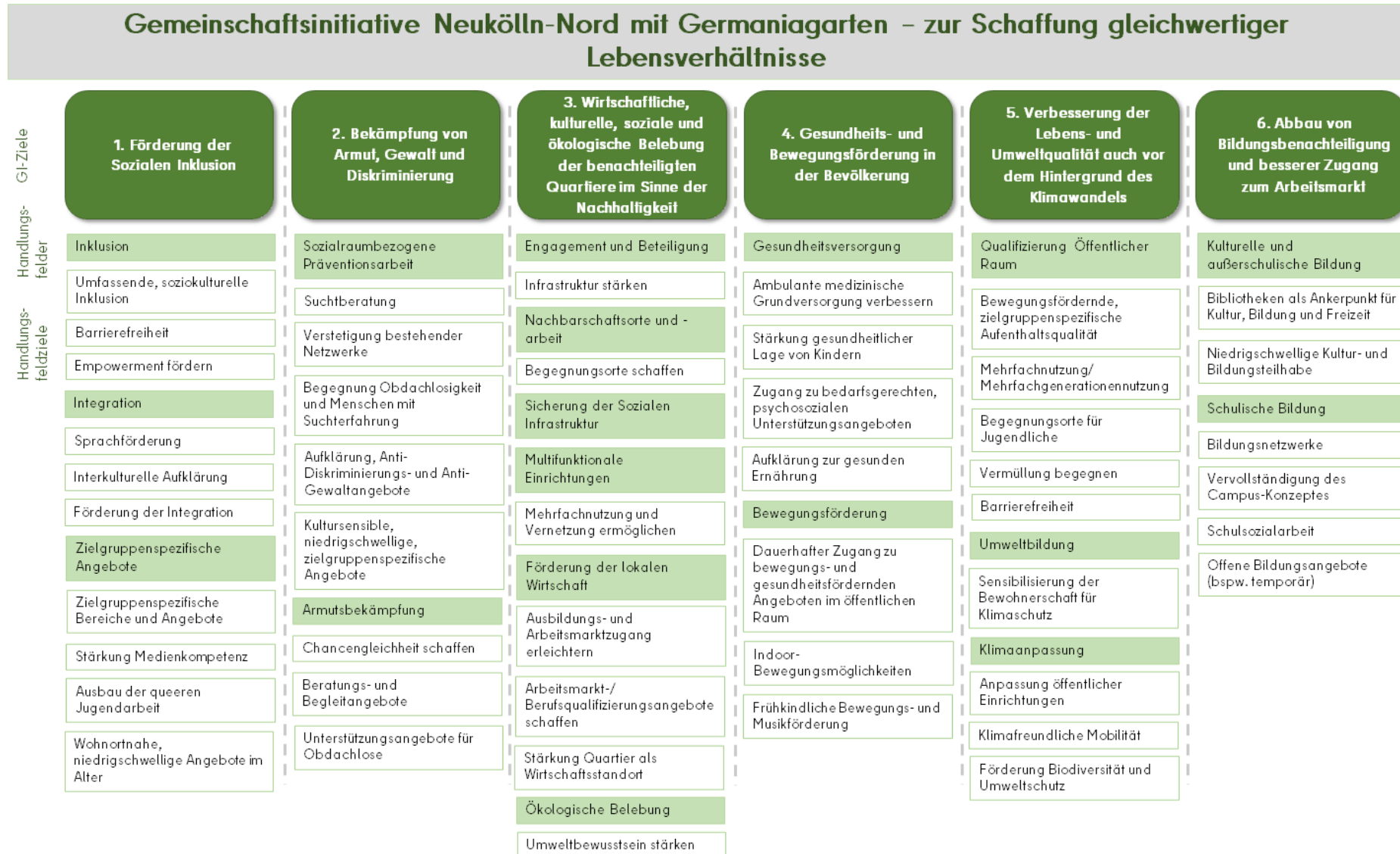
- **Qualifizierung von Eltern** zum Begleiten der Kinder auf dem Bildungsweg (siehe ehemaliges Netzwerksfondsprojekt Bildungsbotschafterinnen in Tempelhof-Schöneberg)

Schulische Bildung:

- **Bildungsnetzwerke** stärken durch beispielsweise Vernetzung der öffentlichen Bibliotheken mit Schulbibliotheken
- Gute (bauliche) Rahmenbedingungen an den Schulen für ganzheitliches Lernen schaffen und Schulen als Orte für Bildung und Teilhabe umsetzen. Aufbau eines gebundenen Ganztagsbetriebs an den Schulen zur **Vervollständigung des Campus-Konzeptes**.
- **Schulsozialarbeit** auch für ältere Schüler und Schülerinnen und für jede Jahrgangsstufe etablieren
- **Offene Bildungsangebote (bspw. temporär)** für ergänzende Angebote schaffen (Bsp. Musikschule)

3.2 Zusammenfassende Darstellung der Analyseergebnisse

Abbildung 33: Darstellung der Analyseergebnisse



Quelle: WEEBER+PARTNER, Eigene Darstellung

4 Maßnahmen und Projekte

Die im Prozess entwickelten Maßnahmen bilden die Grundlagen für die Erreichung der GI-Ziele. Durch die Umsetzung der Maßnahmen wird die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse durch eine Ressourcenbündelung im Handlungsraum angestrebt.

Die Maßnahmen wurden im Prozess oftmals diskutiert und auf Wirksamkeit für den Handlungsraum untersucht. In der finalen Phase wurden die Maßnahmen durch die GI-Steuerungsrunde, bestehend aus Vertreterinnen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und der Bezirksämter Neukölln und Tempelhof-Schöneberg finalisiert und konkretisiert.

Die erarbeiteten Maßnahmen lassen sich, in Abstimmung mit den bezirklichen Fachämtern, in zwei Kategorien aufteilen: in GI-relevante Schlüsselmaßnahmen (Steckbriefe) und weitere bezirksbezogene strategische Maßnahmen (siehe 1.3 Herangehen bei der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts). Beide Maßnahmenkategorien beinhalten Projekte, die von den Bezirksämtern unterstützt und ressortübergreifend umgesetzt werden. Die Maßnahmenkategorien unterscheiden sich:

- Die **GI-Steckbriefe/Schlüsselmaßnahmen** untersetzen die GI-Ziele und die Ziele des Handlungsraums. Sie sind für den gesamten Handlungsraum von Bedeutung und die ressortübergreifende Zusammenarbeit wird durch sie gefördert und umgesetzt. Sie ermöglichen die Sicherung einer leistungsfähigen Infrastruktur sowie nachhaltiger, öffentlicher Dienstleistung und stärken die sozio-integrativen Angebote.
- **Strategische Maßnahmen** sind Maßnahmen, die in ihrer Zielsetzung zwar GI-Zielen entsprechen, aber den GI-Gedanken nicht in Gänze erfüllen. Diese werden insbesondere als strategische Maßnahmen für das Bezirksamt und für das ämterübergreifende Planen und Handeln gesehen und in der weiteren integrierten Betrachtung des Handlungsraums als zielführende Maßnahmen angesehen. Die strategischen Maßnahmen sollen auch ämterübergreifendes Planen und Handeln weiter voranbringen.

Zuletzt werden die gesamten Maßnahmen im Bezug zu den GI-Zielen dargestellt.

4.1 GI-Steckbriefe/Schlüsselmaßnahmen


Nr.	GI-Schlüsselmaßnahme	Einzubinden auf Senatsebene	Einzubinden auf Bezirksebene	Mögliche Ressortbeiträge und weitere Programme
4.1.1	Bewegung im Freien – offen zugängliche Bewegungs- und Sportangebote	SenInnDS SenWGPG SenUMVK SenBJF	Gesundheitsamt (QPK) Sportamt Schulamt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport im Park (Übungsleiter) (SenInnDS) ▪ Teilhabeprogramm (Voraussetzung ist eine Kooperation mit Sportverein) (SenInnDS) ▪ Berlin bewegt sich (SenWGPG) ▪ Aktionsprogramm Gesundheit (SenWGPG) ▪ Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick (GKV, SenWGPG, SenSBW) ▪ Teilprogramm "Vom Schulhof zum Spielhof" im Sonderprogramm "Jugend mit Zukunft"
4.1.2	Offen und für alle – Inklusions-Sportort Leuchtturmprojekt Maybachufer	SenSBW SenInnDS SenWGPG	Schul- und Sportamt Beauftragte für Menschen mit Behinderung Stadtplanung Straßen- und Grünflächenamt Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nationale Projekte des Städtebaus ▪ Sanierungs-/Städtebauförderungsmittel – Berliner Sanierungsgebiete ▪ BENE II (SenUMVK) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Europa im Quartier (SenSBW) ▪ Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten (SenSBW) ▪ Sport im Park (bei dem Einsatz von Übungsleitern) (SenInnDS) ▪ Berlin bewegt sich (SenWGPG)
4.1.3	Mobile Sucht- und Gesundheitsberatung – Fortsetzung NUDRA-Projekt	SenWGPG SenIAS SenSBW	Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes QPK Gesundheitsamt Soziales Straßen- und Grünflächenamt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interkulturelle BrückenbauerInnen in der Pflege (SenWGPG) ▪ Gemeinschaftsprojekt über die GI (ggf. SenWGPG, SenSBW)
4.1.4	Familienarkaden – Beratung, Freizeit und Miteinander für Familien	SenBJF SenSBW	Jugendamt Stadtentwicklungsamt SE Facility Management	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anteilige Fördermittel aus dem Kita-Landesausbauprogramm (SenBJF) ▪ Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen, Lebendige Zentren (SenSBW) ▪ Nationale Projekte des Städtebaus
4.1.5	Your Place - Sozialräumliche Aneignung als ästhetische Selbstbildung der mobilen Jugendarbeit	SenBJF SenInnDS SenSBW	Jugendamt Region NO SGA Stadtplanung Quartiersmanagement Wirtschaftsförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Kiezorientierte Gewalt-& Kriminalitätsprävention (SenInnDS) (Einbinden von bezirklichen AnsprechpartnerInnen) ▪ Teilhabeprogramm (SenInnDS) ▪ BENE II (SenUMVK) ▪ Landesprogramm Demokratie, Vielfalt, Respekt, gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus (SenJustVA)

Nr.	GI-Schlüsselmaßnahme	Einzubinden auf Senatsebene	Einzubinden auf Bezirksebene	Mögliche Ressortbeiträge und weitere Programme
4.1.6	Stärkung des queeren Jugendzentrum Q*ube	SenBJF SenJustVA	Jugendamt Beauftragte für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (N.N.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitstellung der aktuellen Finanzierung des queeren Jugendzentrums "Qube*" als Grundlage für eine Erweiterung (inkl. Finanzierung des Ortes) ▪ LSBTI-Inklusionsfonds LADS (SenJustVA) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Landesprogramm Demokratie, Vielfalt, Respekt, gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus (SenJustVA)
4.1.7	Beratungscafé und sozialer Treff für junge Erwachsene mit Flucht- und Migrationserfahrung mit aufsuchenden Anteilen	SenBJF SenIAS	Jugendamt Integrationsbüro VHS Soziales Jobcenter Wirtschaftsförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kiezorientierte Gewalt-& Kriminalitätsprävention (SenInnDS) ▪ Teilhabeprogramm (Sportwürdigung) (SenInnDS) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ AMIF ▪ Landesrahmenprogramm Integrationslotsen (SenIAS) ▪ Einsteigen –Verbund für junge Wege in die Stadt (SenBJF) ▪ JUGEND STÄRKEN im Quartier
4.1.8	Bildungsbotschafterinnen in Tempelhof-Schöneberg	SenBJF	Jugendamt Tempelhof-Schöneberg Schulamt Tempelhof-Schöneberg/Bildungsbüro	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen (SenBJF) ▪ Berliner Familienzentren (SenBJF) ▪ Sozialer Zusammenhalt (Gemeinschaftsprojekt SenSBW und SenBJF)
4.1.9	Campus Rütli – Außenanlagen, Garten und Durchwegung	SenBJF SenUMVK SenKultEuropa	Schul- und Sportamt, Verwaltungsleiterin Campus Rütli, (SchulSportCR), Amt für Weiterbildung und Kultur (bei Fokus auf kulturelle Angebote) Jugendamt (mobile Jugendarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Gemeinschaftsgarten-Programm (SenUMVK) ▪ Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung BENE II (SenUMVK) ▪ Berliner Ernährungsstrategie (SenUMVK) ▪ Europa im Quartier (SenSBW) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW)
4.1.10	Campus Rütli – Berufswerkstatt als Ort für Einstieg in die Arbeitswelt	SenSBW	Schul- und Sportamt Verwaltungsleiterin Campus Rütli - CR ² (SchulSportCR) Straßen- und Grünflächenamt Volkshochschule Kooperation Schule - Jugendhilfe SE Facility Management Wirtschaftsförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen in sozial benachteiligten Quartieren (SenSBW) ▪ Nationale Projekte des Städtebaus ▪ BSO (SenBJF) ▪ Europa im Quartier (SenSBW)

Nr.	GI-Schlüsselmaßnahme	Einzubinden auf Senatsebene	Einzubinden auf Bezirksebene	Mögliche Ressortbeiträge und weitere Programme
4.1.11	Kulturelle Teilhabe durch hinsichtlich Diversität und Digitalität angepasste Angebote	SenKultEuropa SenSBW SenJustVA SenBJF	Amt für Weiterbildung und Kultur (Fachbereich Bibliotheken, Fachbereich Musikschule, Fachbereich Kultur, Fachbereich Volkshochschule, Fachbereich Museum/Stadtgeschichte/ Erinnerungskultur) Jugendamt (Sozialraumkoordination) Kordinatorin Bildungsverbände	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur und Bibliotheken im Stadtteil KUBIST (SenKultEuropa) ▪ AVA-Mittel sowie weitere Kulturfördertöpfe für die dezentrale Kulturarbeit, DRAUSSENSTADT III (SenKultEuropa) ▪ Europa im Quartier (SenSBW) ▪ Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften – FEIN (SenSBW)
4.1.12	Ankerort für Kultur, Bildung und Freizeit	SenBJF SenSBW SenIAS SenUMVK SenKultEuropa	Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich VHS Schulamt Jugendamt Wirtschaftsförderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Europa im Quartier – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen in sozial benachteiligten Quartieren (SenSBW) ▪ Kultur- und Bibliotheken im Stadtteil (SenKultEuropa) ▪ Infrastrukturprogramm Stadtteilzentren (SenIAS) ▪ Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung BENE II (SenUMVK) ▪ Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUMVK)
4.1.13	Lebendiger Campus für Umweltbildung – Konzeption neuer sozialer Infrastrukturen auf dem Gelände Dammweg 214-216	SenBJF SenSBW SenIAS SenInnDS SenUMVK	Stadtentwicklung (Stadtplanung, Untere Denkmalschutzbehörde und Infrastrukturkoordination) Schul- und Sportamt Jugendamt Amt für Weiterbildung und Kultur Straßen- und Grünflächenamt Serviceeinheit Facilitymanagement Quartiersmanagement Organisationseinheit der Sozialraumorientierte Planungscoordination	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Nationale Projekte des Städtebaus ▪ Sportstättenanierungsprogramm Berlin (2021 - 2024) ▪ Bundesprogramm Sanierung Sport-, Jugend- und Kultureinrichtungen ▪ BSO Berlin ▪ Landesprogramm Kita-Ausbau "Auf die Plätze, Kitas, los!" (SenBJF) ▪ Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK 2030) (SenUMVK) ▪ BENE II (SenUMVK) ▪ EFRE Programm Stadtteilzentren (SenIAS)
4.1.14	KlingelZeitPlus – aufsuchende Seniorenberatung	SenWGPG SenIAS SenSBW	Geschäftsbereich Soziales, Stabsstelle QPK; Stabsstelle für Dialog und Zukunft Engagementbeauftragter Sozialpsychiatrischer Dienst, Bundeskriminalamt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Europa im Quartier (SenSBW) ▪ Aufsuchende mobile Nachbarschaftsarbeit (SenIAS) ▪ Aktionsprogramm Gesundheit (SenWGPG) ▪ Kontaktstellen Pflegeengagement (SenWGPG)

Nr.	GI-Schlüsselmaßnahme	Einzubinden auf Senatsebene	Einzubinden auf Bezirksebene	Mögliche Ressortbeiträge und weitere Programme
4.1.15	Mehrfachnutzung von öffentlichen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sowie öffentlicher Flächen	SenBJF SenSBW SenInnDS SenKultEuropa SenFin	OE SPK Stadtentwicklungsamt - Wohnungsbau- und Infrastrukturkoordination Serviceeinheit Facility Management Amt für Weiterbildung und Kultur Schul- und Sportamt Jugendamt Straßen- und Grünflächenamt Amt für Soziales Quartiersmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsstelle Mehrfachnutzung (SenSBW) ▪ Nachhaltige Erneuerung (SenSBW) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Lebendige Zentren und Quartiere (SenSBW) ▪ Nationale Projekte des Städtebaus ▪ Kultur und Bildung im Stadtteil (SenKultEuropa) ▪ Sportstättenanierungsprogramm Berlin (2021 - 2024) (SenInnDS) ▪ Bundesprogramm Sanierung Sport-, Jugend- und Kultureinrichtungen ▪ BSO Berlin (SenBJF)
4.1.16	Multifunktionales Stadtteilzentrum und Bildungsinfrastruktur	SenSBW SenBJF SenIAS SenKultEuropa SenInnDS	Schulamt Amt für Weiterbildung und Kultur Jugendamt QPK SE FM QM OE SPK Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg: SE FM Amt für Soziales	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Nationale Projekte des Städtebaus ▪ Bibliotheken im Stadtteil II – "BIST II" für die Jahre 2019 – 2023 (SenKultEuropa) ▪ Sportstättenanierungsprogramm Berlin (2021 - 2024) (SenInnDS) ▪ Bundesprogramm Sanierung Sport-, Jugend- und Kultureinrichtungen ▪ Stadtteilzentren (SenIAS) ▪ Ggf. Landesprogramm Integrierte Gesundheitszentren (SenWGPG)
4.1.17	Neuköllner Bürokratien- gel – Neukölln VEREINT 2.0	SenFin SenSBW SenKzl SenBJF	Stabsstelle für Dialog und Zukunft	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Engagementstrategie Land Berlin ▪ FEIN (SenSBW)
4.1.18	Ohne Dach über dem Kopf – Obdachlosigkeit begegnen	SenIAS SenWGPG	Geschäftsbereich Soziales, Büro des Bezirksstadtrates Suchthilfekoordination Ordnungsamt Straßen- und Grünflächenamt Gesundheitsamt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Aufsuchende mobile Nachbarschaftsarbeit (SenIAS) ▪ Europa im Quartier (SenSBW)
4.1.19	Gemeinschaftliches Stadtgärtnern	SenUMVK SenSBW	Straßen- und Grünflächenamt Klimaschutzbeauftragter Umwelt- und Naturschutzamt Nachhaltigkeitsbeauftragte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ BENE II (SenUMVK) ▪ Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK 2030) (SenUMVK) ▪ Gemeinschaftsgärten (SenUMVK) ▪ FEIN (SenSBW) ▪ Ernährungsstrategie (SenUMVK)

Nr.	GI-Schlüsselmaßnahme	Einzubinden auf Senatsebene	Einzubinden auf Bezirksebene	Mögliche Ressortbeiträge und weitere Programme
4.1.20	Umweltfreundlich leben – Beratung und Aktionen	SenUMVK	Stabsstelle des Bezirksbürgermeisters - Koordinierungsstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz (KNK) Straßen- und Grünflächenamt QPK Umwelt- und Naturschutzamt QM Integration	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUMVK) ▪ Sozialer Zusammenhalt
4.1.21	Neubau Manege	SenSBW SenBJF	Stadtentwicklungsamt, Jugendamt, Hochbauamt, Schul- u. Sportamt Campus Rütli, Amt für Weiterbildung und Kultur mit den Fachbereichen Musikschule, Fachbereich Kultur inkl. Jugendkunstschule	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebendige Zentren/ städtebauliche Sanierung ▪ Sozialer Zusammenhalt (Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen in sozial benachteiligten Quartieren) ▪ Land Berlin, Investitionsplanung

4.1.1 Bewegung im Freien - offen zugängliche Bewegungs- und Sportangebote	
<p>Adresse: -</p> <p>Bezirksregion/Planungsraum:</p> <p>Handlungsraum der GI Neukölln-Nord mit Germaniagarten</p> <p>Zuständiges Fachamt: QPK, Sportamt, Schulamt</p> <p>Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme</p>	
<p>GI-Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Bedarf/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewegungsförderung im öffentlichen Raum und im Alltag ▪ kostenfreier, niedragschwelliger und dauerhafter Zugang zu bewegungs- und gesundheitsfördernden Angeboten ▪ inklusive Bewegungsangebote <p>Ziel/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Belebung n Freiflächen ▪ Nutzbarkeit durch alle und Planung von inklusiven Sport- und Bewegungselementen ▪ niedragschwellige, zielgruppenspezifische Vermittlung von Sport- und Bewegungsangeboten durch Kiezsportlotsinnen und -lotsen <p>Inhalt/e:</p> <p>Schaffung von Angeboten zur Bewegungsförderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ generationsübergreifende Angebote/Inklusion ▪ Schulung von Interessierten zu Kiezportlotsinnen und -lotsen mit den Themen: Informationsvermittlung über Sportangebote in Neukölln-Nord und Germaniagarten (Öffentlichkeitsarbeit), Betreuung von Sportboxen in öffentlichen Räumen/Parks ▪ Erweiterung des Angebots durch Etablierung von Sportboxen im Park

4.1.1 Bewegung im Freien - offen zugängliche Bewegungs- und Sportangebote	
	<p>(zur Aufbewahrung von Sportgeräten)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewegungscoaches (Modellprojekt aus Spandau) ▪ Konzeptionelle Prüfung der Machbarkeit und Einführung von "Vom Schulhof zum Spielhof" aus dem Sonderprogramm "Jugend mit Zukunft" <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ https://www.bwgt.org/kiezsportlotsininmitte/ ▪ https://sportimpark.berlin.de/ ▪ https://gesundinberlin.org/projekt/bewegung-im-germaniagarten/ ▪ http://www.gruen-macht-schule.de/index.php/de/programm-vom-schulhof-zum-spielhof
Grobe Kostenschätzung:	-
Verantwortlich auf Bezirksebene:	Gesundheitsamt (OE QPK), Sportamt, Schulamt
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatssebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung ▪ Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz ▪ Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportvereine, Landessportbund, Bezirkssportbund, freie Träger, Kitas, Schulen, Stadtteilzentren, aus Bezirksmitteln: bezirkliche Bewegungslots_in (derzeit in Besetzung bei bwgt e.V.)
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berlin bewegt sich (SenWPGP) ▪ Sport im Park (Übungsleiter) (SenInnDS) ▪ Teilhabeprogramm (Voraussetzung ist eine Kooperation mit Sportverein) (SenInnDS) ▪ Aktionsprogramm Gesundheit (SenWPGP) ▪ Gesund in Berlin - Stadtteile im Blick (GKV) ▪ Teilprogramm "Vom Schulhof zum Spielhof" im Sonderprogramm "Jugend mit Zukunft"
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	-

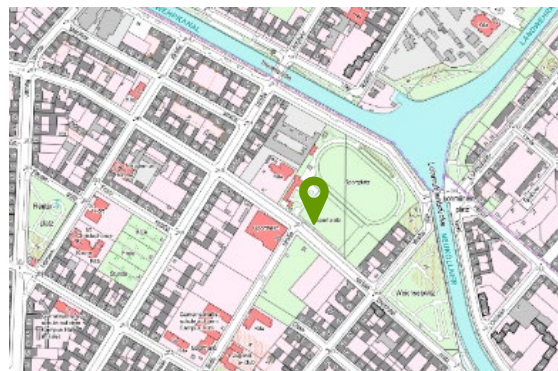
4.1.2 Offen und für alle - Inklusions-Sportort Leuchtturmprojekt Maybachufer

Adresse: Pflügerstraße, 12045 Berlin

Bezirksregion/Planungsraum:
Handlungsraum GI Neukölln Nord mit Germaniagarten

Zuständiges Fachamt: Schul- und Sportamt

Maßnahmentyp: baulich-investive Maßnahme



Quelle: Geoportal Berlin/Karte von Berlin 1:5000/K5 - Farbausgabe

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

- Verbesserung der sportlichen Infrastruktur
- Qualifizierung von Sportflächen
- Neubau einer Inklusionssporthalle
- Versorgung mit qualitativen und inklusiven Sportflächen für alle
- Erweiterte Sportflächenöffnungszeiten

Ziel/e:

Die Sanierung und Modernisierung des Sportparks Maybachufer soll eine langfristige Entwicklung des Gesamtgeländes als bezirkswide vorbildhafte öffentliche Inklusions-Sportanlage ermöglichen.

Die Entwicklung des Areals sieht nicht nur die Erhaltung des Standorts, sondern auch den Ausbau des Nutzungsprofils und die Herrichtung der Sportanlage zur Inklusions-Sportstätte vor, um weitgehend barrierefrei Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen Zugang zu Sport und Bewegung zu ermöglichen

Inhalt/e:

Der Sportpark Maybachufer sichert zahlreichen Sportorganisationen, Schulen sowie weiteren Institutionen, ihren sportlichen Übungs-, Lehr- und Wettkampfbetrieb. Insbesondere die ungedeckten Sportflächen sind aufgrund ihrer zentralen Lage und Größe für regionale Sportwettkämpfe, den Breitensport, auch außerhalb von Vereinsstrukturen sowie für kulturelle und außersportliche Veranstaltungen interessant. Als Anziehungspunkt für den "Kiezsport" soll der Sportpark Maybachufer für

4.1.2 Offen und für alle - Inklusions-Sportort Leuchtturmprojekt Maybachufer	
	<p>Individualsporttreibende und Anwohnende zu einem wichtigen Bestandteil der täglichen Freizeitgestaltung und Bewegungsförderung im Alltag weiterentwickelt werden. Die Machbarkeitsstudie zur Modernisierung und Neuordnung des Sportparks Maybachufer soll als Leuchtturmprojekt für den Inklusionssport umgesetzt werden.</p> <p>Folgende Teilmodule sollen dabei umgesetzt werden:</p> <p>Gesamtkonzeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungs- und Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung des Sportparks im Sinne einer Gesamtkonzeption ▪ Bebauungsplanverfahren zur Sicherung planerischer Zielsetzungen (soweit erforderlich) <p>Investive Baumaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung zusätzlicher barrierefreie Sportflächen von denen Vereins- und Individual-Sportler sowie Anwohnende profitieren ▪ Klimaanpassung der Sportflächen ▪ Etablierung neuer Trendsportarten ▪ Errichtung einer wettkampftauglichen und für den Inklusionssport geeigneten Sporthalle mit einem Begegnungsort <p>Etablierung von sozio- integrative Bewegungsangeboten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport im Park ▪ Einsatz von Sportlotsen und Kiezsportlotsen ▪ Sportboxen ▪ Sportflächen öffnen: Mo.-Fr. von 08:00 bis 22:00 Uhr und am Wochenende von 09:00 bis 18:00 Uhr ▪ Mehrfachnutzung ermöglichen
Grobe Kostenschätzung:	<p>Investitionskosten: Kosten für sozio-integrative Bewegungsangebote sowie Sachkosten können noch nicht geschätzt werden. Zunächst müssen gemeinsame Nutzungs- und Bedarfskonzepte erstellt werden. Für die Neugestaltung und Nutzungsintensivierung der ungedeckten Sportanlagen hat das SGA Kosten von 75-220 Euro/m² angenommen, insgesamt rund 1,9 Mio. Euro.</p> <p>Für den Neubau der Sporthalle wurden Grobkosten von rd. 8,1 Mio. Euro (Stand: 2018) ermittelt.</p>
Verantwortlich auf Bezirksebene:	Schul- und Sportamt, Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Stadtplanung, SGA, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ▪ Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Special Olympics ▪ Landessportbund ▪ Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband ▪ Jugend- und Freizeiteinrichtungen, Kitas, Nachbarschaftsinitiativen, Senioreneinrichtungen, Schulen, Sportinitiativen

4.1.2 Offen und für alle - Inklusions-Sportort Leuchtturmprojekt Maybachufer	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verein FC Rot-Weiss e.V. ▪ Sportclub Lebenshilfe (SCL Berlin) ▪ Mitmach-Laden
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nationale Projekte des Städtebaus ▪ Sanierungs/Städtebaufördermittel - Berliner Sanierungsgebiete ▪ BENE II (SenUMVK) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Europa im Quartier (SenSBW) ▪ Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten ▪ Sport im Park (bei dem Einsatz von Übungsleitern) (SenInnDS) ▪ Berlin bewegt sich (SenWGPG)
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	Kurzfristig (Zeithorizont: Beginn der Planungsphase voraussichtlich Ende 2022)

4.1.3 Mobile Sucht- und Gesundheitsberatung - Fortsetzung NUDRA-Projekt

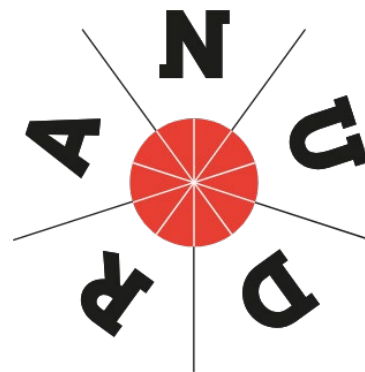
Adresse: Gesamt Neukölln-Nord

Bezirksregion/Planungsraum:

Handlungsraum der GI Neukölln-Nord mit Germaniagarten

Zuständiges Fachamt: OE QPK, SGA, Sportamt

Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme



Quelle: <https://www.nudra.de/>

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Neukölln ist zunehmend von den Folgen des Konsums von Alkohol und weiteren Drogen im öffentlichen Raum betroffen. Verunreinigungen und Lärm werden von der Bevölkerung zum Teil als erhebliche Beeinträchtigung empfunden. Herumliegende blutverunreinigte Kanülen bergen objektiv Gesundheitsrisiken. Die Sichtbarkeit des Konsums von Alkohol und Drogen in den Kiezen ist in der Regel mit einer Reduktion des subjektiven Sicherheitsgefühls von Anwohner*innen und Gewerbetreibenden verbunden. Dies beeinträchtigt die Wohn- und Lebensqualität in Nachbarschaften und Schutzräume für Kinder und Jugendliche auf Kinderspiel- und Bolzplätzen sowie im Freiraum von Kindertagesstätten.

Bedarf/e:

- Stärkung der Gesundheitskompetenzen/Prävention
- interkulturelle Ansprache und Informationsvermittlung
- Minimierung von Diskriminierung von alkohol- und drogengebrauchenden Menschen
- Stärkung des Sicherheitsgefühls der Menschen im Kiez
- Verstetigung des Netzwerkfondsprojekts NUDRA

Ziel/e:

- kultursensible, niedrigschwellige, zielgruppenspezifische Stärkung von Gesundheitskompetenzen/Prävention
- Förderung guter Nachbarschaften, besserer sozialer Zusammenhalt, Stärkung des Sicherheitsgefühls der Menschen im Kiez
- Förderung der Nutzungsvielfalt und Konfliktvermittlung/Schlichtung
- Förderung des respektvollen Umgangs mit als problematisch empfundenen Nutzergruppen (z. B. bei Obdachlosigkeit)

4.1.3 Mobile Sucht- und Gesundheitsberatung - Fortsetzung NUDRA-Projekt

	<p>Inhalt/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung aufsuchender mobiler Sucht- und Gesundheitsberatung ▪ Konsumraum für Konsumentinnen und Konsumenten von Alkohol, mit entsprechender Sozialarbeiterischer Versorgung ▪ Beratungsangebote und Möglichkeiten für Beschäftigung und Qualifizierung <p>Aufgabenfelder der mobilen Beratung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitung hausärztlicher Beratungssprechstunde ▪ Sprachmittlung und Aufbereitung von Informationen für Migrant/innen ▪ soziale Erstberatung ▪ aktive und persönliche Weiter-/Überleitung an bedarfsgerechte, bestehende Unterstützungsstrukturen ▪ Maßnahmenentwicklung zur frühzeitigen Erkennung und Verminderung von Konfliktpotenzialen im Umgang mit Drogen- und Alkoholkonsum im öffentlichen Raum ▪ interdisziplinäre Arbeit, Netzwerkarbeit ▪ aufsuchende Drogenhilfe ▪ Erfassung von Problemen und Handlungsbedarfen des Drogenkonsums ▪ Vermittlung bei suchtbezogenen Raumnutzungskonflikten im öffentlichen Raum, ggf. als Modelprojekt mit Peer Ansatz ▪ Erweiterung auf Ernährungcoaches ▪ Dialog- und Informationsveranstaltungen für Anwohnerinnen und Anwohner, Begleitung und Moderation von Konflikten zwischen Nutzerinnen und Nutzern des öffentlichen Raums <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ https://www.fixpunkt.org/spax/ ▪ NUDRA Überbezirklicher Aufbau eines Netzwerkes zum Umgang mit Drogen- und Alkoholkonsum im öffentlichen Raum ▪ https://ikatneukoelln.chance-berlin.com/de/ ▪ https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/gesundheits/kultursensible-gesundheitslotsen/ ▪ https://gesundheit-bh.de/gesundheitskiosk/
<p>Grobe Kostenschätzung:</p>	<p>-</p>
<p>Verantwortlich auf Bezirksebene:</p>	<p>Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes QPK, Gesundheitsamt, Soziales, Straßen- und Grünflächenamt</p>
<p>Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (Fachstelle für <i>Suchtprävention Berlin</i>) ▪ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
<p>Sonstige Kooperationspartner und Akteure:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ IKAT-Team ▪ Suchtberatung confamilia ▪ Konsumraum Druckausgleich (Fixpunkt)

4.1.3 Mobile Sucht- und Gesundheitsberatung - Fortsetzung NUDRA-Projekt	
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none">▪ Interkulturelle BrückenbauerInnen in der Pflege (SenWGPG)▪ Gemeinschaftsprojekt über die GI
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	<ul style="list-style-type: none">▪ -

4.1.4 Familienarkaden – Beratung, Freizeit und Miteinander für Familien

Adresse: Karl-Marx-Straße 52

Bezirksregion/Planungsraum:
Neuköllner Mitte/Zentrum

Zuständiges Fachamt: Jugendamt

Maßnahmentyp: baulich-investive Maßnahme



Quelle: Bezirksamt Neukölln von Berlin

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

- Ausbau der Familienförderung in Nord-Neukölln, insbesondere im Flughafenkiez und Donaukiez.
- Teilhabe von Familien ermöglichen
- Mehrfachnutzung ermöglichen
- Begegnungsinfrastruktur ausbauen
- Stärkung der Erziehungsfähigkeit von Eltern
- Inklusion (insb. Teilhabe von Familien, die von Behinderung betroffen sind)
- Schaffung von adäquaten, dem Sozialraum entsprechenden Angeboten für junge Familien

Ziel/e:


Umfassende, leicht zugängliche Angebote für Familien in zentraler Lage durch das Leuchtturmprojekt "Familienarkaden" etablieren.

Inhalt/e:

- Lückenschließung durch den Neubau eines Familienzentrums mit Familiencafé und Kindertagesstätte mit Freifläche
- Integration der Erziehungs- und Familienberatungsstelle und des Kinder- und jugendpsychiatrischen Dienstes Nord-Neukölln
- Mehrfachnutzung sozialer Infrastruktur ermöglichen und bei Planung mitdenken
- Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen im Sinne des Early-Excellence-Ansatzes

4.1.4 Familienarkaden – Beratung, Freizeit und Miteinander für Familien	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elternbeteiligung ▪ Integration eines separaten Bewegungsraums, der auch für umliegende Kitas und Kindertagespflegestellen nutzbar ist ▪ Dachgarten mit Urban Gardening als Treffpunkt für Familien ▪ Fläche im Besitz des Bezirks und festgesetzter Bebauungsplan mit der Zweckbestimmung "Infrastrukturstandort" vorhanden, der einen Neubau von bis zu 6 Geschossen zulässt ▪ Machbarkeitsstudie von 2011 wurde 2020 aktualisiert und legt notwendige Flächen und Gesamtkosten für die Umsetzung fest ▪ Barrierefreie Gestaltung des Neubaus <p>Machbarkeitsstudie:</p> <p>https://www.kms-sonne.de/karl-marx-strasse-52/</p>
Grobe Kostenschätzung:	7 Millionen Euro (Kostenschätzung der HoWoGe vom Juli 2022)
Verantwortlich auf Bezirksebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt ▪ Stadtentwicklungsamt ▪ SE Facility Management
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ggf. externe Dienstleister, bspw. Gesellschaft für StadtEntwicklung gGmbH als Treuhänder Berlins
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anteilige Fördermittel aus dem Kita-Landesausbauprogramm ▪ LZQ (Lebendige Zentren und Quartiere) (SenSBW) ▪ Nationale Projekte des Städtebaus
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	Zeithorizont: ab 2027

4.1.5 Your Place - Sozialräumliche Aneignung als ästhetische Selbstbildung der

<p>Adresse:</p> <p>Bezirksregion/Planungsraum: Bezirksregionen Reuterstraße und Rixdorf</p> <p>Zuständiges Fachamt: Jugendamt Neukölln – Region NO – Sozialraumkoordination</p> <p>Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme</p>	
<p>GI-Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Jugendliche nutzen den öffentlichen Raum als Spiel-, Erlebnis-, Erprobungs- und Aufenthaltsraum. Die Freiräume in Neukölln spielen eine zentrale Rolle, um Jugendlichen eine gesunde Kultur des Aufwachsens zu sichern. Durch eine gezielte frühzeitige Beteiligung von Jugendlichen an der Gestaltung ihrer Lebenswelt können Konflikte im Stadtteil geschlichtet und Ausgleichschancen eröffnet werden. Außerdem kann die Identifikation mit dem Stadtteil und ihr Engagement gestärkt werden. So kann die Stadtteilkultur bereichert und der öffentliche Raum aufgewertet werden.</p> <p>Bedarf/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinder und Jugendliche haben immer weniger öffentliche und halböffentliche Orte in den Bezirksregionen Reuterstraße und Rixdorf – Verdrängung aufgrund baulicher Nachverdichtungen ▪ Durch den Wohnraumangel sind Wohnverhältnisse oft beengt und es fehlt an Platz und Freiraum für Bewegung und zur sozialen und kulturellen Teilhabe ▪ keine Instanz in den Kiezen, welche aktiv nach möglichen Orten für Kinder und Jugendliche sucht und diese bereitstellt (z. B. Hallenzeiten, temporäre Spielstraßen, Parkplätze, etc.) ▪ Jugendlichen fehlen ausreichende Möglichkeiten zur Artikulation ihrer Interessen ▪ Fehlen einer Analyse mit vorhandenen und bestehenden Orten für Jugendliche ▪ Diskriminierung von Mädchen und jungen Frauen z. B. auch queerer Jugendlicher, Jugendliche mit Behinderungen etc. bei der Nutzung von bestehenden öffentlichen und halböffentlichen Flächen (z. B. Sportflächen) ▪ Bestehende oder neue Orte sind oft nicht Zielgruppengerecht gestaltet und es gab bisher oft nur unzureichende Beteiligung ▪ genereller Mangel an Angeboten der Jugendarbeit im Gebiet und größtenteils keine mobilen Angebote an Jugendorten

4.1.5 Your Place - Sozialräumliche Aneignung als ästhetische Selbstbildung der mobilen Jugendarbeit	
	<p>Ziel/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse, Aneignung/Entstehung, Gestaltung und pädagogische Begleitung neuer öffentlicher und halböffentlicher Orte für Kinder und Jugendliche im Sozialraum ▪ Sozialräumliche Aneignung als ästhetische Selbstbildung von Kindern und Jugendlichen ▪ Abbau von Konflikten und Gewalt im Sozialraum ▪ Öffentliche Räume als Lernorte für Demokratie <p>Inhalt/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse bestehender Kinder- und Jugendorte, Bedarfen sowie möglicher neuer Orte im Sozialraum unter Beteiligung der Zielgruppe ▪ Aushandlung von Nutzungsmöglichkeiten neuer Orte mit den jeweils zuständigen Stellen (z. B. Sporthallen, Parks, Parkplätze) ▪ Beteiligung, Planung sowie ggf. auch Umsetzung von Umgestaltungsbedarfen der Orte ▪ Angebot von mobiler Jugendarbeit auf den jeweiligen Jugendorten sowie partizipative Entwicklung von Angeboten (z. B. Mitternachtssport etc.) ▪ Entwicklung und Erprobung neuer Ansätze/Projekte/Angebote zum Abbau von Diskriminierung benachteiligter Personengruppen bei der Nutzung von öffentlichen und halböffentlichen Räumen.
Grobe Kostenschätzung:	ca. 150.000 Euro Jährlich
Verantwortlich auf Bezirksebene:	Jugendamt Region NO, SGA, Stadtplanung, Quartiersmanagement
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Bildung Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ▪ Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	Straßen- und Grünflächenamt, Stadtentwicklungsamt, QM Gebiete Rixdorf, Donaustraße und Harzer Kiez, Mitmach-Laden, Wirtschaftsförderung
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Kiezorientierte Gewalt- & Kriminalitätsprävention (SenInnDS) (Einbinden von bezirklichen AnsprechpartnerInnen) ▪ Teilhabeprogramm (SenInnDS) ▪ BENE II (SenUMVK) ▪ Landesprogramm Demokratie, Vielfalt, Respekt, gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus (SenJustVA)
Umsetzung kurz-, mittel-, lang-fristig	Zeithorizont: Start zeitnah, mindestens dreijährige Projektlaufzeit

4.1.6 Stärkung des queeren Jugendzentrum Q*ube

<p>Adresse: Schönstedtstraße 9, 12043 Berlin</p> <p>Bezirksregion/Planungsraum: Reuterstraße/ Donaustraße</p> <p>Zuständiges Fachamt: Jugendamt</p> <p>Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme</p>	 <p>Quelle: Geoportal Berlin/Karte von Berlin 1:5000/K5 - Farbausgabe</p>
---	---

<p>GI-Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
-------------------------	--

<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Ausgangslage:</p> <p>Hintergrund: hohe Anzahl von homo- und transphob motivierten Diskriminierungen und Gewalttaten gegenüber LSBTI, in Neukölln (Neukölln steht an 4. Stelle im "Berliner Monitoring Trans- und homophobe Gewalt"); Bedarf an einem safe space und Empowerment von LGBTIQ*-Jugendlichen</p> <p>Jugendclub Q*ube wurde im Juni 2021 eröffnet; Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 27 Jahren</p> <p>Schwerpunkte: Offene Jugendarbeit, Streetwork, Empowerment von Jugendlichen, Einzelfallbegleitung und Erstberatung zu LGBTIQ*-Themen, Gewaltprävention</p> <p>Das Q*ube ist der erste und einzige queere Jugendclub in Neukölln und ist damit über den Sozialraum hinaus von Bedeutung, die Besucher*innen kommen aus ganz Neukölln, teilweise aus anderen Bezirken. Die infrastrukturelle und personelle Ausstattung wird dem Bedarf nicht gerecht.</p> <p>Ressortübergreifender Ansatz:</p> <p>Stärkung der sozialen Infrastruktur, Ausbau von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, Förderung der Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt sowie Abbau von Diskriminierung gegenüber LSBTI-Personen als berlinweites Ziel der LADS</p> <p>Bedarf/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung für junge queere Menschen ▪ Ausbau der bestehenden queeren Jugendarbeit
------------------------------------	---

4.1.6 Stärkung des queeren Jugendzentrum Q*ube	
	<p>Ziel/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Empowerment von Diskriminierung betroffener Jugendlicher ▪ Stärkung der bezirkswweit bedeutsamen Jugendeinrichtung Q*ube ▪ Ausbau des Angebots der offenen queeren Jugendarbeit nach §11 Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) sowie Etablierung einer fachlichen Ergänzung durch §13 KJSG, um Einzelbegleitung von jungen queeren Menschen in prekären Lebenslagen zu ermöglichen und das bestehende Angebot auszubauen. ▪ Stärkung von Neuköllner Jugendlichen der LSBTI-Community im Sinne der Initiative "Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt" (IGSV) <p>Inhalt/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der bestehenden Angebote der queeren Jugendarbeit nach §11 KJSG ▪ Erweiterung des bestehenden Angebots des queeren Jugendclubs Q*ube um den Bereich der Jugendsozialarbeit ▪ Etablierung einer Einzelbegleitung von jungen queeren Menschen in prekären Lebenslagen ▪ Unterstützung und Begleitung bei der Bewältigung von Herausforderung junger queerer Menschen ▪ Vernetzung mit anderen queeren Jugendeinrichtungen in Berlin sowie mit Beratungs- und Anlaufstellen
Grobe Kostenschätzung:	ca. 70.000 Euro pro Jahr
Verantwortlich auf Bezirksebene:	Jugendamt, Beauftragte für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (N.N.)
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatssebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung (Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Antidiskriminierung, Referat LSBTI)
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiative "Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt" (IGSV) ▪ Landeskommision Berlin gegen Gewalt ▪ GLADT e.V. ▪ Queer leben.....
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitstellung der aktuellen Finanzierung des queeren Jugendzentrums Q*ube als Grundlage für eine Erweiterung (inkl. Finanzierung des Ortes) ▪ LSBTI-Inklusionsfonds ▪ Landesprogramm Demokratie, Vielfalt, Respekt.Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus (SenJustVA) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) (keine Regelförderung)
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	-

4.1.7 Beratungscafé und sozialer Treff für junge Erwachsene mit Flucht- und Migrationserfahrung mit aufsuchenden Anteilen

Adresse: Sonnenallee

Bezirksregion/Planungsraum: Reuterstraße/ Rixdorf

Zuständiges Fachamt: Jugendamt, Integrationsbüro, Volkshochschule

Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme



Quelle: Geoportal Berlin/Karte von Berlin 1:5000/K5 - Farbausgabe

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Zielgruppe:

- junge Erwachsene mit Flucht- und Migrationserfahrung

Bedarf/e:

- Multifunktionale Beratungsräume in der Sonnenallee
- Begegnungsort mit einer open-door-policy und Zielgruppenorientierten Öffnungszeiten
- Fachkompetentes Personal vor Ort bzw. aufsuchend aktiv mit entsprechenden Sprachkenntnissen (v.a. Arabisch, aber auch ggf. Albanisch, Kurdisch, Farsi, Pashtu, Rumänisch, Bulgarisch)
- Beratung für Drittstaatler (Deutschkurse/Studienplatz)

Ziel/e:

Einrichtung eines niederschweligen Begegnungsortes ("Chancen Café") mit Beratungsangeboten für junge Geflüchtete sowie junge Menschen mit Migrationshintergrund an der Sonnenallee um:

- die Menschen auf Augenhöhe da abzuholen, wo sie sich aufhalten und "heimisch" fühlen
- eine lockere, freiwillige Beratungsatmosphäre zu schaffen
- Alternativen zu illegalen Strukturen/Einkommensmöglichkeiten anzubieten
- zu unterstützen beim Bewältigen von bürokratischen Hürden
- um Übergänge erfolgreich zu überbrücken z. B. Schule-Ausbildung
- Frust abzubauen und neue Motivation zu schaffen

4.1.7 Beratungscafé und sozialer Treff für junge Erwachsene mit Flucht- und Migrationserfahrung mit aufsuchenden Anteilen

- den Ratsuchenden zuverlässige, vertrauensvolle Ansprechpersonen als Konstante im Leben zur Seite zu stellen (Stichwort **Erreichbarkeit!**)
- ein Neuköllner Netzwerk/Gremium zu etablieren, wo Angebote lokaler Träger gebündelt und verzahnt werden, um eine lückenlose Begleitung bzw. Angebotsstruktur zu ermöglichen und Synergien zu schaffen
- schnelle Zugänge zu schaffen für die Integration in Beschäftigung und Qualifizierungsprojekte
- Gründung eines Peer-Helper-Netzwerks, enger Austausch mit Arbeitskreis Junge Geflüchtete des Berliner Flüchtlingsrats
- Zugänge zu bezahlbarem Wohnraum zu schaffen

Inhalt/e:

Aktuell kommen pro Monat 2.000-3.000 Geflüchtete (darunter auch Afghanische Ortskräfte, Ukrainer:innen und Drittstaatler:innen) nach Berlin.

Geflüchtete und Menschen mit Migrationsgeschichte aus ganz Berlin suchen die Sonnenallee auf, um sich Beratungsangebote zu holen und/oder Arbeitsmöglichkeiten zu suchen. Das Projekt soll den semi-professionellen, teilweise illegalen Strukturen etwas entgegensetzen und eine gute, niederschwellige Alternative bieten.

- Anmieten von Räumlichkeiten für einen Begegnungs- und Beratungsort an der Sonnenallee (Caféhauscharakter)
- Gestaltung der Räumlichkeiten, um Aufmerksamkeit der Zielgruppe zu erlangen und sie somit mit Angeboten zu erreichen. Namensgebung und Öffentlichkeitsarbeit (Medien die von Zielgruppe genutzt werden)
- Beratung durch erfahrene Sozialarbeiter:innen zu den Themen: Asyl- und Aufenthaltsrecht, Wohnungssuche, Behördenstrukturen, Drogen & Sucht, Bildungsangebote, Jobmöglichkeiten und weitere Themen.
- Schaffen eines sicheren Begegnungsorts für alle um soziale Kontakte zu Gleichaltrigen zu entwickeln. Anbindung an besondere Schutzräume z. B. queerer Jugendtreff Q*ube, oder Mädcheneinrichtungen
- Coachingangebote - Umgang mit Ablehnungserfahrungen, Ausgrenzung, Identitätsfindung etc.
- Ausflüge in vorhandene Einrichtungen in Neukölln und Umgebung als Impulse und zum Bekanntmachen der Angebote
- Stadtteilkarte mit Angeboten entwerfen, Angebotsvielfalt bekannter machen
- Förderung der Interessen und Talente durch abgestimmte Angebote
- aufsuchende Arbeit z. B. in umliegenden Cafés/Shisha Bars und Öffentlichkeitsarbeit (bspw. durch Coffeebikes) durch Sozialarbeiter:innen
- enge Vernetzung und Kooperation mit Straßensozialarbeiter:innen z. B. Gangway
- bei Bedarf Rechtsberatung für Jugendliche wie einst in Lessinghöhe angestrebt wurde

Ort: angemieteter Ladenraum in der Sonnenallee, notfalls in einer Nebenstraße, eventuell Jugendstadtteilladen in der Hobrechtstraße (ab 2024).

Insofern kein Ort zur Verfügung steht könnte das Projekt auch durch aufsuchende Arbeit umgesetzt werden. Die Mitarbeitenden benötigen hierfür jedoch mindestens kleine Büroräume als Ausgangspunkt oder einen Beratungsbus. Die

4.1.7 Beratungscafé und sozialer Treff für junge Erwachsene mit Flucht- und Migrationserfahrung mit aufsuchenden Anteilen	
	aufsuchende Arbeit würde dann den größten Stellenwert einnehmen. Netzwerkarbeit vorab wäre essentiell, um zu erörtern bei welchen Kooperationspartner:innen die Möglichkeit bestünde Rückzugsräume für Beratungsgespräche zu nutzen.
Grobe Kostenschätzung:	Mindestens 300.000 Euro Miete und Betriebskostenanteil, 2 Sozialarbeiter:innenstellen bzw. Sozialbetreuer:innen, mögliche Honorarkosten, Sachkosten
Verantwortlich auf Bezirksebene:	Jugendamt, Integrationsbüro, VHS, Soziales, Jobcenter
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Abteilung Migration und Integration
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<p>Mögliche Träger und/oder Kooperationspartner:innen des Projekts</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendmigrationsdienst (JMD) Dieakoniewerk Siemeon gGmbH ▪ Gangway Straßensozialarbeit ▪ Outreach (Stadtteilladen Hobrechtstraße) ▪ ReachIna Mädchenladen ▪ MaDonna Mädchenkult.Ur e.V. ▪ Kinder- und Jugendzentrum Manege ▪ Refugium ▪ Queeres Jugendzentrum ▪ Gesundheitskollektiv e.V. (Rollberg) ▪ InteraXion ▪ interkular gGmbH ▪ Refugio Berlin ▪ Neuköllner Netzwerk Berufshilfe e.V. (NNB Wedernet) ▪ Migrantische Selbstorganisationen in Neukölln z. B.Zaki e.V. ggfls. Migrationsrat Berlin e.V. ▪ BIWAQ und lokale Gewerbetreibende ▪ Jobcenter ▪ Wirtschaftsförderung ▪ Wohnungsgesellschaften ▪ Arbeitskreis Junge Geflüchtete des Berliner Flüchtlingsrats ▪ Bezirkliche Beratungsstellen für Geflüchtete (z. B.vom Sozialamt) ▪ Träger von Geflüchtetenunterkünften und Wohnheimen ▪ Blickwinkel e.V. ▪ Integrationslotsen - Chance - Bildung, Jugend und Sport BJS gGmbH
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kiezorientierte Gewalt-& Kriminalitätsprävention (SenInnDS) ▪ Teilhabeprogramm (Sportwürdigung) (SenInnDS) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ AMIF ▪ Landesrahmenprogramm Integrationslotsen (SenIAS) ▪ Einsteigen -Verbund für junge Wege in die Stadt (SenBJF) ▪ JUGEND STÄRKEN im Quartier

4.1.7 Beratungscafé und sozialer Treff für junge Erwachsene mit Flucht- und Migrationserfahrung mit aufsuchenden Anteilen

Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	Zeithorizont: <ul style="list-style-type: none">▪ baldmöglichst▪ Das Projekt sollte mindestens 3 Jahre umfassen. <p>Mögliche Bausteine: Phase I - Vertrauensaufbau/Akzeptanz der MA im Gebiet/ Öffentlichkeitsarbeit und Bekanntmachung des Ortes, Aufbau Netzwerkrunde. Phase II - Case Management, Angebote, aufsuchende Arbeit, Verweisberatung, Begleitung zu Einrichtungen. Phase III - Evaluation und Nachsteuerung (Der Beratungsort sollte flexibel auf die Bedarfe der Ratsuchenden reagieren können und die eigene Arbeitsweise regelmäßig dahingehend anpassen)</p>
--	--

4.1.8 Bildungsbotschafterinnen in Tempelhof-Schöneberg

Adresse: -

Bezirksregion/Planungsraum: Germaniagarten

Zuständiges Fachamt: Jugendamt Tempelhof-Schöneberg, Schulamt Tempelhof-Schöneberg/Bildungsbüro

Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme



Quelle: <http://www.bildungsbotschafter-berlin.de/>

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

- Erhöhung der Bildungschancen von Kindern aus verschiedenen Communities, Abbau von Bildungsbenachteiligung
- Stärkung der sozialen Integration

Ziel/e:

- Förderung/Begleitung/Qualifizierung von Eltern in diversen Bildungsfragen
- Förderung der Eltern als Bildungspartner ihrer Kinder
- Stärkung der Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen (Kita & Schulen) mit den Eltern als strukturellen Ansatz

Inhalt/e:

- Ausbildung von interessierten Eltern als Bildungsbotschafterinnen und Bildungsbotschafter
- Aufgabe: Brückenbauer zwischen Bildungseinrichtungen und Eltern der verschiedenen Communities, dienen als Ansprechpartner und Informationsvermittler
- Umsetzung von regelmäßigem Coaching und Supervisionen durch ein Projektteam: beispielsweise Thema Konfliktlösung zwischen Eltern und Lehrern
- Begleitung des Projektteams durch Steuergruppe und Beirat

Beispiel: Bildungsbotschafter & Bildungsbotschafterinnen in Kita, Schule und Stadtteil ([bildungsbotschafter-berlin.de](http://www.bildungsbotschafter-berlin.de))

4.1.8 Bildungsbotschafterinnen in Tempelhof-Schöneberg	
Grobe Kostenschätzung:	<i>(siehe Netzwerkfondsprojekt 2015-2022)</i>
Verantwortlich auf Bezirksebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendamt Tempelhof-Schöneberg ▪ Schulamt Tempelhof-Schöneberg/ Bildungsbüro
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	-
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen (SenBJF) ▪ Berliner Familienzentren (SenBJF) ▪ Sozialer Zusammenhalt (Gemeinschaftsprojekt SenSBW und SenBJF)
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	mittel bis langfristig

4.1.9 Campus Rütli - Außenanlagen, Garten und Durchwegung

Adresse: Rütlistraße 41, 12045 Berlin

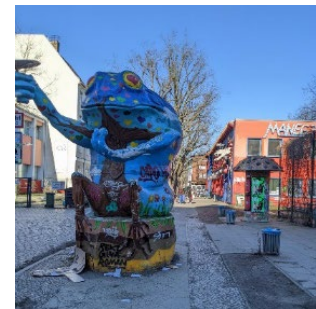
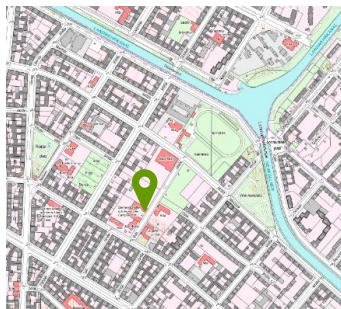
Bezirksregion/Planungsraum: Reuterstraße/ Reuterplatz

Zuständiges Fachamt: Schul- und Sportamt, SGA, Kulturamt, Jugendamt

Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme



Quelle: <https://campusruetli.de/>



Quelle Karte: Geoportal Berlin/Karte von Berlin 1:5000/K5 - Farbausgabe, Fotos: WEEBER+PARTNER

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

- Die gemeinschaftliche Außenfläche mit öffentlicher Durchwegung zählt als Schulgelände und gehört in das Fachvermögen des Schul- und Sportamtes. Es handelt sich um ein Gelände von rund 11.000 m². Damit das Gelände am Nachmittag und Abend vor Verwahrlosung und Vandalismus geschützt wird und dafür von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus der Nachbarschaft gut genutzt werden kann, braucht es personelle Unterstützung für temporäre Freizeitangebote.
- Der große Garten und die öffentliche Durchwegung werden gemeinschaftlich mit personeller Unterstützung gepflegt und genutzt. Die Bepflanzung der öffentlichen Durchwegung wird teilweise wiederhergestellt.
- Der Campusgarten, der zur Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli gehört, wird auch für andere Nutzergruppen geöffnet. Es gibt Zeiten für schulische und öffentliche Nutzung. (Beispiel: Comeniusgarten)
- Große Teile der Außenfläche sind aufgrund sehr junger Pflanzen äußerst sonnig, bei zunehmend heißen Sommern braucht es mehr Schattenplätze, um diese gut nutzen zu können.

4.1.9 Campus Rütli - Außenanlagen, Garten und Durchwegung

	<p>Ziel/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit einer Öffnung des Gartens entsteht mehr Platz für verschiedene Zielgruppen in einem dichtbesiedelten Quartier. Dafür braucht es Personal (Gärtner:innen) vor Ort. ▪ Gemeinschaftliches Gärtnern mit Unterstützung durch Fachpersonal schafft mehr Grünflächen in Innenstadtbereich, bietet Kinder und Jugendlichen neue Erfahrungsräume und fördert zugleich gemeinschaftliche Erlebnisse für die Nachbarschaft. ▪ Temporäre offene Bildungsangebote (z. B. Gestaltung der Außenfassaden, temporäre Kunstprojekte im öffentlichen Raum, temporäre Freizeitangebote) erhöhen die Attraktivität des Ortes, tragen zu einer friedvollen Nutzung bei und fördern das soziale Miteinander im Reuterkiez. Sie bieten auch Einblicke in verschiedene berufliche Tätigkeitsfelder. ▪ Vernetzung und Austausch mit der Nachbarschaft ▪ Vervollständigung des Campus-Konzeptes und nutzbare Außenbereiche ▪ Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus der Nachbarschaft ▪ Vereinen, Initiativen, gemeinnützigen Organisationen oder Stiftungen können Freiflächen für gemeinschaftliche Aktivitäten zur Verfügung gestellt werden ▪ die Vernetzung der Nachbarschaft unterstützt das Stadtteilbüro Reuterplatz <p>Inhalt/e:</p> <p>Erste Aktivitäten/Maßnahmen könnten beispielsweise sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung des Campusgartens als Ort für Begegnung, Austausch, gemeinsames gärtnern und ernten sowie Experimentieren ▪ Bauen und Erstbepflanzung von Hochbeeten im Campusgarten ▪ Erstausrüstung für gemeinschaftliches Gärtnern (Gartengeräte) ▪ Neugestaltung der Freifläche an der Ossastraße - gemeinsam mit Jugendlichen ▪ Künstlerische Gestaltung der Außenfassade der Quartiershalle (Künstler:innen mit Kindern und Jugendlichen) ▪ Anschaffung und Aufstellen von Sonnensegeln im Garten ▪ Urban Gardening ▪ ggf. Ernährungscoaches/ -beratung <p>Zeithorizont: mindestens 5 Jahre</p>
<p>Grobe Kostenschätzung:</p>	<p>380.000 Euro pro Jahr, für 5 Jahre 1,9 Mio. Euro</p>
<p>Verantwortlich auf Bezirksebene:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schul- und Sportamt, Verwaltungsleiterin Campus Rütli, (SchulSportCR), ▪ Amt für Weiterbildung und Kultur (bei Fokus auf kulturelle Angebote) ▪ Jugendamt Sozialraumkoordination
<p>Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz ▪ Senatsverwaltung für Kultur und Europa

4.1.9 Campus Rütli - Außenanlagen, Garten und Durchwegung	
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Straßen- und Grünflächenamt, BA Neukölln ▪ Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli (mit Campusmanagement) ▪ Pädagogische Werkstatt (Bereich kulturelle Bildung) ▪ Stadtteilbüro Reuterkiez (Beteiligung von Anwohner:innen) ▪ Mitmach-Laden ▪ Jugendfreizeiteinrichtung Manege ▪ Kitas auf dem Campus ▪ Weitere Bildungseinrichtungen ▪ DRAUSSENSTADT (SenKultEuropa)
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Gemeinschaftsgarten-Programm (SenUMVK) ▪ Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung BENE (SenUMVK) ▪ Berliner Ernährungsstrategie (SenUMVK) ▪ Europa im Quartier (SenSBW) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW)
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	kurzfristig

4.1.10 Campus Rütli – Berufswerkstatt als Ort für Einstieg in die Arbeitswelt

Adresse: Rütlistraße. 41, 12045 Berlin

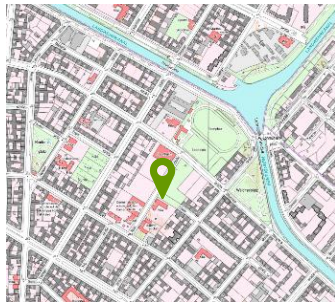
Bezirksregion/Planungsraum: Reuterstraße/
Reuterplatz

Zuständiges Fachamt: Schul- und Sportamt, VHS,
Jobcenter, Hochbau, SGA

Maßnahmentyp: baulich-investive und sozio-in-
tegrative Maßnahme



Quelle: <https://campusruetli.de/>



Quelle Karte: Geoportal Berlin/Karte von Berlin 1:5000/K5 – Farbausgabe; BERUFSWERKSTATT – BOA
Betriebskonzept Berufswerkstatt

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

**Projekt-
beschreibung:**

Bedarf/e:

- Übergang Schule zu Beruf fördern, berufliche Orientierung
- Angebote zur Unterstützung und Vernetzung bei Berufsfindung
- Förderung von Jugendlichen und Zuziehenden ohne anerkannte Schulabschlüsse bei der beruflichen Orientierung und Beförderung von Qualifizierungswegen


Ziel/e:

- geeigneter Ort zur Förderung von Schülerinnen und Schülern und Jugendliche der Nachbarschaft bei der beruflichen Entwicklung und Einstieg ins Berufsleben
- Vermittlung von Schul- und (Aus)Bildungswegen
- Vernetzung und Austausch mit der Nachbarschaft
- Vervollständigung des Campus-Konzeptes

4.1.10 Campus Rütli - Berufswerkstatt als Ort für Einstieg in die Arbeitswelt

	<p>Inhalt/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Errichtung der bereits konzipierten Berufswerkstatt (als Anbau an die vorhandenen schulischen Werkstätten) und Umsetzung des Betriebskonzepts Berufswerkstatt (BOA) ▪ Gemeinschaftsschule als Hauptnutzer der Berufswerkstatt ▪ Vereine, Initiativen, gemeinnützige Organisationen oder Stiftungen mit Aktivitäten im Bereich der beruflichen Entwicklung oder für gemeinschaftliche Betätigungen können Räume zur Verfügung gestellt bekommen, insbesondere auch für Vernetzung der Nachbarschaft durch Stadtteilbüro Reuterplatz ▪ Zielgruppe sind Jugendliche und Erwachsene aus der Nachbarschaft ▪ Angebote: Beratungs- und Qualifizierungseinheiten, die auf potenzielle Ausbildungswege und Erwerbstätigkeiten vorbereiten, Unterstützung beim Erreichen/Anerkennen von Schulabschlüssen als Qualifikationen für (Berufs)Ausbildungen oder Studium; Vermittlung, Beratung und (Bewerbungs-)Training bei Prozessen der beruflichen Bildung zu verschiedenen Berufsbildern; (Interkulturelle) Vermittlung und Vernetzung zu und mit Institutionen; Praktische Angebote vor Ort zum Üben, Betätigen und für den Austausch ▪ Leitung: Werkstattleitung und (Fach)Koordination ▪ barrierefreie und behindertengerechte Gestaltung (Raumanforderungen siehe vorhandenes Betriebskonzept) <p>Zeithorizont: BPU ist erstellt, Genehmigungsplanung bis Übergabe an Nutzer ca. 2 Jahre</p>
<p>Grobe Kostenschätzung:</p>	<p>7,5 Mio. Euro</p>
<p>Verantwortlich auf Bezirksebene:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schul- und Sportamt ▪ Verwaltungsleiterin Campus Rütli - CR² (SchulSportCR) ▪ Straßen- und Grünflächenamt ▪ Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Volkshochschule ▪ Kooperation Schule - Jugendhilfe ▪ SE Facility Management
<p>Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:</p>	<p>evtl. SenSBW (Prüfung BPU)</p>
<p>Sonstige Kooperationspartner und Akteure:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaftsschule ▪ Jugendberufsagentur ▪ Schulsozialarbeit ▪ JFE Manege ▪ Wirtschaftsförderung
<p>Mögliche Ressortbeiträge:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen in sozial benachteiligten Quartieren (SenSBW) ▪ Europa im Quartier (SenSBW) ▪ Nationale Projekte des Städtebaus ▪ BSO
<p>Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig</p>	<p>-</p>

4.1.11 Kulturelle Teilhabe hinsichtlich Diversität und Digitalität angepasste

<p>Adresse: -</p> <p>Bezirksregion/Planungsraum: GI Neukölln Nord inkl. Germaniagarten</p> <p>Zuständiges Fachamt: Amt für Weiterbildung und Kultur</p> <p>Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme</p>	
<p>GI-Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Bedarf/e: niedrigschwellige Kultur- und Bildungsteilhabe für alle, Kultur und kulturelle Bildung vor Ort</p> <p>Ziel/e:</p> <p>Verbesserung des strukturellen Zugangs für eine gleichberechtigte Teilhabe an Kultur- und Jugend-/Erwachsenenbildungsangeboten in bestehender Infrastruktur sowie Schaffung/Erhalt neuer Infrastruktur, und Reichweite mit gewählten verschiedenen didaktischen und künstlerischen Formaten - aufsuchend/dezentral</p> <p>Inhalt/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (aufsuchende) diversitätsgerechte Kultur- und Bildungsangebote, insbesondere für Jugendliche und Erwachsene, v.a. in "weißen" Flecken [Bücherbus, Young Arts]), Bibliotheksangebote ▪ Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten innerhalb kultureller institutioneller Bildungsangebote durch partizipative, digitale Formate sowie eine diskursfördernde Aufbereitung von Kulturobjekten (partizipatives Museum in der Helene-Nathan-Bibliothek, integrierend gestaltete Infrastrukturen, digitale Ausstattung) ▪ Empowerment benachteiligter Gruppen durch digitale Teilhabe und Innovation unter Berücksichtigung kultureller Codes der Communities, Arbeitsmarktqualifizierung junger Menschen (Medienlab, Werkstatt Diversität) ▪ Demokratieförderung und Antidiskriminierung durch Schulungen und Workshops für Multiplikator*innen bzw. Fachpersonal in der kulturellen Bildungsarbeit (Werkstatt Diversität) ▪ Stadtraum als Denk-, Demokratie-, Bildungs- und Kulturort qualifizieren, temporäre Projekte nutzen/ausbauen/initiieren, Idee der DRAUSSENSTADT

4.1.11 Kulturelle Teilhabe hinsichtlich Diversität und Digitalität angepasste Angebote	
	strukturell weiterentwickeln, Sichtbarkeit von Kultur fördern, kulturhistorische Auseinandersetzung mit dem Stadtraum
Grobe Kostenschätzung:	In dieser Maßnahme sind Teilprojekte verankert, die im Kostenumfang differieren.
Verantwortlich auf Bezirksebene:	<p>Amt für Weiterbildung und Kultur (Fachbereich Bibliotheken, Fachbereich Musikschule, Fachbereich Kultur, Fachbereich Volkshochschule, Fachbereich Museum/Stadtgeschichte/ Erinnerungskultur)</p> <p>Jugendamt (Sozialraumkoordination)</p> <p>Koordinatorin Bildungsverbände</p>
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Kultur und Europa ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulen ▪ Träger*innen von Kultur- und Nachbarschaftsangeboten (z. B. Kulturetzwerk Neukölln e.V., Werkstatt Kulturverein e.V.) ▪ Migrationsbeirat ▪ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales ▪ Bibliotheken und VHS
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur und Bibliotheken im Stadtteil KUBIST (SenKultEuropa) ▪ AVA-Mittel sowie weitere Kulturfördertöpfe für die dezentrale Kulturarbeit, DRAUSSENSTADT III (SenKultEuropa) ▪ Europa im Quartier/EFRE (SenSBW) ▪ Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften - FEIN (SenSBW)
Umsetzung	kurzfristig
kurz-, mittel-, langfristige	<p>Konzeption: Sommer/Herbst 2022</p> <p>Umsetzung: 2023-2026</p>

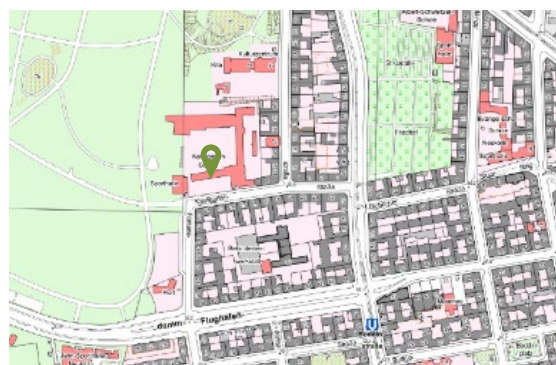
4.1.12 Ankerort für Kultur, Bildung und Freizeit

Adresse: Karlsgartenstraße, Lucy-Lameck-Straße

Bezirksregion/Planungsraum: Schillerpromenade

Zuständiges Fachamt: Amt für Weiterbildung und Kultur

Maßnahmentyp: baulich-investive Maßnahme



Quelle: Geoportal Berlin/Karte von Berlin 1:5000/K5 - Farbausgabe

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

- zentral organisierte Angebote im Bereich Bildung und Kultur
- Sicherung von Räumlichkeiten für die VHS und weiteren sozialen Einrichtungen
- Förderung lebenslangen Lernens
- Bereitstellung von Lernräumen im außerschulischen Bereich

Ziel/e:

- bauliche Aufwertung und konzeptionelle Gestaltung der Gebäude Karlsgarten-/Lucy-Lameck-Straße als Ankerpunkt für Kultur, Bildung, Freizeit und Öffnung für generationsübergreifende Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangebote ("Lernen mit Wohlfühleffekt")
- Öffnung des Gebäudes in das Umfeld bzw. in den Sozialraum, Schaffung eines offenen Ortes für die sozialen Akteure

Inhalt/e:

- Qualifizierung unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit/Inklusion
- Öffnen für generationsübergreifende Bildungs- und Begegnungsangebote (Netzwerke, Kooperationspartner nutzen und festigen)
- Aufbau eines (Bildungs-)Beratungszentrums
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Ausstattung, Gestaltung und bauliche Ertüchtigungen (innerhalb des Gebäudes als auch komplette Umgestaltung des angrenzenden Schulhofbereichs)

4.1.12 Ankerort für Kultur, Bildung und Freizeit	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffnung VHS in den Sozialraum im Zusammenwirken mit anderen BA-Fachbereichen und Trägern <p>Angebote: multifunktionaler Mensa-/Veranstaltungsraum, Cafeteria und Kursräume, für Ausstellungen, als Dritter Ort innerhalb der VHS, Beratungszentrum, Kulturstandort Oyoun (vormals Werkstatt der Kulturen), Kindervilla Kivi der Naturfreundejugend, Kita und Familienzentrum, Spielplatz</p>
Grobe Kostenschätzung:	-
Verantwortlich auf Bezirksebene:	Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich VHS, Schulamt, Jugendamt
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ▪ Senatsverwaltung für Kultur und Europa
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jobcenter ▪ QM Flughafenstraße ▪ Mitmach-Laden ▪ Wirtschaftsförderung
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Europa im Quartier - Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen in sozial benachteiligten Quartieren (SenSBW) ▪ Kultur- und Bibliotheken im Stadtteil ▪ Infrastrukturprogramm Stadtteilzentren (SenIAS) ▪ Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung BENE II (SenUMVK) ▪ Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUMVK)
Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig	langfristig

4.1.13 Lebendiger Campus für Umweltbildung – Konzeption neuer sozialer Infrastrukturen auf dem Gelände Dammweg 214-216

Adresse: Ehemalige Fläche der Carl-Legien-Gartenarbeitsschule, Dammweg 214-216, 12057 Berlin

Bezirksregion/Planungsraum: Köllnische Heide

Zuständiges Fachamt: Stadtentwicklungsamt, Schul- und Sportamt, Jugendamt, Amt für Weiterbildung und Kultur

Maßnahmentyp: baulich-investive Maßnahme



Quelle: Geoportal Berlin/Karte von Berlin 1:5000/K5 – Farbausgabe

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

Zur Ermittlung des Bedarfes an sozialer Infrastruktur für die Dammwegsiedlung/Weiße Siedung wurde 2019/2020 eine vom Bezirksamt beauftragte strategische Untersuchung durchgeführt. Diese belegte das bereits genannte Defizit an Infrastruktureinrichtungen (Kita, Turnhalle, Stadtteilzentrum). Darüber hinaus wurden diverse Potenzialflächen untersucht, welche den Bedarf ggf. decken könnten. Als besonders geeignete Fläche wurde die ehemalige Carl-Legien-Gartenschule in direkter Nachbarschaft der Sonnen-Grundschule ermittelt. Das Ergebnis der Untersuchung und die ermittelte Vorzugsvariante wurden im Sommer 2021 öffentlich zur Diskussion gestellt. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Beteiligung soll die weitere Planung für die Fläche erfolgen. Dies wurde bereits von der BVV beschlossen. Als nächster Schritt erfolgt 2022/2023 eine Biotopkartierung. Bei der Fortschreibung des SIKo Neukölln 2021/2022 wurde die Carl-Legien-Fläche als Potenzialfläche mit hoher Priorität mit aufgenommen.

Bedarfe der sozialen Infrastruktureinrichtungen sind vielschichtig:

- **Grundschule:**
 - mindestens zwei weitere Sporthallenteile gemäß Musterraumprogramm für 4-zügige Grundschulen
- Außensportflächen (großes Spielfeld, Laufbahn, Weitsprung, Gymnastikwiese)
- langfristig Ersatz für den Altbau des Schulgebäudes (derzeit aus dringenden Sanierungsgründen gesperrt)

4.1.13 Lebendiger Campus für Umweltbildung – Konzeption neuer sozialer Infrastrukturen auf dem Gelände Dammweg 214-216

Kindertagesbetreuung

- eine weitere Kita mit ca. 200 Plätzen mit Angeboten von 0 Jahren bis zum Schuleintritt
- ein darin integriertes Familienzentrum

Soziales

- barrierefreie Räume für Nachbarschafts- und Senior*innenarbeit im Sinne eines Stadtteilzentrums

Erwachsenenbildung/Kultur

- großer Raumbedarf für die Volkshochschule/Musikschule
- Stadtteilbibliothek

Ziele:

Entwicklung eines tragfähigen Bebauungskonzepts zur Schaffung sozialer Infrastruktureinrichtungen mit interdisziplinären und multifunktionalen Nutzungen (Mehrfachnutzung) unter Berücksichtigung ressourcensparenden, klimafreundlichen und ökologischen Bauens

Inhalt/e:

Der Neubau sozialer Infrastrukturen auf der Fläche der ehemaligen Carl-Legien-Gartenschule ist ein großes bauliches Vorhaben, bei dem vor allem **innovative Maßnahmen für umweltschonendes Planen und Bauen** zum Tragen kommen werden.

Für die Umnutzung und -gestaltung als "lebendiger Campus" wurde 2021 ein Beteiligungsverfahren durchgeführt. Neben dem dringenden Bedarf an neuen sozialen Infrastruktureinrichtungen äußerten viele Beteiligte, dass der neue Campus auch eine vielfältige Landschaft mit Spielplätzen, Urban Gardening und grünen Erholungsflächen erhalten und der Baumbestand soweit möglich erhalten bleiben sollte. Aufgrund der früheren Nutzung der Fläche hat sie bereits wichtige ökologische Struktur mit reicher Flora und Fauna. Es ist sehr erwünscht, dass diese biologische Vielfalt trotz Umbau und -gestaltung des Areals so weit wie möglich geschützt wird. Die notwendigen sozialen Infrastrukturen sollten unter Berücksichtigung etablierter Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen (z. B. helle Oberflächen, klimafreundliche Baustoffe, Dach- und Fassadenbegrünungen, umweltfreundliche Energie-, Heizungs-, und Wassersysteme) möglichst flächensparend gebaut werden.

Zudem sollte klimafreundliche Mobilität Teil des Entwicklungskonzeptes sein, da u.a. der Verbindungsweg zwischen der Weißen Siedlung und dem Dammweg eine mehrfach genannte Anforderung im Beteiligungsprozess war. Die wohnortnahe Entwicklung sozialer Infrastruktur und Erholungsflächen mit der Fuß- und Radwegeverbindungen sollte daher umweltfreundliche und gesunde Mobilität im Quartier, aber auch in Neukölln, fördern.

Die Einbindung des denkmalgeschützten Taut-Pavillons auf dem Gelände, der bereits durch das Kulturamt genutzt wird und auch als Standort der kulturellen


4.1.13 Lebendiger Campus für Umweltbildung – Konzeption neuer sozialer Infrastrukturen auf dem Gelände Dammweg 214-216	
	<p>Bildung (Fachbereich Kultur, Young Arts) langfristig gesichert werden soll, stellt eine zusätzliche Herausforderung an die weitere Entwicklung. Die Entwicklung des städtebaulichen Konzepts für die Carl-Legien-Fläche soll ressortübergreifend erfolgen.</p> <p>Auch der Aspekt der Erwachsenenbildung, der letztlich mit dem verabschiedeten Gesetz in 2021 ein verbindlicher Auftrag an die Verwaltung/Volkshochschule ist und Aspekte der Demokratieförderung und Umweltbildung begleiten kann, sind konzeptionell zu berücksichtigen.</p>
Grobe Kostenschätzung:	-
Verantwortlich auf Bezirksebene:	Stadtentwicklung (Stadtplanung, Untere Denkmalschutzbehörde und Infrastrukturkoordination), Schul- und Sportamt, Jugendamt, Amt für Weiterbildung und Kultur, Straßen- und Grünflächenamt, Serviceeinheit Facilitymanagement, Quartiersmanagement, Organisationseinheit der Sozialraumorientierte Planungskoordination
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales ▪ Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport ▪ Senatsverwaltung für Kultur und Europa ▪ Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zwischennutzung durch das Kulturnetzwerk/Projekt Mondiale ▪ Dauerhafte Nutzung durch FB Kultur/kulturelle Bildung/Young Arts des Bruno-Taut-Pavillon ▪ Mitmach-Laden
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Nationale Projekte des Städtebaus ▪ Sportstättenanierungsprogramm Berlin (2021 - 2024) (SenInnDS) ▪ Bundesprogramm Sanierung Sport-, Jugend- und Kultureinrichtungen ▪ BSO Berlin (SenBJF) ▪ Landesprogramm Kita-Ausbau "Auf die Plätze, Kitas, los!" (SenBJF) ▪ Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (SenUMVK) ▪ BENE II (SenUMVK) ▪ EFRE Programm Stadtteilzentren (SenIAS)
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	kurzfristig

4.1.14 KlingelZeitPlus - aufsuchende Seniorenberatung

<p>Adresse: -</p> <p>Bezirksregion/Planungsraum: ganzer Planungsraum Neukölln-Nord inkl. Germaniagarten</p> <p>Zuständiges Fachamt: GB Soziales, Stabsstelle QPK; Stab DuZ Engagementbeauftragter</p> <p>Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme</p>	 <p>Quelle: https://nez-neukoelln.de/klingelzeit</p>
<p>GI-Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Bedarf/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung von Seniorinnen und Senioren (ohne Pflegegrad) ▪ Interkulturelle Aufklärung von Seniorinnen und Senioren ▪ Altersarmut sowie Alterseinsamkeit begegnen ▪ Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements <p>Ziel/e:</p> <p>Senioren und Seniorinnen informieren, beraten und aufklären, sowie in bestehende Beratungs- und Freizeitstrukturen einzubinden, zu begleiten und unterstützen</p> <p>Inhalt/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Besuchs- und Begleitprojekt, bei dem Senior*innen im Alltag unterstützt werden (keine Pflegestufe, max. Pflegegrad 1) in Kombination mit aufsuchender Seniorenberatung mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten bei sozialen und psychischen Problemlagen ▪ Einsetzen hauptamtlichen Personals für Senioren- und Schuldnerberatung zur Bekämpfung der Altersarmut ▪ Besuchsprojekt durchgeführt von Ehrenamtlichen. Aufbau von Mentorenschaften, im Optimalfall generationsübergreifend ▪ integrierte Reflexions- und Qualifizierungstreffen für die Ehrenamtlichen ▪ Gemeinsame Feste und Veranstaltungen für alle am Projekt beteiligten Personen (Senior*innen und Ehrenamtliche) ▪ In Kooperation mit vorhandenen und aktiven Trägern, wie DRK, Caritas, Diakonie, etc. ▪ Sensibilisierung für problematischen Medikamentenkonsum im Alter

4.1.14 KlingelZeitPlus - aufsuchende Seniorenberatung	
Grobe Kostenschätzung:	<p>~ 75.000 Euro pro Jahr (1 VZÄ E9 + Sachmittel) für das Besuchsprojekt und die Begleitung der Ehrenamtlichen</p> <p>~ 65.000 Euro pro Jahr pro 1 VZÄ als Fachkraft für Senioren- und Schuldnerberatung</p>
Verantwortlich auf Bezirksebene:	Geschäftsbereich Soziales, Stabsstelle QPK; Stabsstelle für Dialog und Zukunft Engagementbeauftragter, Sozialpsychiatrischer Dienst, Bundeskriminalamt
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung ▪ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	Aktuell wird das Projekt "KlingelZeit" in Süd-Neukölln als FEIN-Pilotprojekt ange-dockt an das Neuköllner EngagementZentrum durch den Träger AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. durchgeführt.
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Europa im Quartier (SenSBW) ▪ Aufsuchende mobile Nachbarschaftsarbeit ▪ Aktionsprogramm Gesundheit (SenWGPG) ▪ Kontaktstellen Pflegeengagement (SenWGPG)
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	<p>mittelfristig</p> <p>Zeithorizont: Umsetzung der Maßnahme ab 2024 möglich</p>

4.1.15 Mehrfachnutzung von öffentlichen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sowie öffentlicher Flächen

<p>Adresse: als Pilotprojekt: Campus Rütli, Rütlistraße 41, 12045 Berlin</p> <p>Bezirksregion/Planungsraum: GI Handlungsraum Neukölln Nord</p> <p>Zuständiges Fachamt: OE SPK, Stadtplanung, Schule, Jugend, Kultur und Weiterbildung</p> <p>Maßnahmentyp: sozio-integrativ</p>	 <p>Quelle: https://campusruetli.de/</p>
<p>GI-Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Bedarf/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgrund der aktuellen Versorgungssituation und der Bevölkerungsentwicklung besteht in Neukölln ein anhaltend hoher Bedarf an zusätzlichen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur bzw. der öffentlichen Daseinsvorsorge. ▪ Gleichzeitig stehen nur begrenzt Grundstücke zur Verfügung, die sich für eine bauliche Inanspruchnahme eignen und die teils auch mit anderen Nutzungsansprüchen konkurrieren. ▪ Schon heute sehen sich viele soziale Einrichtungen mit einem steigenden Nachfragedruck und Nutzungskonkurrenzen konfrontiert ▪ Bestandsicherung von angemieteten Gebäuden und Räumen <p>Ziel/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch Mehrfachnutzungen (MFN) sozialer Infrastrukturen können die knappen Flächen- und Raumressourcen nicht nur effizienter genutzt werden, sondern auch Synergien zwischen den verschiedenen Nutzungen an einem Standort erzielt werden ▪ Sozialräume können mit Angeboten versorgt werden, die für separate Angebote keinen ausreichenden Flächen vorweisen können ▪ inhaltliche Synergien unterschiedlicher Fachbereiche ▪ Wandel von Konkurrenzen hin zu Kooperationen und ressortübergreifender Vernetzung ▪ öffentliche Flächen effizienter nutzbar machen: kompaktere, flächensparende Nutzungen durch einen Standort und Raumdoppelnutzungen

4.1.15 Mehrfachnutzung von öffentlichen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sowie öffentlicher Flächen

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ öffentliche Ressourcen besser ausnutzen: Einsparungsmöglichkeiten für Betriebskosten/ Bewirtschaftung, mehr Spielräume für andere Leistungen bzw. Aktivitäten anderenorts ▪ die Tragfähigkeit erhöhen, denn durch multifunktionale Angebote können auch Sozialräume versorgt werden, die für separate Einzelstandorte nicht ausreichend Flächen aufweisen <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer Mehrfachnutzungscoordination im BA Neukölln ▪ Herbeiführung eines Grundsatzbeschlusses zur Beförderung von MFN ▪ Koordinierung des bezirklichen MFN-Planungsprozesses im Bezirk ▪ Koordinierung und Prozessteuerung der Planung und Entwicklung von Standorten Grundstückssuche/ -entwicklung ▪ Beauftragung und Begleitung von Machbarkeitsstudien ▪ Beteiligung der Fachämter und der Senatsressorts, um zügig die planungsrechtliche Sicherung von Flächen für Infrastruktur-Nutzung, z. B. für einen Grundstückstausch oder -erwerb einzuleiten. ▪ mögliche Pilotprojekte Mehrfachnutzung: Campus Rütli, Werner-Seelenbinder-Sportpark, Haus der Bildung Karlsgartenstr. 6 ▪ Raumkoordination bei Projekten außerhalb fachlicher Zugehörigkeit <p>Pilotprojekt in Neukölln zur Umsetzung und Betrieb der Mehrfachnutzung: Campus Rütli</p>
Grobe Kostenschätzung:	-
Verantwortlich auf Bezirksebene:	OE SPK, Stadtentwicklungsamt - Wohnungsbau- und Infrastrukturkoordination, Serviceeinheit Facility Management, Amt für Weiterbildung und Kultur, Schul- und Sportamt, Jugendamt, Straßen- und Grünflächenamt, Amt für Soziales, Quartiersmanagement
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport ▪ Senatsverwaltung für Kultur und Europa; (für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz) ▪ Senatsverwaltung für Finanzen
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	-

4.1.15 Mehrfachnutzung von öffentlichen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sowie öffentlicher Flächen	
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsstelle Mehrfachnutzung (SenSBW) ▪ Ressortbeiträge für Planung und Umsetzung von MFN-Vorhaben: ▪ Nachhaltige Erneuerung (SenSBW) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW), ▪ Lebendige Zentren und Quartiere (SenSBW) ▪ Nationale Projekte des Städtebaus ▪ Kultur und Bildung im Stadtteil (SenKultEuropa) ▪ Sportstättenanierungsprogramm Berlin (2021 - 2024) (SenInnDS) ▪ Bundesprogramm Sanierung Sport-, Jugend- und Kultureinrichtungen ▪ BSO Berlin (SenBJF)
Umsetzung (kurz-, mittel-, langfristig)	Zeithorizont: langfristige Umsetzung

4.1.16 Multifunktionales Stadtteilzentrum und Bildungsinfrastruktur

Adresse: Bsp. Donaustraße "72"/Wörnitzweg 5

Bezirksregion/Planungsraum: GI Handlungsraum Neukölln Nord inkl. Germaniagarten

Zuständiges Fachamt:

Maßnahmentyp: baulich-investive Maßnahme



GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

- Begegnungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsorte schaffen und erhalten
- Multifunktionale Räume für Nachbarschaftsarbeit, Mehrfachnutzung
- Förderung Bürgerschaftlichen Engagements
- Sicherung sozialer Grundversorgung und Bildungsangebote

Ziel/e:

Bau eines multifunktionalen Stadtteilzentrums mit einem Fokus auf Schaffung von Sozialer Infrastruktur als Standort für die Bedarfe Musikschule, Stadtteilbibliothek und Volkshochschule und darüber hinaus die Möglichkeit weitere Raumressource für die Nachbarschafts- und Selbsthilfearbeit im Quartier Rixdorf bereit zu stellen.

Inhalt/e:

- Errichtung eines Stadtteilzentrums/Begegnungsortes unter dem Aspekt der Mehrfachnutzung, Inklusion, Schaffung von multifunktionalen Räumen
- Beteiligung der Bevölkerung am Planungsprozess

Beispiel Rixdorf:

- Bereits vorhandene Machbarkeitsstudie
- verschiedene benötigte Nutzungen eines Rixdorfer-Stadtteilzentrums wurden ermittelt: offene Stadtteilarbeit, Volkshochschule, Musikschule, Bibliothek, Medizinisches Versorgungszentrum, Müttercafé, Engagementzentrum, queerer Jugendtreff, Bewegungsräume, Beratungsräume, Seminarräume, Café, Theater/Veranstaltungen/Feiern
- Ort: Wörnitzweg

4.1.16 Multifunktionales Stadtteilzentrum und Bildungsinfrastruktur	
	Weitere mögliche Orte: Carl-Legien-Fläche, Karlsgartenstr. 6., Germaniagarten, Kranoldkiez, Nutzung von Potenzialflächen wie Hertzbergstraße 9, Finowstraße
Grobe Kostenschätzung:	15 Mio. Euro
Verantwortlich auf Bezirksebene:	Amt für Weiterbildung und Kultur, Jugendamt, QPK, SE FM, QM, OE SPK, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Amt für Soziales
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales ▪ Senatsverwaltung für Kultur und Europa ▪ Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitmach-Laden
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Nationale Projekte des Städtebaus ▪ Bibliotheken im Stadtteil II - "BIST II" für die Jahre 2019 - 2023 (SenKultEuropa) ▪ Sportstättenanierungsprogramm Berlin (2021 - 2024) ▪ Bundesprogramm Sanierung Sport-, Jugend- und Kultureinrichtungen ▪ Stadtteilzentren (SenIAS) ▪ Ggf. Landesprogramm Integrierte Gesundheitszentren (SenWGPG)
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	-

4.1.17 Neuköllner Bürokratieengel – Neukölln VEREINT 2.0

Adresse: keine

Bezirksregion/Planungsraum: GI Handlungsraum Neukölln Nord inkl. Germaniagarten

Zuständiges Fachamt: Stabsstelle für Dialog und Zukunft



GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

- Unterstützung von kleinen und mittelgroßen Akteuren im Bezirk bei finanziellen und rechtlichen Themen, z. B. Abwicklung von Projekten
- Erfahrungs- und Ressourcenaustausch zwischen Neuköllner Akteuren
- Mangelnde Ressourcen (personell & finanziell)
- Eingeschränkte Trägervarianz bei Förderungen des Bezirksamtes in mittelgroßen bis großen Summen
- Übersicht über bestehende Angebote und Ressourcen im Bezirk → es gibt viele Angebote, aber sie sind nicht allen bekannt

Ziel/e:

- Qualifizierung von Vereinen und Trägern im Bezirk, u.a. im Bereich des Fördermittelmanagements und in rechtlichen Belangen
- Perspektivisch Schaffung einer größeren Vielfalt an geförderten Akteuren durch das Bezirksamt Neukölln, besonders bei höheren Fördersummen
- Stärkung der Vernetzung zwischen Akteuren im Bezirk
- Bekanntmachung bestehender Informationen und Angebote des Bezirksamtes, z. B. Angebote der VHS oder Fördermittelnewsletter der Stabsstelle für Dialog und Zukunft

Inhalt/e:


Mit der Maßnahme wird eine zentrale Plattform zur Unterstützung der Neuköllner Zivilgesellschaft geschaffen. Die Maßnahme baut auf den Erfahrungen des Netzwerkfondsprojektes "Neukölln VEREINT" sowie auf den Ergebnissen der Engagement Konferenz Neukölln 2022 auf. Die Maßnahme soll dabei folgende Dinge

4.1.17 Neuköllner Bürokratieengel – Neukölln VEREINT 2.0

	<p>erfüllen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenstellung aktueller und bekannter Informationen, Angebote und Übersichten für die Neuköllner Zivilgesellschaft im Rahmen eines zentralen Akteursportals. Dieses Portal beinhaltet: <ul style="list-style-type: none"> ○ Akteursübersicht (Welche Vereine gibt es im Bezirk) ○ Veranstaltungskalender der Neuköllner Akteure und des BA ○ Informationen zu aktuellen Fördermöglichkeiten, Ausschreibungen und Kursen ○ Raum- und Ressourcenbörse (Suche/Finde-Funktion) ▪ Schaffung von kostenlosen Beratungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Neuköllner Akteure durch zielgerichtete Kurse in der VHS Neukölln ▪ Schaffung eines/einer sog. Kiezbuchhalter*in. Der/die Kiezbuchhalter*in unterstützt freie Träger, die eine Förderung vom Bezirksamt Neukölln erhalten haben, bei der Aufstellung von korrekten Finanzplanungen für Projekte sowie bei deren Abrechnungen und Verwendungsnachweisen. Der/die Kiezbuchhalter*in bietet Sprechstundentermine für Akteure an und berät zu konkreten Fragen. Je nach Professionalisierung des Trägers und zeitlicher Verfügbarkeit der Person kann auch eine Komplettübernahme der Abrechnung durch den/die Kiezbuchhalter*in stattfinden. In einem zweiten Schritt bei Vergrößerung des Kiezbuchhalter*innen-Teams kann auch eine Anbindung einer Fördermittelberatung angedacht werden. Eine öffentliche Buchhaltung sowie eine Fördermittelberatung durch eine Person ist jedoch nicht zu leisten. <p>Die Maßnahme ist Teil der Neuköllner Engagementstrategie. Sie baut dabei auf einem gemeinsamen Commitment mit der Zivilgesellschaft auf. Es ist daher anzuregen, dass die Maßnahme analog zum Projekt "Neukölln VEREINT" von einem Beirat begleitet und gesteuert wird. Dieser Beirat sollte sowohl die Expertise unterschiedlicher Fachämter im Bezirksamt als auch insbesondere unterschiedliche zivilgesellschaftliche Akteure einbeziehen.</p>
<p>Grobe Kostenschätzung:</p>	<p>Insgesamt ~ 200.000 Euro/Jahr</p>
<p>Verantwortlich auf Bezirksebene:</p>	<p>Stabsstelle für Dialog und Zukunft</p>
<p>Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:</p>	<p>Es ergeben sich Schnittstellen mit: SenFin (Finanzbezug), SenSBW (größter Fördermittelgeber, Mehrfachnutzung Räumlichkeiten), SenKzl (Smart City-Strategie, Referat Demokratie-/Engagementförderung: Engagementportal "bürgeraktiv", Engagementstrategie, Pilotprojekt Raumbörse), SenBJF (VHS)</p>
<p>Sonstige Akteure:</p>	<p>Eine wichtige Schnittstelle ergibt sich zur Volkshochschule Neukölln.</p> <p>Eine Anbindung an das CityLab-Berlin bezüglich der Fortführung des Smart-City-Gedankens sowie an das Engagementportal "bürgeraktiv" der Senatskanzlei</p>

4.1.17 Neuköllner Bürokratieengel – Neukölln VEREINT 2.0	
	<p>erscheint sinnvoll bzw. im letzteren Fall zwingend notwendig.</p> <p>Zielgruppe der Maßnahme sind alle Akteure (unabhängig von ihrem Rechtsstatus und ihrer inhaltlichen Ausrichtung). Daher sind auch alle Fachämter des Bezirksamtes mögliche Adressaten und Profiteure.</p>
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Engagementstrategie Land Berlin, ▪ FEIN ▪ EFRE
<p>Umsetzung</p> <p>kurz-, mittel-, lang- fristig</p>	<p>Zeithorizont:</p> <p>Realistisch ist eine Umsetzung nach erfolgter Abstimmung mit Fachämtern des Bezirksamtes und der Zivilgesellschaft sowie nach erfolgreicher Einstellung mind. einer Person, also frühestens 3. QT 2023</p>

4.1.18 Ohne Dach über dem Kopf - Obdachlosigkeit begegnen

<p>Adresse: -</p> <p>Bezirksregion/Planungsraum: Handlungsraum GI Neukölln Nord inkl. Germaniagarten,</p> <p>Zuständiges Fachamt: GB Soziales</p> <p>Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme</p>	
<p>GI-Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Von Obdachlosigkeit betroffene Menschen sind je nach Dauer und Häufigkeit ihrer Obdachlosigkeit besonderen gesundheitlichen, sozialen und Umweltgefahren ausgesetzt und unterliegen einer höheren Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Gewalttat zu werden. Die Lebenserwartung kann um bis zu 30 Jahre niedriger liegen als im Durchschnitt der Wohnbevölkerung.</p> <p>Durch die Bereitstellung sogenannter "Little Homes" oder vergleichbarer Einrichtungen im öffentlichen Raum können obdachlose Menschen den widrigen Umweltbedingungen entzogen und ihre konkrete Lebenssituation kurzfristig verbessert werden.</p> <p>Ziel der geplanten Maßnahmen ist die Verringerung der durch Obdach- und Wohnungslosigkeit für die betroffenen Menschen entstehenden Gefahren, die sich insbesondere durch das ungeschützte Übernachten in Grünanlagen, auf der Straße oder in provisorischen Behausungen sowie durch das sonstige dauerhaft ungeschützte Aufhalten im öffentlichen Raum ergeben. Durch die Bereitstellung eines verschließbaren und damit weitgehend vor Witterungseinflüssen, Übergriffen und Eigentumsdelikten geschützten Aufenthaltsbereiches kann den betroffenen Personen zudem ein höheres Maß an Sicherheit für ihre persönlichen Gegenstände und ein persönlicher Schutzraum ermöglicht werden.</p> <p>Durch eine verlässlichere Auffindbarkeit sowie einen verbesserten Allgemeinzustand der Betroffenen ist eine bessere Zugänglichkeit und eine effizientere Durchführung von Hilfs- und Unterstützungsangeboten zu erwarten. Straßensozialarbeit, medizinische und sozialpsychiatrische Unterstützung kann gebündelt angeboten werden und damit bei vergleichbarem Aufwand mehr Betroffene erreichen.</p> <p>Perspektivisch soll diese verbesserte Beratungs-, Unterstützungs- und Lebenssituation die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Beendigung der Obdachlosigkeit und einer Integration in die Regelsysteme erhöhen. Das Jobcenter Neukölln kann</p>

4.1.18 Ohne Dach über dem Kopf - Obdachlosigkeit begegnen

eine zielgruppengerechte Betreuung zur Gewährung von Regelleistungen sicherstellen - die dafür erforderliche Kooperation ist in der bestehenden trilateralen Zielvereinbarung vereinbart. Durch individuelle Absprachen mit Wohnungsgesellschaften können prioritäre Überleitungen in regulären Wohnraum ermöglicht werden.

Durch die Einrichtung der Little-Home-Standorte kann an den betreffenden Stellen zudem eine Verbesserung des Straßenbildes und der Akzeptanz der betreffenden Personen durch soziale Kontrolle in Aussicht gestellt werden. Dadurch können möglicherweise auch Konflikte mit der Wohnbevölkerung reduziert werden. Entsprechende Erfahrungen konnten bereits bei einem Pilotprojekt im Neuköllner Mittelbuschweg verzeichnet werden. Die Teilnahme am Projekt ist in jedem Fall freiwillig. Keinem obdachlosen Menschen wird durch die Ablehnung einer Teilnahme ein Nachteil entstehen. Es ist zudem stets nur eine Übergangslösung mit dem Ziel, die Überleitung in die Regelsysteme und die Erlangung eigenen Wohnraums zu erleichtern.

Die Umsetzung des Vorhabens setzt eine enge Kooperation zwischen dem federführenden Geschäftsbereich Soziales, dem Gesundheitsamt, dem Ordnungsamt, dem Straßen- und Grünflächenamt sowie der Suchthilfekoordination voraus und unterstützt das im Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales zu verantwortende Ziel, die Obdachlosigkeit in Berlin bis 2030 zu beenden. Es wird zudem eine konzeptionelle Kooperation mit anderen Bezirken, die ebenfalls eine vergleichbare Strategie umsetzen möchten, angestrebt.

Bedarf/e:

- Obdachlosigkeit begegnen
- verbesserte psychosoziale und gesundheitliche Versorgung für von Obdachlosigkeit betroffene Personen
- bedarfsgerechte Versorgung mit Straßensozialarbeit
- Behelfsunterkünfte, individueller Schutz vor Umweltgefahren, Beratungs- und Begleitangebote


Ziel/e:

- Verbesserung der Lebenssituation von Obdachlosen und Unterstützung für Überleitung in das reguläre Hilfe- und Sozialsystem durch die Little-Homes-Strategie
- Begleitende und eng angebundene Sozialarbeit für Zugang zu Regelangeboten schaffen

Inhalt/e:

- Unterstützung der Obdachlosen durch die Entwicklung einer Little-Homes-Strategie
- Strategie beinhaltet: Einsatz von behelfsmäßigen Unterkünften, Bereitstellung von medizinischen, hygienischen und sozialkompensatorischen Angeboten sowie gezielte Unterstützung durch sozialarbeiterische Kompetenzen
- Little-Homes-Strategie dient als Überleitung in das reguläre Hilfe- und Sozialsystem

4.1.18 Ohne Dach über dem Kopf - Obdachlosigkeit begegnen	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel ist die Bereitstellung von mobilen Wohnboxen (Little Homes) im öffentlichen Straßenland ▪ Erweiterung um sozialarbeiterische Betreuung der Wohnboxen (durch Gangway, Fixpunkt, MyWay) <p>Beispiele</p> <p>Little Home e.V. Bauen. Helfen. Obdach schenken. (little-home.eu)</p> <p>GANGWAY e.V. GANGWAY e.V. Straßensozialarbeit mit jugendlichen und erwachsenen Menschen in Berlin Straßensozialarbeit mit jugendlichen und erwachsenen Menschen in Berlin</p>
Grobe Kostenschätzung:	500.000 Euro/Jahr
Verantwortlich auf Bezirksebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsbereich Soziales, Büro des Bezirksstadtrates ▪ Suchthilfekoordination ▪ Ordnungsamt ▪ Straßen- und Grünflächenamt ▪ Gesundheitsamt
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales ▪ Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freie Träger ▪ KV Berlin ▪ Jobcenter Neukölln ▪ Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Aufsuchende mobile Nachbarschaftsarbeit ▪ Europa im Quartier (SenSBW9) ▪ Rücksprache bei SenIAS findet statt (Verweis auf Strategiekonferenz Wohnungslosigkeit)
Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig	Zeithorizont: Kurzfristig umsetzbar. Konzept liegt bereits vor und Abstimmungen mit relevanten Partnern sind erfolgt.

4.1.19 Gemeinschaftliches Stadtgärtnern	
<p>Adresse: -</p> <p>Bezirksregion/Planungsraum: Handlungsraum GI Neukölln Nord inkl. Germaniagarten</p> <p>Zuständiges Fachamt:</p> <p>Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme</p>	
<p>GI-Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Bedarf/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der Biodiversität ▪ Förderung des Umweltbewusstseins ▪ Begegnungsorte und Treffpunkte schaffen und Nachbarschaft stärken <p>Ziel/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umweltbewusstsein stärken und Wohnumfeld für Bewohnerschaft attraktiv und erlebbar gestalten, innovative Grünflächen gestalten ▪ Verantwortlichkeiten klären und festlegen für Stadtgärtnern <p>Inhalt/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Punktuelle Umgestaltung des Straßenraums, Grüne Begegnungsorte, Nutzbarkeit des öffentlichen Raums, Verkehrsberuhigung ▪ Konzeption zur Baumbewässerung und -bepflanzung, Erarbeitung von Baumpatenschaften ▪ Urban Gardening: Prinzessinnengarten in kleinere Quartiere bringen, Hochbeete bauen, Essbare Stadt, Öffnung von Kleingärten ▪ Koordination für die Steuerung und der Aktivitäten ▪ Vernetzung von bestehenden Grünanlagen ▪ Verstetigungskonzept entwickeln für Maßnahmen zum Thema gemeinschaftliches Gärtnern aus den QM-Gebieten ▪ Kleingartenanlagen öffnen für gemeinschaftliches Gärtnern <p>Beispiel:</p> <p>https://www.quartiersmanagement-berlin.de/nachrichten/artikel/der-</p>

4.1.19 Gemeinschaftliches Stadtgärtnern	
	kiezgarten-sommer-kann-starten.html
Grobe Kostenschätzung:	-
Verantwortlich auf Bezirksebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Straßen- und Grünflächenamt ▪ Klimaschutzbeauftragter ▪ Umwelt- und Naturschutzamt ▪ Nachhaltigkeitsbeauftragte
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	-
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ BENE II (SenUMVK) ▪ Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (SenUMVK) ▪ Gemeinschaftsgärten (SenUMVK) ▪ FEIN (SenSBW) ▪ Ernährungsstrategie (SenUMVK)
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	-

4.1.20 Umweltfreundlich leben - Beratung und Aktionen	
<p>Adresse: -</p> <p>Bezirksregion/Planungsraum: Handlungsraum GI Neukölln Nord inkl. Germaniagarten</p> <p>Zuständiges Fachamt: Koordinierungsstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz (KNK)</p> <p>Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme</p>	
<p>GI-Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Bedarf/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung/Verbesserung des Umweltbewusstseins ▪ Sensibilisierung der Bewohnerschaft für Klima- und Umweltschutz ▪ Aufklärungsarbeit ▪ Vermüllung des öffentlichen Raums: Suchthinterlassenschaften, Sperrmüll ▪ Nutzungsdruck und Übernutzung von Freiflächen ▪ Umweltschutz <p>Ziel/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umweltbewusstsein stärken und Bewohnerschaft zu Umweltthemen aufklären und beraten, Umweltbildung, Zero Waste ▪ aktive Beteiligung der Bewohnerschaft und Akteure an der Sauberhaltung des Wohnumfelds <p>Inhalt/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestehend aus verschiedenen Projektbausteinen: ▪ Umweltberatung ▪ Niedrigschwellige mehrsprachige Beratungsangebote ▪ Schaffung von Umweltbildungsformaten mithilfe von Umweltpeers und Externen ▪ Aktionen, Workshops, aktivierende Formate für Bewohnerschaft ▪ Kiezfeste rund um Themen der "Nachhaltigkeit" ▪ Aktionen inklusive Standbetreuung, Informationsvermittlung und Sensibilisierung ▪ Aufgreifen von aktuellen "nachhaltigen" Themen (z. B. Upcycling, Mehrwegnutzung, usw.)

4.1.20 Umweltfreundlich leben - Beratung und Aktionen	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrwegberatungen für Händler*innen und Käufer*innen, Plastikfreie Neuköllner Wochenmärkte ▪ Vernetzung von Akteuren zu Umweltthemen, Fortbildung für Lehrkräfte ▪ Retten von Lebensmitteln (Bsp.: Umweltbildungszentrum) <p>Beispiel/e:</p> <p><u>Umweltpeers / Schön wie wir - Bezirksamt Neukölln (schoen-wie-wir.de)</u></p> <p>a) Vermüllung begegnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verortet an Hotspots in Neukölln-Nord (Bsp. Körnerpark: Konsumhinterlassenschaften, High-Deck-Siedlung: Sperrmüll) ▪ Beispiel: Streugutbehälter im öffentlichen Raum mit Reinigungsmaterial, zugänglich für engagierte, geschulte Bürger zur fachgerechten Entsorgung von Konsumhinterlassenschaften ▪ Beispiel: Repair-Cafés, Tauschbörsen ▪ Sperrmüllplätze, Sperrmülltage, Mülltrennung, Kiezputze, geschlossene Müll-eimer, Spritzenabwurfbehälter ▪ Regelmäßige Clean-Ups mit der Bewohnerschaft ▪ Ausleihe und Anschaffung von Clean-Up Materialien für Bewohnerschaft ▪ Ausleihe von Lastenfahrrädern für Bewohnerschaft (Möglichkeit der Entsorgung) ▪ Bepflanzungen von Baumscheiben (inklusive der Nachbetreuung / Wasserversorgung) ▪ Schulung der Akteure zur fachgerechten Entsorgung von Spritzenfunden ▪ Entsorgung des gewerblichen Mülls
Grobe Kostenschätzung:	600.000 Euro pro Jahr
Verantwortlich auf Bezirksebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stabsstelle des Bezirksbürgermeisters - Koordinierungsstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz (KNK) ▪ Straßen- und Grünflächenamt ▪ QPK ▪ Umwelt- und Naturschutzamt ▪ QM ▪ Integration
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ BENN ▪ Stadtteilzentren ▪ Flüchtlingsunterkünfte ▪ Stadtteilzentren ▪ BSR
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUMVK) ▪ Sozialer Zusammenhalt (SenSBW)
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	-

4.1.21 Neubau Manege

Adresse: Rütlistraße 3

Bezirksregion/Planungsraum: Reuterstraße

Zuständiges Fachamt: Stadtentwicklungsamt, Jugendamt, Hochbau, Schul- u. Sportamt, Campus Rütli, Weiterbildung und Kultur

Maßnahmentyp: baulich-investive Maßnahme



Quelle: Geoportal Berlin/Karte von Berlin 1:5000/K5 - Farbausgabe

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

- Das Bestandsgebäude der JFE "Manege" weist schwere bauliche Mängel auf und ist zu klein, um dem Bedarf in der BZR gerecht zu werden. Die JFE soll auf 277 Plätze erweitert werden.
- Mit der Änderung des Bezirksverwaltungsgesetzes ist der Bezirk Träger der Jugendkunstschule. Diese ist bislang in Räumlichkeiten in der Donaustraße untergebracht, die vom bisherigen Träger angemietet wurden. Der Bezirk ist nunmehr gezwungen, den Raumbedarf mit der Übernahme der Trägerschaft abzusichern.
- Die Musikschule hat nicht ausreichend Übungsräume in Nord-Neukölln
- Das Stadtteilbüro Reuterplatz braucht Räume im Kiez.

Ziel/e:

- Vor dem Hintergrund eines Mangels an geeigneten Räumlichkeiten für die Jugendkulturarbeit des Bezirks in Nord-Neukölln strebt der Bezirk eine intensivere bauliche Ausnutzung des Manege-Grundstücks an.
- In dem vergrößerten Ersatz-Neubau sollen auch das Stadtteilbüro, die Jugendkunstschule und die Musikschule eigene Räume erhalten und so im Sinne eines Mehrfachnutzungskonzeptes Synergien für den Sozialraum entwickeln.

Inhalt/e:

- Ein zwischen den Ressorts abgestimmtes Raum- und Bedarfsprogramm und eine Machbarkeitsstudie liegen vor. Die Finanzierung soll zur Hälfte aus Mitteln der Städtebauförderung erfolgen (Lebendige Zentren), zu anderen Hälfte aus Mitteln der bezirklichen Investitionsplanung.

4.1.21 Neubau Manege	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Maßnahme hat noch nicht begonnen, a) weil das bezirkliche Hochbauamt keine Kapazitäten hat, um einen Vorhaben dieser Größenordnung durchzuführen b) weil der Bezirk die Maßnahme zur Finanzierung aus der gezielten Zuweisung anmelden muss.
Grobe Kostenschätzung:	13,7 Mio. Euro (inkl. der prognostizierten Baukostensteigerung)
Verantwortlich auf Bezirksebene:	Stadtentwicklungsamt, Jugendamt, Hochbauamt, Schul- u. Sportamt Campus Rütli, Amt für Weiterbildung und Kultur mit den Fachbereichen Musikschule, Fachbereich Kultur inkl. Jugendkunstschule
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Sonstige Kooperationspartner und Akteure:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendzentrum Manege und die jugendlichen Nutzer:innen der Manege, Träger tjfbg ▪ Stadtteilbüro Reuterkiez, Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln
Mögliche Ressortbeiträge:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebendige Zentren (städtebauliche Sanierung) ▪ Sozialer Zusammenhalt (Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen in sozial benachteiligten Quartieren) ▪ Land Berlin, Investitionsplanung
Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig	In Planung Bauphase 2026 bis 2029

4.2 Strategische Maßnahmen für das Bezirksamt

Nr.	Maßnahmen	Einzubinden auf Senatsebene	Einzubinden auf Bezirksebene	Mögliche Ressortbeiträge und weitere Programme
4.2.1	<u>Kommunales Neuköllner Familien-Gesundheitszentrum</u>	SenSBW Sen BJF Sen WGPG	Gesundheitsamt, QPK, KJGD, Ges SPD	Aktionsprogramm Gesundheit
4.2.2	<u>Zugangsbarrieren in Jugendfreizeit-einrichtungen und Familienzentren so weit als möglich reduzieren</u>	IntMig SenBJF	Jugendamt	
4.2.3	<u>Verstetigung Pädagogische Werkstatt auf dem Campus Rütli</u>	SenBJF	Bildungsbüro, Schul- und Sportamt	Lokale Bildungsverbände

4.2.1 Kommunales Neuköllner Familien-Gesundheitszentrum

Adresse: -

Bezirksregion/Planungsraum: Handlungsraum GI Neukölln Nord

Zuständiges Fachamt: Gesundheitsamt, QPK, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Sozialpsychiatrischer Dienst

Maßnahmentyp: baulich-investive Maßnahme



Quelle: Bezirksamt Neukölln von Berlin Abteilung Jugend und Gesundheit

GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

- erhöhter Versorgungsbedarf mit ambulanter ärztlicher Versorgung aufgrund prognostizierter demografischer Entwicklung
- psychosoziale Unterstützung von ambulanten Ärztinnen und Ärzten
- gesundheitliche Lage von Kindern (siehe Einschulungsuntersuchung)

Ziel/e:

Verbesserung der Kapazitäten für die ambulante medizinische Grundversorgung für junge Familien und des Zugangs zu bedarfsgerechten, psychosozialen Unterstützungsangeboten → Knotenpunkt für gesundheitsfördernde Angebote und medizinische Grundversorgung für junge Familien als Baustein der Neuköllner Präventionskette


Inhalt/e:

- sozio-integrative und bauliche Maßnahme
- Umsetzung des vorhandenen Umsetzungskonzepts für ein kommunales Neuköllner Gesundheitszentrum (2018)

4.2.1 Kommunales Neuköllner Familien-Gesundheitszentrum

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ambulante ärztliche Grundversorgung für junge Familien Beratungsangebote im psychosozialen Bereich: Kinder und Jugendhilfe, psychiatrischer Dienst, Therapeutischer Dienst, Familienberatungsstelle (Bsp. Beratungsstelle bei Gewalt und sexuellem Missbrauch) ▪ Maßnahmen für Kinder aus suchtgefährdeten Familien ▪ Enge Zusammenarbeit zwischen Ärztinnen und Ärzten und nicht-medizinischen Fachkräften wie Sozialarbeiterinnen und -arbeiter ▪ Bildungsstätte für junge Familien ▪ Lotsinnen- und Lotsenangebote: soziale Erst-Beratung und bedarfsgerechten Information von jungen Familien ▪ Einbindung von aufsuchenden Angeboten (bei Geburten präventive und niedrigschwellige Unterstützung) in Trägerschaft des Bezirks
<p>Grobe Kostenschätzung:</p>	<p>-</p>
<p>Verantwortlich auf Bezirksebene:</p>	<p>QPK, Gesundheitsamt, Jugendamt</p>
<p>Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung ▪ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
<p>Sonstige Kooperationspartner und Akteure:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interkulturelles Aufklärungsteam (IKAT) ▪ Stadtteilmütter ▪ Kooperation mit Kontakt- und Beratungsstellen (KBS), Trägern der Freien Wohlfahrtspflege, Vivantes Klinikum Neukölln ▪ Bundesinitiative Frühe Hilfen ▪ Gesundheitskollektiv Neukölln → Erfahrungsaustausch
<p>Mögliche Ressortbeiträge:</p>	<p>Landesprogramm Integrierte Gesundheitszentren (SenWGPG)</p>
<p>Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig</p>	<p>Zeitraumen: ab 2024</p>

4.2.2 Zugangsbarrieren in Jugendfreizeiteinrichtungen und Familienzentren so

<p>Adresse: -</p> <p>Bezirksregion/Planungsraum: Handlungsraum GI Neukölln Nord</p> <p>Zuständiges Fachamt: Jugendamt</p> <p>Maßnahmentyp: baulich-investive Maßnahme</p>	
<p>GI-Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Bedarf/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkere Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Familien mit Behinderung (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz 2021) ▪ "Einrichtungen und Dienste sollen so geplant werden, dass (...) • <i>ein möglichst wirksames, vielfältiges, inklusives und aufeinander abgestimmtes Angebot von Jugendhilfeleistungen gewährleistet ist, (...) und junge Menschen mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte junge Menschen mit jungen Menschen ohne Behinderung gemeinsam unter Berücksichtigung spezifischer Bedarfslagen gefördert werden können"</i> (DIJuF-Synopse Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Stand: 10.6.2021) (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG), § 80 Jugendhilfeplanung, Absatz 2 Nr. 2 und 4) • "Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind <i>die gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Behinderungen umzusetzen und vorhandene Barrieren abzubauen.</i>" (Dto. § 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen, Nr. 3 und 4) <p>Der § 11 Absatz 1 zur Jugendarbeit wurde ergänzt:</p> <p><i>"Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher</i></p>

4.2.2 Zugangsbarrieren in Jugendfreizeiteinrichtungen und Familienzentren so weit als möglich reduzieren

	<p><i>Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.</i>“ Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden (Dfo. § 11, Absatz 1).</p> <p>Ziel: Mehr Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Familien mit Behinderungen an den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit und der Familienförderung</p> <p>Inhalt/e:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Als erster Schritt ist eine umfassende Bestandsaufnahme erforderlich, in der vorhandene Barrieren erfasst werden und dargestellt wird, wie diese beseitigt werden können. Die Bestandsaufnahme soll auch Mietobjekte umfassen. ▪ Eine Machbarkeitsstudie mit Kostenschätzung und Priorisierung der Einzelmaßnahmen soll die Grundlage für eine systematische Beseitigung der Barrieren bilden. ▪ Bauliche Barrieren können sein: Stufen, enge Türen, fehlenden oder kaputte Behinderten-WCs, aber auch Fehlen anderer Hilfsmittel, wie z. B. Blindenleitsysteme, die die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen und Familienzentren für Menschen mit Behinderungen erschweren oder unmöglich machen.
<p>Grobe Kostenschätzung:</p>	<p>-</p>
<p>Verantwortlich auf Bezirksebene:</p>	<p>Jugendamt</p>
<p>Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ▪ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
<p>Sonstige Kooperationspartner und Akteure:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung
<p>Mögliche Ressortbeiträge:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Für die Machbarkeitsstudie: SenIAS ▪ Sanierungsmittel JFE (SenBJF) ▪ Teilhabeprogramm (SenInnDS)
<p>Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig</p>	<p>mittelfristig (Zeithorizont: 2023 für Bedarfsfeststellung und Kostenschätzung, Prioritätensetzung (Machbarkeitsstudie), ab 2024 Umsetzung)</p>

4.2.3 Verstetigung Pädagogische Werkstatt auf dem Campus Rütli

Adresse: Rütlistraße 41, 12045 Berlin

Bezirksregion/Planungsraum: Nord-Neukölln;
Campus Rütli

Zuständiges Fachamt: Schul- und Sportamt/ Bildungsbüro

Maßnahmentyp: sozio-integrative Maßnahme



GI-Ziele:

- (1) Förderung der sozialen Inklusion
- (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
- (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
- (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
- (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
- (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung:

Bedarf/e:

Seit 2007 und noch bis Ende 2022 werden durch die Pädagogische Werkstatt kontinuierlich Entwicklungsprozesse in lokalen Kitas, Jugendeinrichtungen, in der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli, seit längerem auch in der Rixdorfer Grundschule und seit sechs Jahren in der Elbe sowie der Theodor-Storm-Schule (Zusammenschluss als Lokaler Bildungsverbund) begleitet. Die Pädagogische Werkstatt hat auch in der Vergangenheit zu der bemerkenswerten Imageverbesserung der Rütli-Schule beigetragen und wirkt nun genauso in den Kiez hinein um die umliegenden Schule zu unterstützen. Außerdem unterstützt die Pädagogische Werkstatt bei den "Bildungs-Übergängen": Kita-Grundschule-weiterführende Schule.

Ziele: Verstetigung der Pädagogischen Werkstatt auf dem Campus Rütli auch weiterhin als "institutionalisiertes Unterstützungssystem für den Stadtteil, mit fachlichen und ressourcenbezogenen Voraussetzungen, um lokale Potenziale in pädagogische Lösungen zu übersetzen"

Inhalt/e:

Projektübergreifende Aufgaben der Pädagogischen Werkstatt:

- Bedarfsorientierte Beratung verschiedener Akteur:innen, Koordination zivilgesellschaftlicher Initiativen und von Sponsoring Partnerschaften - Fundraising

4.2.3 Verstetigung Pädagogische Werkstatt auf dem Campus Rütli

	<p>und Abrechnung für verschiedene Projekte von Projektpartner:innen und für die Arbeit der Pädagogischen Werkstatt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflege von Stifter:innen - Verschiedene administrative Tätigkeiten - Verwaltung und Abrechnung des Spendenkontos der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli ▪ Öffentlichkeitsarbeit (Regelmäßige Pflege der Homepage der Pädagogischen Werkstatt, Newsletter, Publikationen, u.a.) ▪ Zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten für regelmäßige Treffen verschiedener Akteur:innen im Netzwerk, u.a. Elterninitiativen, Regionale Fortbildung Friedrichshain-Kreuzberg, Jugendamt, Campus Rütli Besucher:innen-Gruppen ▪ Koordinierung der umliegenden Bildungseinrichtungen, da Finanzierung der bezirklichen Bildungsverbände alsbald nicht auskömmlich
<p>Grobe Kostenschätzung:</p>	<p>60.000 Euro pro Jahr</p>
<p>Verantwortlich auf Bezirksebene:</p>	<p>Bildungsbüro (Noreen Dallmann; Noreen.Dallmann@Bezirksamt-Neukoelln.de 030 90239-3402 → Austausch mit Herrn Werner von SenBJF "Lokale Bildungsverbände"</p>
<p>Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
<p>Sonstige Kooperationspartner und Akteure:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pädagogische Werkstatt auf dem Campus Rütli ▪ Schul- und Sportamt Neukölln ▪ Freudenbergstiftung ▪ Abteilung Jugend ▪ Quartiersmanagement/s
<p>Mögliche Ressortbeiträge:</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lokale Bildungsverbände (Förderung nur bei Netzwerkgedanken, Zielplanung, Ort muss in Bildungsverbundsystem eingebunden sein)
<p>Umsetzung kurz-, mittel-, lang- fristig</p>	<p>2023- 2029 (eher nicht bis 2029)</p>

4.3 Übersicht der GI-Maßnahmen mit Bezug zu den GI-Zielen

GI-Maßnahme	GI-Ziele					
	Ziel 1 Soziale Inklusion	Ziel 2 Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung	Ziel 3 Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit	Ziel 4 Gesundheits- und Bewegungsförderung	Ziel 5 Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität	Ziel 6 Abbau von Bildungsbenachteiligung, besserer Zugang Arbeitsmarkt
Bewegung im Freien – offen zugängliche Bewegungs- und Sportangebote	X		X	X	X	
Offen und für alle – Inklusion-Sportort Leuchtturmprojekt Maybachufer	X		X	X	X	
Mobile Sucht- und Gesundheitsberatung – Fortsetzung NUDRA-Projekt	X		X	X		
Familienarkaden – Beratung, Freizeit und Miteinander für Familien	X	X	X	X	X	X
Your Place - Sozialräumliche Aneignung als ästhetische Selbstbildung der mobilen Jugendarbeit	X	X	X	X		
Stärkung des queeren Jugendzentrum Q*ube	X	X				
Beratungscafé und sozialer Treff für junge Erwachsene mit Flucht- und Migrationserfahrung mit aufsuchenden Anteilen	X	X		X		X
Bildungsbotschafterinnen in Tempelhof-Schöneberg	X	X				X
Campus Rütli – Außenanlagen, Garten und Durchwegung	X	X	X	X	X	
Campus Rütli – Berufswerkstatt als Ort für Einstieg in die Arbeitswelt	X	X	X			X
Kulturelle Teilhabe durch hinsichtlich Diversität und Digitalität angepasste Angebote	X	X				X

GI-Maßnahme	GI-Ziele					
	Ziel 1 Soziale Inklusion	Ziel 2 Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung	Ziel 3 Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit	Ziel 4 Gesundheits- und Bewegungsförderung	Ziel 5 Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität	Ziel 6 Abbau von Bildungsbenachteiligung, besserer Zugang Arbeitsmarkt
Ankerpunkt für Kultur, Bildung und Freizeit	X		X			X
Lebendiger Campus für Umweltbildung – Konzeption neuer sozialer Infrastrukturen auf dem Gelände Dammweg 214-216	X	X	X	X		X
KlingelZeitPlus – aufsuchende Seniorenberatung	X	X	X	X		X
Mehrfachnutzung von öffentlichen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sowie öffentlicher Flächen	X	X	X	X		X
Multifunktionales Stadtteilzentrum und Bildungsinfrastruktur	X	X	X	X		X
Neuköllner Bürokratieengel – Neukölln VEREINT 2.0	X	X	X			
Ohne Dach über dem Kopf – Obdachlosigkeit begegnen		X	X			X
Gemeinschaftliches Stadtgärtnern		X	X		X	
Umweltfreundlich leben – Beratung und Aktionen			X		X	
Neubau Manege	X	X	X	X		X

5 Prozessgestaltung und nächste Schritte

5.1 Anregungen der Bezirke Neukölln und Tempelhof-Schöneberg zur Etablierung der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative in Neukölln-Nord inkl. Germaniagarten

Anregungen für die Umsetzung des GI-Handlungskonzeptes im Bezirk

Der Gedanke einen Austauschprozess zwischen Senatsverwaltungen und Bezirken zu implementieren, um besonders benachteiligte Gebiete innerhalb der Bezirke zu fördern und zu unterstützen ist sehr begrüßenswert. Gerade in diesen Handlungsräumen können unkonventionelle und flexible Maßnahmen wahre Wunder bewirken.

Die bisherige Umsetzung des gemeinsamen Prozesses dieser Arbeits- und Abstimmungsstruktur zwischen Land und Bezirke (Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative) bedarf jedoch einer kritischen Analyse, um die Zielsetzung zukunftsgerichtet adäquat und intentional verfolgen zu können.

So bietet die GI zwar einen fokussierten Blick auf benannte Handlungsräume, ist in seinem Charakter mit dem Ziel die Bedürfniserfüllung der Bezirke zu verbessern, noch ausbaufähig. Gründe dafür sind die bisher beschränkten aber stetig numerisch steigenden "Ressortbeiträge" (klare Definition wird nicht vorgegeben / Maßnahmen und Instrumente in Form von z. B. Programmen aus Ressorts der Senatsverwaltungen) und die noch nicht kommunizierten Unterstützungen im Rahmen der Regelstrukturen. Die Sicherheit, die GI-Handlungsräume als Kulisse im PZ 5 im EFRE 2021-2017 zu wissen, ist hier ein erster großer Schritt in die richtige Richtung.

Der Fachämteraustausch mit den Senatsverwaltungen signalisierte bisher wenig Bereitschaft den ressortübergreifenden Ansatz auch im Zusammenhang der benannten Ressortbeiträge zu denken. Dementsprechend bestehen auf Seiten des Bezirksamtes Bedenken, dass der Arbeitsaufwand für ressortübergreifende Maßnahmen eher zunimmt und dies mit einer Mehrbelastung des bezirklichen Personals einhergeht. Die Anpassung bzw. Erweiterung der Ressortbeiträge bzw. Lockerung der Förderkriterien könnte an dieser Stelle Abhilfe schaffen und auch Förderungen von Projekten außerhalb der bisherigen Programmstrukturen ermöglichen. Weitere Etablierung von Förderkulissen und -töpfen (mit entsprechender Zielsetzung und Koordinierungsaufwand) ist nur bedingt Zielführend und sollte nur im Dialog mit den Bezirken erfolgen, um auf Grundlage der bezirklichen (Personal-)Ressourcen die Umsetzung zu garantieren.

Anregungen für die Fortschreibung des GI-Handlungskonzeptes

Zu hinterfragen ist auch die Größe des Handlungsraums Nord-Neukölln und Germaniagarten. Eine systematische Bedürfnisanalyse kann in einem solchen Raum nur schwer erfolgen. An dieser Stelle wäre eine Rückkopplung mit den bezirklichen Verwaltungen schon vor der Festlegung des Handlungsraums wünschenswert gewesen. Auch die Kopplung des Planungsraums Germaniagarten des Bezirks Tempelhof-Schöneberg an den GI-Handlungsraum kann für die bezirkliche Organisation als herausfordernd beschrieben werden.

Warum in Gebieten mit umfangreicher Kulissendichte (u.a. Sozialer Zusammenhalt, Investitionspakt soziale Integration im Quartier, Förderkulisse Lebendige Zentren und Quartiere, Erhaltungsverordnung § 172 BauGB) ein integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) samt Sozialraumanalyse erfolgen muss, obwohl der koordinierenden Senatsverwaltung ausreichend bezirkliche Konzepte mit eben diesen Sozialraumanalysen vorliegen, ist – besonders im Hinblick begrenzter bezirklichen Personalressourcen – zu kritisieren.

Für den Bezirk ist die GI aktuell als der Garant für die Finanzierung von Projekten aktueller Programme der Senatsverwaltungen zu verstehen. Die GI verfolgt das Ziel, die Mittel aus den Ressortbeiträgen unterschiedlicher Senatsverwaltungen verstärkt in den GI-Räumen einzusetzen. Die Bezirke sind im Prozess mit einem erhöhten Verwaltungsaufkommen konfrontiert, der die Ressourcen belastet.

Im Sinne eines wirtschaftlichen Verwaltungshandelns muss die GI-Zielsetzung ins Verhältnis zum Prozess- und Ressourcenaufwand gesetzt und stetig evaluiert werden.

Die Bezirke Neukölln und Tempelhof-Schöneberg möchten trotz der kritischen Prozessbetrachtung dem Bestreben eines zielgerichteten und ressortübergreifenden Austauschs zwischen der Berliner Verwaltung festhalten. Die bereits begonnenen Strukturen müssen mit den Senatsverwaltungen weiterentwickelt und optimiert werden, sodass die zu begünstigenden Gebiete die bestmögliche Entwicklung erzielen können.

5.2 Empfehlungen für eine ressortübergreifende Umsetzung

Das vorliegende GI-Handlungskonzept (GI-IHK) bietet mit der Formulierung konkreter Handlungsbedarfe und Schlüsselmaßnahmen die Grundlage für die Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative im Handlungsraum 9 Neukölln-Nord mit Germaniagarten. Durch die Bündelung bestehender Konzepte und Kulissen wird die ressortübergreifende Umsetzung gefördert und erleichtert. Zugleich ist das GI-IHK die erforderliche Voraussetzung für die EFRE-Förderung in der EU-Strukturfondsförderperiode 2021-2027. Der Erfolg der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative wird erst dann zum Tragen kommen, wenn eine nachhaltige Umsetzung der benannten Schlüsselmaßnahmen in den kommenden Jahren gelingt. Das weitere Verfahren zur Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen sollte in einem nächsten Schritt gemeinsam von der Bezirksverwaltung (OE SPK) und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (GI-Geschäftsstelle) konkretisiert und koordiniert werden.

Die ressortübergreifende Abstimmung bleibt zentraler Bestandteil des weiteren GI-Prozesses sowohl im Bezirk als auch auf der Senatsebene. Im Rahmen der ressortübergreifenden Arbeit kann die GI bestehende und übergreifende (Mehr)Bedarfe erfassen und auch immer wieder an die Politik kommunizieren. Inwieweit der Senat und der Haushaltsgesetzgeber darauf reagieren, liegt jedoch außerhalb des Einflussbereichs der GI.

Die folgenden Empfehlungen zu den Zuständigkeiten im weiteren Arbeitsprozess und zur Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen orientieren sich am Leitfaden zur Erstellung integrierter Handlungskonzepte.

Bezirksebene

Das GI-IHK wurde am 24.01.2023 vom politischen Bezirksamt Neukölln und am 25.04.2023 vom politischen Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg beschlossen, die Bezirksverordnetenversammlungen wurden informiert.

Die OE SPK behält den Gesamtüberblick über die Umsetzung des Handlungskonzeptes und begleitet als koordinierende Stelle auf Bezirksebene im weiteren Verfahren dessen Umsetzung, insbesondere der Schlüsselmaßnahmen, z. B.

- durch einen regelmäßig wiederkehrenden TOP auf der AG SRO des BA,
- durch die Organisation einer erweiterten Ämterrunde in regelmäßigen Abständen (Empfehlung: alle ein bis zwei Jahre) unter Beteiligung der bezirklichen Fachverwaltungen und Beauftragten sowie der involvierten Senatsverwaltungen mit Unterstützung der GI-Stelle bei SenSBW zur Evaluierung des Standes der Umsetzung, der Behandlung von Herausforderungen und der Vereinbarung nächster Schritte,
- durch regelmäßige Information der bezirklichen Koordination Quartiersmanagement und des Trägers des QM-Verfahrens zur Abstimmung der Verfahren bei Bedarf.

Senatsebene

Die GI-Stelle ist für die ressortübergreifende Zusammenarbeit und Koordinierung auf Landesebene zuständig. Dies gilt insbesondere für die Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen, z. B.

- durch die Organisation der ressortübergreifenden Zusammenarbeit und von Abstimmungsrunden auf der Senatsebene,
- durch Unterstützung der Zusammenarbeit der Senats- mit der Bezirksebene sowie der Umsetzungs- und

Abstimmungsprozesse,

- durch Unterstützung der OE SPK bei der Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen,
- durch die Identifizierung und Priorisierung übergeordneter Herausforderungen und potentieller Maßnahmen in der Gesamtbetrachtung aller Handlungsräume,
- durch regelmäßige Runden auf der Ebene der Senatsverwaltungen zur Verfolgung der Realisierung der Maßnahmen und der Verfahrensstände.

Die eingebundenen Senatsverwaltungen bemühen sich um eine (Ko-) Finanzierung der Schlüsselmaßnahmen durch ihre Ressortbeiträge (entsprechend der Fördervoraussetzungen und vorbehaltlich der Mittelverfügbarkeit). Im Rahmen der Haushaltsanmeldungen bemühen sich die Senatsverwaltungen, Mittelaufwüchse für die Ressortbeiträge zu realisieren. Zusätzlich zu den Ressortbeiträgen setzen die Senatsverwaltungen GI-Gemeinschaftsprojekte um, die übergreifenden Bedarfen begegnen, für die es noch keine Ressortbeiträge gibt. Bei der Planung und Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen und weiteren Projekte auf Grundlage des Handlungskonzeptes erfolgt eine fachliche Begleitung durch die beteiligten Senatsverwaltungen. Die beteiligten Senatsverwaltungen nehmen an der regelmäßigen erweiterten Ämterrunde teil. Die beteiligten Senatsverwaltungen informieren auch über weitere Ressortbeiträge (Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten) und wie diese im Handlungsraum zum Einsatz kommen können. Somit wird die GI zum Handwerkszeug der gemeinsamen Planung für Bezirk und Senatsverwaltung.

Empfehlungen Umsetzung Schlüsselmaßnahmen

Für die Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen übernimmt jeweils mindestens ein bezirkliches Fachamt die Federführung. Das bedeutet, die Umsetzung im Blick zu behalten und aktiv voranzutreiben, insbesondere in Bezug auf die Projektentwicklung und –beantragung. Die jeweils fachlich zuständigen Senatsverwaltungen und Akteure vor Ort werden in die Weiterentwicklung und Konkretisierung der einzelnen Schlüsselmaßnahmen durch das federführende Fachamt einbezogen. Zwei Hauptaufgaben sind

- die Konkretisierung der Schlüsselmaßnahmen unter Einbeziehung der beteiligten Verwaltungen und Akteure ((Folge)Kosten, Förderung, Förderzeitraum, Antragstellung, Träger, Umsetzungsverfahren),
- die Einrichtung von projektspezifischen Steuerungsrunden zur Weiterentwicklung und Begleitung der Schlüsselmaßnahmen.

Die Einbindung der lokalen Akteure und der vor Ort lebenden Menschen bei der Konkretisierung und Umsetzung von Schlüsselmaßnahmen ist zu gewährleisten (z. B. durch QM, durch OE SPK).

Empfehlungen und Ausblick zum weiteren Prozess der Gemeinschaftsinitiative

Die erhobenen Handlungsbedarfe und benannten Schlüsselmaßnahmen zeigen, dass weitere Maßnahmen und Ressortbeiträge der Berliner Senatsverwaltungen erforderlich sind, damit durch gemeinsame Anstrengungen eine verstärkte Intervention der Senatsverwaltungen in diesem sozial benachteiligten Quartier gelingt. Zwar bilden die Ressortbeiträge dabei den Kern der GI, allerdings braucht es auch auskömmliche Regelstrukturen, um die GI-Schlüsselmaßnahmen gut umzusetzen.

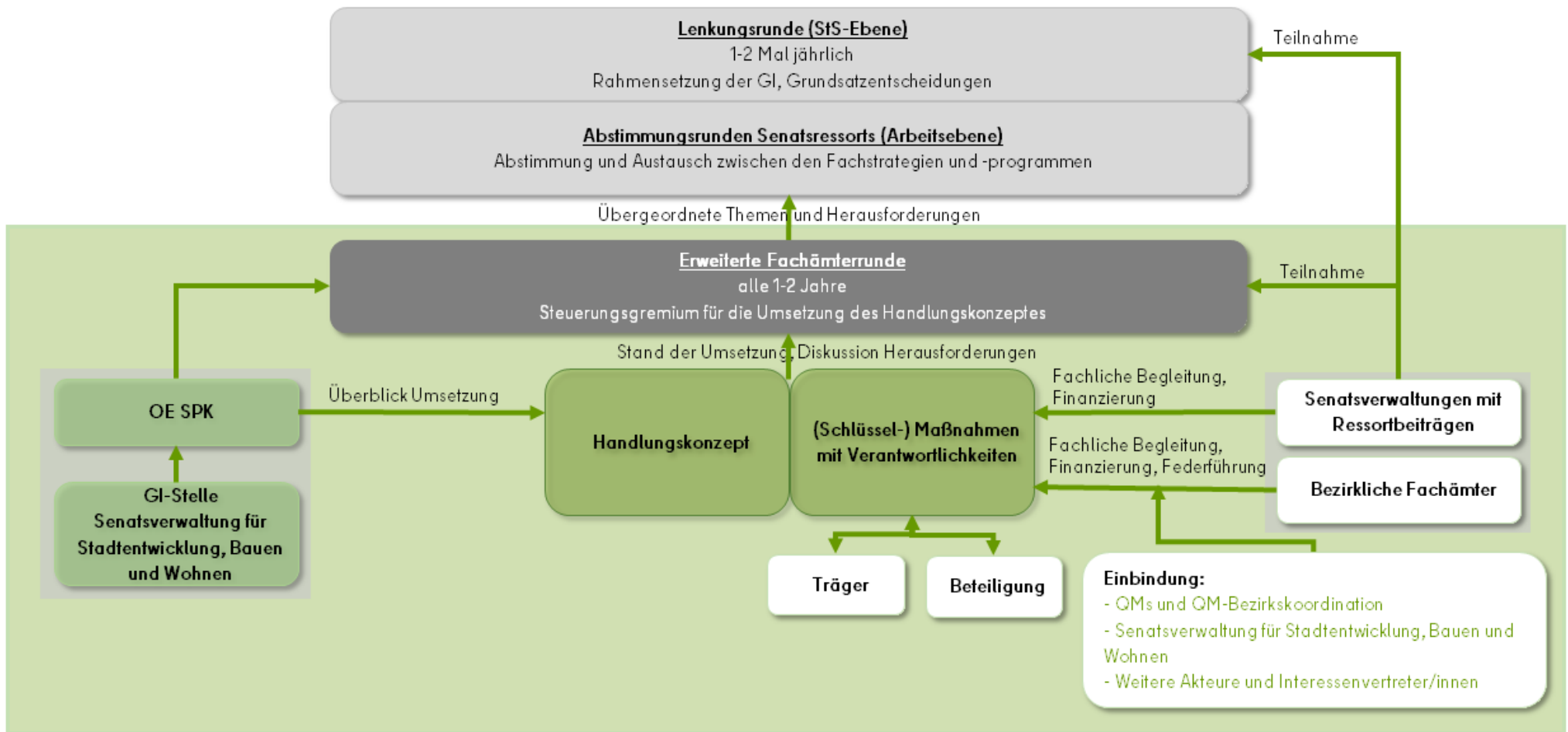
Auf der Grundlage des GI-Handlungskonzepts sollen bei übergeordneter Bedeutung in weiteren Handlungsräumen auch neue Landesprogramme als Ressortbeiträge entwickelt werden, um zur nachhaltigen Umsetzung einer Schlüsselmaßnahme beizutragen. Für die Umsetzung von GI-Schlüsselmaßnahmen durch Förderprogramme müssen die bezirklichen Fachämter und Senatsverwaltungen hohe personelle Ressourcen für die Programmsteuerung, -begleitung und -abrechnung aufbringen. Diese zusätzlichen Ressourcen müssen bei der Stellenplanung berücksichtigt werden - sowohl auf Bezirks- als auch Senatsebene.

Bestehende Ressortbeiträge sollten zudem inhaltlich erweitert und quantitativ (durch einen höheren Mitteleinsatz) gestärkt werden. Hier kann die Lenkungsrunde auf Ebene der Staatssekretärinnen und Staatssekretäre der Senatsverwaltungen die notwendigen politischen Entscheidungen zur weiteren Ausgestaltung der Gemeinschaftsinitiative erzielen.

Die Gemeinschaftsinitiative ist als Prozess zu verstehen. Für diesen bildet das vorliegende GI-Handlungskonzept den Auftakt und die Grundlage der Gebietsentwicklung im Handlungsraum Neukölln-Nord mit Germaniagarten. Der Erfolg der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative wird jedoch erst dann zum Tragen kommen, wenn eine nachhaltige Umsetzung der benannten Schlüsselmaßnahmen in den kommenden Jahren gelingt.

Abbildung 34: Umsetzungsstrategie der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative

Umsetzungsstrategie des Integrierten Handlungskonzepts in Neukölln-Nord mit Germaniagarten



Quelle: WEEBER+PARTNER: Eigene Darstellung nach Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Quellen- und Literaturverzeichnis

Berichte

BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (2021): BBU-Marktmonitor 2020.

BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (2021): BBU-Marktmonitor 2021.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2022): Auswertung der Einschulungsuntersuchungen in Neukölln 2018.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2018): Die gesundheitliche Lage von Menschen mit Migrationshintergrund in Neukölln 2018.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2022): Entwurf. Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo) 2021/2022. Bezirk Neukölln von Berlin.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2022): Familienförderung in Neukölln. Ausbauplanung nach Angebotsformen 2022.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2018): Integration durch Normalität. Für ein gutes Zusammenleben in der interkulturellen Großstadt.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2021): Jahresbilanz 2020. Ausblick 221, Fachbereich Grün- und Freiflächen.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2016): Kurzprofil Bezirksregion Kölnische Heide (080105).

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2016): Kurzprofil Bezirksregion Neuköllner Mitte (080102).

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2016): Kurzprofil Bezirksregion Reuterstraße (080103).

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2016): Kurzprofil Bezirksregion Rixdorf (080104).

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2016): Kurzprofil Bezirksregion Schillerpromenade (080101).

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2021): Jugendförderplan Neukölln.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2019): Neukölln im besten Alter. Ü50 bis 80Plus.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2017): Rahmenkonzept des Jugendamtes - für die Familienförderung in Neukölln.

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin (2012): Bezirksregionenprofil Tempelhof (070404).

Meinschmidt, Gerhard (2013): Sozialstrukturatlas 2013.

Pohlan, Jörg; Ott, Tim (2021): Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021. Langfassung.

Pohlan, Jörg; Ott, Tim (2021): Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021. Kurzfassung.

Polizeiliche Kriminalstatistik (2021): Kriminalitätsatlas Berlin: Fallzahlen und Häufigkeitszahlen für 17 ausgewählte Deliktsbereiche auf Ebene der Berliner Bezirke und Bezirksregionen (2012 - 2021)

QM Dammwegsiedlung/Weiße Siedlung (2019): Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2019. Dammwegsiedlung/Weiße Siedlung.

QM Donaustraße-Nord (2019): Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2019 für das Quartiersmanagementgebiet Donaustraße-Nord - Berlin-Neukölln.

QM Flughafenstrasse (2019): Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2019 für das Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße/Berlin-Neukölln.

QM Ganghoferstrasse; QM Richardplatz Süd (2019): Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept Rixdorf.

QM Germaniagarten (2021): Aktionsplan 2021.

QM Glasower Strasse (2021): Aktionsplan 2021.

QM Harzer Straße (2021): Aktionsplan Quartiersmanagement Harzer Straße.

QM High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd (2019): Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2019. Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd.

QM Reuterplatz (2016): Quartiersmanagement-Gebiet. Reuterplatz.

QM Rollberg (2019): Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2022): Landesjugendförderplan 2022.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2021): Berliner Mietspiegel 2021.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2020): Quartiersmanagement-Gebiet (in Verstetigung). Schillerpromenade.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2020): Wohnatlas 2020.

Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (2022): Die Umweltgerechte Stadt. Umweltgerechtigkeitsatlas. Aktualisierung 2021/22.

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin (2022): Gesundheits- und Strukturatlas 2022.

Wieland, Simon; von Bodelschwingh, Arndt; Dettmann, Marleen; Hausmann, Patrick (2017): Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2017.

Internet

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2022): Datenbank.

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2022): Was wir machen. <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/was-wir-machen/was-wir-machen-node.html>. Zugriff am 28.09.2022

Berliner Familienzentren (2022): Das Landesprogramm der Berliner Familienzentren. <https://www.berlinerfamilienzentren.de/das-programm-berliner-familienzentren-1>. Zugriff am 06.08.2022

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2022): Fit für die Schule? Einschulungsuntersuchungen für 2022/23 in Neukölln auf aktuellem Stand. Pressemitteilung vom 19.08.2022. <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/aktuelles/pressemitteilungen/2022/pressemitteilung.1236622.php>. Zugriff am 26.08.22

Bezirksamt Neukölln von Berlin (2022): Koordinierungsstelle für Beteiligung und Engagement. <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/koordinierungsstelle-fuer-buergerbeteiligung-und-engagement/>. Zugriff am 06.08.2022

Bundeszentrale für politische Bildung (2022): Gewalt. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17566/gewalt/>. Zugriff am 14.08.2022

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Migrationshintergrund. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270615/migrationshintergrund/>. Zugriff am 14.08.2022

Bundeszentrale für politische Bildung (2022): Ökologie. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321521/oekologie/>. Zugriff am 14.08.2022

BVG (2022): Mit der BVG barrierefrei durch Berlin. <https://www.bvg.de/de/service-und-kontakt/barrierefrei-unterwegs>. Zugriff am 06.09.2022

Destatis, Statistisches Bundesamt (2022): Presse. Ende Januar 2022 rund 178 000 untergebrachte wohnungslose Personen in Deutschland. Pressemitteilung Nr. 299 vom 14. Juli 2022. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22_299_229.html. Zugriff am 20.09.2022

Die Bundesregierung (2022): Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/bundeskanzleramt/bundespresseamt>. Zugriff am 25.08.2022

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2022): Geoportal.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2022): Soziale Erhaltungsgebiete. https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadterneuerung/soziale_erhaltungsgebiete/index.shtml. Zugriff am 14.07.2022

Volkshochschule Neukölln (2022): Lehrstätten der VHS Neukölln. <https://www.berlin.de/vhs-neukoelln/fuer-teilnehmende/lehrstaetten/>. Zugriff am 06.08.2022

Monographien

Hemma Mayrhofer (2009): Soziale Inklusion und Exclusion: Eine (system-)theoretische Unterscheidung als Beobachtungsangebot für die Soziale Arbeit. In: soziales_kapital (wissenschaftliches journal österreichischer fachhochschul-studiengänge soziale arbeit) Nr. 2.

Zeitschriften

Jakubowski, Peter; Koch, Annika (2009): Stärkung der lokalen Ökonomie - eine stadtentwicklungspolitische Aufgabe. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 3/4.

Lüter, Albrecht; Imhof, Willi; Breidscheid, Dana; Jung, Alina; Konradi, Moritz; Riese, Sarah (2021): Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz 2021. Teil 2: Gewalt und Prävention in den Berliner Bezirken. In: Berliner Forum Gewaltprävention (BFG), Nr. 74.

Anhang